

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Wagnering) 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnement-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit in der Zusendung unserer Zeitung keine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Tätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Die Banuskrise.

Besteht eine Banuskrise oder nicht? Das ist die Frage, auf die selbst eingeweihte politische Kreise schon seit Wochen keine ausreichende Antwort zu geben vermögen. Nach den Äußerungen, welche aus der Nähe des gegenwärtigen Banus stammen, sollte man glauben, daß Dr. v. Rakodczay auf seinem Posten zu bleiben gedenke. Er hat sich ein Programm zurechtgelegt, das in einer durch Dr. v. Tomasics in aller Eile versammelten Konferenz der ehemaligen Nationalpartei vorgetragen wurde. Authentische Berichte versichern, daß diese Konferenz nicht sehr imposant ausgefallen sei. Es waren nicht mehr als drei Abgeordnete des jüngst aufgelösten Landtages dabei anwesend, und einer der ältesten Unionisten, der ehemalige Minister Emerich v. Jospovich, hätte wegen der in der Konferenz zutage getretenen Strömungen ganz unmutig den Berathungssaal verlassen. Es hat also den Anschein, als ob es Dr. v. Rakodczay nicht gelingen wollte, die veraltete Nationalpartei zu neuem Leben zu erwecken, und andere Erscheinungen weisen darauf hin, als ob er außer Stande wäre, in Zukunft mehr Initiative und Energie als in den verflossenen sechs Monaten zu betätigen.

Es ist kein Wunder, wenn bei solcher Sachlage schon seit Wochen Baron Paul Rauch als der vermutlichste Nachfolger Rakodczay's genannt wurde. Dieser kroatische Politiker, dem man sehr viel Entschlossenheit und Selbstbewußtsein nachrühmt,

erscheint seit Ende November fortgesetzt in kurzen Intervallen in Budapest und verhandelt mit dem Ministerpräsidenten, gewiß nur über die Zustände in Kroatien und Slavonien, und wohl auch darüber, wie diesen abzuwehren wäre. Man kann doch von einem Herrn dieses Kalibers nicht annehmen, daß es ihm nach Vergnügungsvorhaben in strenger Winterzeit gelüste oder daß der Ministerpräsident darauf erpicht sei, anregende Gespräche über die zerrütteten politischen Verhältnisse jenseits der Drau zu führen. Es bleibt also nur die Annahme übrig, daß Baron Rauch — obwohl sich Dr. v. Rakodczay heute noch sehr fest auf seinem Posten fühlt — von maßgebender Seite nach Budapest berufen wurde und daß er jedesmal etwas zu berichten oder zu verhandeln habe.

All das ist in politischer Hinsicht recht interessant und erbaulich, nur sehen wir nicht ein, wozu dieses Doppelspiel vor und hinter den Coulissen dienen soll. Dr. v. Rakodczay kann es doch nicht angenehm sein, wenn er von Zeit zu Zeit aus den Zeitungen entnehmen muß, daß man in Budapest mit seinem präsumtiven Nachfolger Wochen lang verhandelt. Dergleichen kommt einer politischen Einmauerung bei lebendigem Leibe gleich, und das läßt sich in der Regel der zehnte Banus nicht gefallen. Andererseits kann es auch dem Baron Paul Rauch nicht angenehm sein, zu vernehmen, daß Herr v. Rakodczay von seinem Posten nicht weichen wolle, weil er glaubt, nicht nur mit dem Ministerpräsidenten Bekerte, sondern auch mit den wieder elektrisch gewordenen Wortführern der bereits entschlagenen Nationalpartei eines Sinnes zu sein. Es ist auffallend, daß Politiker, die Herr v. Rakodczay ein halbes Jahr lang rechts liegen ließen, nunmehr auf die Idee gekommen sind, ihn zu unterstützen, nachdem sie schon die scharfen Umrisse des kommenden Nachfolgers am Horizont auftauchen gesehen. Kann es wieder diesem angenehm sein, wenn sich ganz

plötzlich kleine Cliquen zusammenschließen, die Neugestaltung der Dinge in Kroatien durch papierne Barrikaden oder volltönende Reden zu erschweren?

Dieses Intriguenpiel persönlicher Winkelzüge mag ja eines gewissen Interesses nicht entbehren, doch fragen wir: wozu all das, nachdem ja höhere politische Interessen auf dem Spiele stehen als die Frage: ob Dr. v. Rakodczay noch Banus bleiben oder ob es Baron Paul Rauch werden soll. Es handelt sich doch in erster Linie darum, über die Zerrüttung der politischen Verhältnisse in Kroatien so rasch als möglich hinwegzukommen, die Gemüther jenseits der Drau zu beruhigen und nach und nach wieder das Einvernehmen zwischen Ungarn und seinen Nebenländern herzustellen. Die Neuwahlen für den Agrarlandtag stehen vor der Thür, da sie nach dem Gesetze bis Mitte März erledigt sein müssen. Die höchsten Verwaltungsstellen — Sekretionschefs und Obergespanne — sind unbesetzt, die kommende Regierungspartei ringt erst jetzt nach einem Namen, nach einem Programm und sucht emsig nach Wahlkandidaten in allen Gauen, wie jemand, der zur Aktion viel zu spät gekommen ist.

Es scheint kaum denkbar, daß diese verworrene Sachlage an maßgebenden Orten nicht schon seit Wochen bekannt gewesen wäre. Ist dies aber der Fall, dann konnte die Entscheidung nicht schwer fallen, ob Dr. v. Rakodczay, der mit seinen Plänen und Absichten seit sechs Monaten keine Erfolge erzielen konnte, der richtige Mann für eine energische Entwirrung der Situation sei. Hatte man jedoch das Gegenteil angenommen, wozu unterhandelt man wieder mit Baron Rauch, der seit gestern wieder in Budapest weilt? Ist aber Rakodczay der schwierigen Situation nicht gewachsen, dann mußten dies die maßgebenden Kreise spätestens bei der am 12. v. M. erfolgten Auflösung des kroatischen Landtages erkannt haben.

Pariser Theater.

(Original-Beurteilung des „Neuen Pester Journal“.)

Da steht es wiederum, das regelmäßig wiederkehrende Phantom, gleich Banquo's Geist, dem der von Schauern geschüttelte Macbeth verweist zuzurufen, er möge ihm in jeder andern Gestalt nahen, nur in dieser nicht... „Komm und fordere mich aufs Schwert in eine Wüste!“ In der „Wüste“, das stellen nämlich auch wir unsern Mann. Am vergnügtesten sehen gewisse Leute sich bei vollkommener Stofflosigkeit zum Schreiben nieder. „Wollen sehen, wie Du Dich heute wieder herauszucken wirst!“ Das amüsiert, wenn sich immer doch „Ideen“ einstellen und aus dem Nichts ein „Etwas“ wird, das zum Abdruck gelangt und den Lesern Abdruck bereitet.

Solcher Egoismus wird dem Feuilletonisten eigen, sobald er sich einbildet, bereits „einen Namen“ zu haben. Dann will er beim Schreiben vor Allem sich selbst unterhalten! Doppelt sträflich ist dies auf dem Chronistenposten einer Weltstadt wie Paris. Was fordern die Leser? Daß man ihnen prompt mittheile, worüber die große Stadt neuesten Lacht und weint. Der Herr Chronist aber ist zufrieden, sich selbst ins Häufchen zu lachen, wo er weinen sollte um das Schwinden seiner Berufskenntnis. „Was in Paris vorgeht“, so kalkuliert er, „darüber schmiert ja doch das ganze Gelichter aufstrebender Korrespondenten, deren Zahl stetig anwächst; ich schreibe, was in mir vorgeht, wenn ich das dumme Treiben betrachte, das der übrigen Welt immer so interessant erscheint.“ Mit solcher Ausrede markiert der gute Mann die leidige Thatsache, daß er zu bequem geworden,

gleich den Anderen durch den Strudel zu schwimmen. „Das ist keine Kunst, aus dem Vollen zu schöpfen. Aus sich selbst heraus soll man schaffen, einerlei, ob das Produkt sich unbedeutend anseht. Klein, aber mein!“

Mit nichts, bester Herr, die Anderen erweisen sich als Künstler, sobald sie bei der Ausbeute Scharfblick bekunden. Du selbst, mein Freund, bist ein Bramarbas, unfähig, Dich im Haufen zu bewahren. Du liebst nur das Duell mit einem zitternden Wichtchen. Als Korrespondent eines Provinznestes würdest Du ein möglicherweise eintretendes Lokalereigniß, das Dir Niemand streitig macht, zufriedenstellerweise behandeln. Paris erscheint Dir klein, weil es Dir zu groß ist. Was Dich schreckt, ist embarras de richesse! Darum stimmst Du immer dieses Gejammer an, so oft sich die Nothwendigkeit erweist, einen Theaterartikel zu liefern. Da mußt Du eben auch aus vorliegenden Dingen Auswahl treffen.

Tiens, Du bist ein Kater, der in blinder Eile sich einen Bissen holt, um ihn unbeachtet in der Ecke zu verzehren. Was hast Du diesmal erwischt? Ich hätte es mir denken können — das Theater Moulin Rouge! Die bedeutendsten Schauspielhäuser von Paris haben zu den Feiertagen interessante Novitäten heraufgebracht. In den „Variétés“ zum Beispiel wird eine entzückende Komödie von André Picard gespielt: „Faux pas“; ein Fehltritt, von Seiten eines jungen Mannes, der über eine Orangenschale ausglitt und beinahe von einem Automobil überfahren worden wäre — was zur Folge hat, daß eine reizende Frau beinahe den Fehltritt begeht, sich dem kühnen Jüngling zu eigen zu geben, von dem sie glaubt, daß er sich aus Liebe zu ihr freiwillig vor die Räder des

Kraftwagens legte; eine Annahme, die sofort von aller Welt bekräftigt wird, zum unbeschreiblichen Aerger des armen Gatten. Gäbe es etwas Passenderes, als die bezwingende Logik dieses köstlichen Lustspiels darzulegen, welches einen neuen Beweis erbringt, wie auch geringfügige Zufälle heftig sind, das standhafteste Frauenherz zum Wanken zu bringen. Du aber, verblendeter Lieferant Pariser Feuilletonbriefe, läßt Dir den „faux pas“ zuschulden kommen, einer erbärmlichen „Revue“ des Moulin Rouge Dein Augenmerk zu widmen.

Schuldest Du ferner nicht der wunderschönen Komödie „Son père“ von Guinon und Bouchinet, der erfolgreichen Novität des „Odéon“, lobende Würdigung, nachdem Du bislang den vom Pech verfolgten Direktor Antoine heruntergerissen hast? Das lebhafteste Gefallen, das „Ihr Vater“ fand — ein Vater, der sich die Zuneigung der Tochter erobert, nachdem er sich seit ihrem zarten Kindesalter nicht um sie bekümmert, weil er Haus und Familie verließ; dieses gemüthswarme Veröhnungsspiel in vier Aufzügen hat alle Scharfen der am linken Ufer anfänglich deplacirt scheinenden Antoine'schen Direktionskunst glücklich ausgeweht.

Und wenn Du, unkundiger Astrolog des Pariser Theaterhimmels, schon all diesen Dingen kein Horoskop zu stellen vermagst, warum erzählst Du als Ausländer dem Auslande nicht von ausländischen Stücken, die in Pariser Aufführung zündend wirkten: das vortrefflich überlegte und inszenirte Nihilistendrama von Leopold Kämpf „Le grand soir“ im Théâtre des Arts oder die bei Gémier glücklich eingeschleppte Epidemie der „Sherlock Holmes“-Komödie in der Bearbeitung von Pierre

In diesem Falle hat das Zaudern zu nichts geführt; im Gegentheil, man hat ganz zwecklos eine Zeitvergeudung eintreten lassen, welche mit Rücksicht auf das eingeleitete Intriguenspiel und im Hinblick auf die bevorstehenden Landtagswahlen nur die politische Sachlage in Kroatien und Slavonien erschwert, wenn nicht verschlimmert hat. Wie dem auch sei, man sollte glauben, daß es jetzt die höchste Zeit wäre, der zaudernden Schaukelpolitik und der Banuskrisis so oder so, aber rasch ein Ende zu bereiten. Es könnte sonst geschehen, daß man statt zwei Kandidaten gar keinen brauchbaren Banus besitze und nur einer falschen Situation sicher sein wird.

Budapest, 3. Januar.

Einige Blätter benützen die in der parlamentarischen Thätigkeit augenblicklich eingetretene Pause zu den sonderbarsten politischen Kombinationen, deren Grundlosigkeit nur allzuleicht festgestellt werden kann. Aus den Neußerungen, welche die führenden Politiker am Neujahrstage abgegeben haben, konstruiert sich ein Blatt die Meldung, daß man bereits an eine neue Parteibildung schreite. Ein anderes Blatt behauptet aber, der Umstand, daß anläßlich des Jahreswechsels die Mitglieder der Koalition beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Jusztich nicht erschienen seien, deute auf gewisse Verstimmungen im Schoße der verbündeten Parteien. Diese Behauptung ist umso unzutreffender, als Julius Jusztich am Neujahrstage nicht in Budapest weilte und auch im Vorjahre bei ihm kein Empfang stattfand. Die offiziöse „Bud. Kor.“ stellt übrigens fest, daß Präsident Jusztich anläßlich des Jahreswechsels sowohl von den Mitgliedern der Regierung als vom Präsidium der Unabhängigkeitspartei telegraphisch Glückwünsche wurde. Somit entfallen selbstverständlich alle willkürlichen Kombinationen der politischen Nachrichtendichter, die das Gras wachsen hören.

Wie man aus Wien meldet, wird die Arbeit der Delegationsausschüsse erst gegen Ende des Monats aufgenommen werden können. Die Verschiebung hängt damit zusammen, daß erst in diesem Termin die Vorbereitungen für die Landtagswahlen, an denen ein großer Theil der österreichischen Delegierten theilhaftig erscheint, beendet sein werden.

Der der Nationalitätenpartei angehörende Reichstagsabgeordnete Milan Hodza nahm den jüngst erfolgten Austritt des Abgeordneten Suci aus der Partei zum Anlaß, sich einem Zeitungsberichterstatter gegenüber über das Verhältnis der Nationalitätenpartei zur Koalition zu äußern. Suci ist aus der Partei ausgetreten — sagte Hodza — weil er mit dem Präsidenten unzufrieden war und dessen Unthätigkeit mißbilligte. Aber die

Verantwortlichkeit für diese Unthätigkeit lastet nicht auf dem Präsidenten, sondern auf der ganzen Partei. Was die Situation der Partei anbelangt, hat sich diese seit dem Eintritt Ladislaus Lucaciu's thatfächlich geändert, weil die Partei dem Versuche Lucaciu's, ein freundschaftliches Verhältnis zur Koalition herzustellen, kein Hinderniß in den Weg legen wollte, obgleich sie das Resultat dieses Versuchs a priori sehr skeptisch beurtheilte. Ganz besonders war es die Taktik der Regierung in der Frage des allgemeinen Wahlrechts, welche bei der Partei scharfes Mißtrauen hervorrief, und die Partei ist überzeugt, daß ein modus vivendi mit dieser Regierung ausgeschlossen ist. Die Partei hat an der Ausgleichsdebatte sich nicht betheiligert, weil sie nicht beitragen wollte zur Verzögerung der Frage des allgemeinen Wahlrechts; an dem Kampfe um das allgemeine Wahlrecht aber werde die Partei voll Antheil nehmen. Was die Sprachverordnung des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy betrifft, verlangen die Nationalitäten in erster Linie die Durchführung der einschlägigen Verfügungen des Nationalitätengesetzes, hievon sei aber die Andrássy'sche Verordnung so weit entfernt, daß sie absolut nicht als Befriedigung der Nationalitätenpartei betrachtet werden kann.

Wie aus Karansebes gemeldet wird, hat der dortige griech.-kath. rumänische Bischof die jüngst an die rumänischen Schulen seiner Diözese erlassene Verordnung betreffend die Entfernung der rumänischen Aufschriften aus den Schulen zurückgegeben und die Schulbehörden beauftragt, die Entfernung der Aufschriften vorerst bis auf Weiteres zu unterlassen. Ueberall dort, wo die Behörden die Ersetzung der rumänischen Aufschriften durch ungarische fordern sollen, ist hierüber dem Bischof Bericht zu erstatten. Motiviert wird diese Zurückziehung der Verordnung damit, daß die Angelegenheit der Schulaufschriften „jetzt in ein neues Stadium getreten sei“. Die „Lupta“, welche die Verordnung von allem Anfang an bekämpft hatte und stets behauptete, dieselbe sei lediglich der Ausfluß einer falschen Auslegung des einschlägigen Gesetzes, gibt nun ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß eine so gelehrte Körperschaft wie das bischöfliche Konsistorium das Gesetz zum Nachtheile der Rumänen interpretiren konnte.

Handelsminister Franz Kossuth richtete an die Unabhängigkeitspartei des III. Bezirkes ein Telegramm, in welchem er mit Freude die Kandidatur Dr. Johann Boczenhards zum Abgeordneten des III. Bezirkes zur Kenntniß nimmt und ihn als offiziellen Kandidaten der Unabhängigkeitspartei und der Koalition anerkennt.

Se. Majestät hat den niederösterreichischen Landtag für den 8. Januar einberufen.

Die Krise in Kroatien.

Bevorstehende Reise Wexler's nach Wien. — Konferenzen mit Baron Rauch. — Die Aktion der Nationalpartei.

In der kroatischen Situation dürften die nächsten Tage eine entscheidende Wendung bringen. Die Persönlichkeit des Barons Paul Rauch ist wieder in den Vordergrund getreten, und vermuthlich dürfte der seit längerer Zeit angekündigte Banuswechsel — wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt — schon im Laufe der nächsten Woche sich vollziehen. Nach den bisherigen Dispositionen ist eine Reise des Ministerpräsidenten Alexander Wexler nach Wien für morgen in Aussicht genommen. Der Rabinetschef wird bei dieser Gelegenheit Sr. Majestät nicht nur über laufende Fragen Bericht erstatten, sondern auch bezüglich der kroatischen Situation konkrete Vorschläge unterbreiten. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte sich auch Baron Paul Rauch gleichzeitig nach Wien begeben.

Die Nationalpartei setzte heute Nachmittags in Agram ihre Beratungen fort. Das Programm, welches mit Ausnahme der Dienstprogramm den Standpunkt des Banus vollständig acceptirt, wurde sowohl im Allgemeinen als in den Details angenommen.

Die Beratungen mit Baron Paul Rauch.

Baron Paul Rauch ist auf Verufung seitens des Ministerpräsidenten Alexander Wexler gestern in Budapest eingetroffen. Im Laufe des gestrigen Tages hatte er mit dem Rabinetschef eine mehrstündige Berathung, welcher eine Konferenz mit dem Minister von Kroatien Géza v. Josophovich folgte. Heute Nachmittags fand zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Baron Rauch eine neuerliche Konferenz statt. Unmittelbar hierauf wurde uns von informirter Seite mitgetheilt, daß eine Reise des Ministerpräsidenten Dr. Wexler nach Wien in Aussicht genommen sei.

Die Beratungen mit Baron Paul Rauch dürften zweifellos zu einer rascheren Klärung der Situation in Kroatien beitragen. Es ist bekannt, daß Banus Dr. Rakodczay seit jeher den Standpunkt vertritt, daß er in dem Augenblicke, wo eine geeignetere Persönlichkeit mit mehr Aussichten auf Erfolg die Leitung der Geschäfte übernehmen könnte, gerne den Platz räumen will. Allem Anscheine nach rückt dieser Zeitpunkt immer näher. Heute kann man einen Banuswechsel allerdings noch nicht als ein fait accompli betrachten, allein schon die aller nächsten Tagen werden vielleicht die Annahme der Demission Rakodczay's und die Ernennung des neuen Banus bringen.

Aus Agram wird telegraphirt: Man nimmt

Decourcelle, der, ein Zeitungsmancier, aus der interessanten Detektivgeschichte ein rechtliches Apachenstück machte! Aber es zieht die großen wie die kleinen Zuschauer ins Theater, ganz wie Sarah Bernhardt's Weihnachtsgabe, ein aus achtzehn Tableaux bestehendes „Dornröschen“-Märchenpoem von Richpin, das die Kinder nicht verstehen und ebensowenig die Erwachsenen!

Als Erwachsener und sogar längst dem Schwabenalter Entwachsener verbittet sich nun der Gefeßigte das weitere Hofmeister! Er war im Moulin rouge und bedauert es nicht im Geringsten. Wissen Sie vor Allem auch, wer der Verfasser der „Revue“ ist? Henri Bataille, der früher ein Konkurrent Henri Bernstein's war. Darum weht er sich den Schnabel an diesem und den andern heutigen Refordinhabern der Pariser Bühne, an de Fiers und Caillavet, und selbst an dem alten Sardou, zum Beispiel daß dieser bei dem neuen Aufschwunge des Geschäftsganges „einen Theil der Bestellungen dem Schwiegerjohn (de Fiers) überträgt“.

Wenn ein Mann wie Bataille so schöne Sachen dichtet, warum sollte Ihr Knecht sich dabei nicht nach Herzenslust unterhalten können? Muß nicht Jeder bis zu Thränen lachen über den Empfang einer im Elysée erscheinenden Raubmörderdeputation, deren Sprecher den der Todesstrafe abholden, vortrefflich kopirten Präsidenten der Republik bittet, er möge doch gütigst wieder das Köpfchen bei ihnen in Anwendung zu bringen gestatten: „Monsieur Fallières, écoutez moi donc...“; nach einer alten Melodie. „Non, monsieur, je ne vous écoute pas, demandez moi plutôt un bureau de tabac.“ (Nein, mein Herr, ich höre Sie nicht an, verlangen Sie

lieber ein Trafsrecht von mir.) Leider werden schmachtaste Späße in den heutigen „Revue“ schon auf ein Minimum reduziert. Das Hauptgewicht wird jetzt auf Ausstattung und Ballet gelegt — wobei das eine dem andern im Wege ist — auf den so beschränkten Bühnen dieser Nauchtheater. Diesmal zum Beispiel ist's ein chinesischer Garten mit Chrysanthemumbetten, die kaum den Raum zum Gehen frei lassen; dennoch muß ein ganzes Balletcorps sich bewegen, an dessen Spitze jeweilig eine der jetzt obligatorischen englischen oder amerikanischen Solotänzerinnen gestellt wird. Einer Cléo de Merode bleibt nichts übrig, als in eine Sängerin sich zu verwandeln!

Begreifen Sie nun, warum Ihr Diener vor Allem über Moulin rouge zu referiren in die Lage gesetzt sein wollte? Cléo als Sängerin. Sensation der Sensationen. Zwei Stunden in der Queue, unter den Allerleyen, die glücklich noch placirt werden konnten. Hunderte mußten unverrichteter Dinge abziehen. Cléo's Stimme ist schwach, aber dafür unangenehm! Ein singender Pfau. Sie erschien als wunderhübsches Chinesenweibchen und sang im Duett mit Max Dearly, den allein man verstehen konnte, von der „Queue“, nicht jenem Andrang des Publikums, sondern dem Zopf, der laut kaiserlichem Dekret allen Chinesen abgeknitten werden soll. Das Wort hat verschiedene Deutungen und über mangelhafte Pointirung konnten sich die Zuhörer nicht beklagen. Ein Schrei der Entrüstung unterbrach den Gesang.

Doch galt der Aufruhr keineswegs dem Couplet, sondern den vielen großen Damenhüten, welche verhinderten, daß auch die Rückwärtsitzenden Cléo sehen konnten, weshalb sie doch hauptsächlich gekommen

waren. „Chapeaux, chapeaux!“ Der Tumult stieg rapid zum Siedepunkte. Die Revolution kam zum Ausbruch. Der Zufall hatte es gefügt, daß vorhin unter den kinematographischen Bildern, die zum „Lever de rideau“ geboten wurden, jener Scherz sich befand, daß einer Dame, die mit einem gar zu umfangreichen Niesenhute auf dem Balkon eines Theaters Platz nimmt, das kostbare Ding von einem entschlossenen Theaterbesucher vom Kopf genommen und ins Parterre geschleudert wird... Allseitig schien die Absicht zu bestehen, dieses treffliche Beispiel nachzuahmen. Der Lärm wurde ein detartiger, daß der Vorhang wieder fallen mußte. Der Regisseur trat vor. Er hatte den Ceremonienmeister des Herrn Fallières' zu spielen und befand sich bereits in der Uniform des „Chef du Protocole“. Er sagte also, sich in die Brust werfend: „Im Namen der französischen Republik fordere ich die anwesenden Damen auf, ihre Hüte abzulegen.“

Ob das nun ein geistreicher Witz war oder nicht, jedenfalls verfehlte er seine Wirkung nicht auf die vorhin so trügiglich dreinsiehenden, jetzt aber sehr verschüchterten Frauen. Eine nach der andern nestelte den Hut los, um ihn entweder auf dem Schoße zu behalten, oder den mitleidig ihren Beistand anbietenden Orchestermitgliedern zur Obhut zu überreichen. Das Orchester wurde zur Hutgarderobe, nachdem es eine solche im Moulin rouge nicht gibt und daselbst an eine ähnliche Einrichtung wohl nie gedacht worden wäre. In diesem „Orpheum“ wurden die Feindseligkeiten eröffnet, aber auch in den Theatern wird man es sich gesagt sein lassen.

Joseph Sisköly.

mit Bestimmtheit an, daß, wenn Baron Rauch die Leitung der Geschäfte übernehmen würde, mit Ausnahme der Tomafics-Gruppe alle Unionisten den Baron Rauch unterstützen würden.

Die Stellung des Ministers Josipovich.

Eine lithographierte Korrespondenz, die den Resolutionisten als Sprachrohr zu dienen pflegt, läßt sich heute Abends aus Agram berichten, daß für den Fall, als Baron Rauch zum Banus ernannt werden sollte, Minister Giza v. Josipovich aus dem Amte scheiden werde. Wir können auf Grund authentischer Informationen versichern, daß diese Meldung den Tatsachen absolut nicht entspricht. Von maßgebender Stelle wird uns versichert, daß die Regierung auf das Verbleiben des Ministers v. Josipovich im Amte das größte Gewicht legt. Es ist niemals die Rede davon gewesen, daß ein eventueller Banuswechsel auch ein Scheiden des kroatischen Ministers aus dem Amte zur Folge haben soll. Gewisse Kreise in Kroatien würden es allerdings gerne sehen, wenn Herr v. Josipovich von seiner Stelle zurücktreten möchte. Dies wird jedoch selbst dann nicht eintreten, wenn Baron Rauch tatsächlich zum Banus ernannt werden sollte.

Die Versammlung der Nationalpartei.

Agram, 3. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Nationalpartei hielt heute Nachmittags 5 Uhr eine Volksversammlung, welche ziemlich mächtig besucht war. Man bemerkte auch heute nur sehr wenige frühere Abgeordnete der gewesenen Nationalpartei.

Dr. v. Tomafics eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er die Gründe darlegte, welche den Ausschluß der Nationalpartei veranlaßt haben, die gestrige Deklaration über die Eisenbahner-Pragmatik zu beschließen. Redner betonte sehr, daß die Nationalpartei und die Ungarn sich nicht einigen konnten, wie die Frage der Pragmatik zu lösen sei. Die Kroaten müssen unbedingt auf ihrem Standpunkt beharren und können ihre historischen Rechte nicht ableugnen lassen. Er glaube jedoch, daß die ungarische Regierung den Weg finden werde, damit eine friedliche Lösung der Frage zustandekomme und ein Konflikt mit dem neu zu bildenden Landtag vermieden werde. Hierauf verlas er die erwähnte Deklaration.

Graf Stephan Erdödy erklärte hierauf, kein Kroat könne einen anderen Standpunkt einnehmen als den, welchen Tomafics dargelegt hat. Nun beirat Banus Rakodczay den Saal, worauf Dr. Hohrauer das Programm der Partei verlas.

Das Parteiprogramm.

Die Einleitung des Programms sagt, daß die Nationalpartei unerschütterlich auf dem Standpunkte des Gesetzartikels I vom Jahre 1886 steht, nämlich auf der unauflösbaren staatlichen Gemeinschaft zwischen dem Königreiche Ungarn und dem Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien unter dem Schutze der St. Stephanskrone. Da es für jede Nation, die noch nicht ihre volle nationale und territoriale Integrität besitzt, die Realisierung dieser Integrität die wichtigste Frage der nationalen Existenz bildet, so muß die Nationalpartei vor Allem die traditionell und gesetzlich gewährleistete nationale Forderung wegen Einverleibung Dalmatiens ins Mutterland betonen. Laut dem Programm vom 21. April 1906 müsse die Nationalpartei auch auf die Sprachfrage das größte Gewicht legen.

Das Programm begrüßt sodann der Reihe nach die einzelnen Punkte des Programms des Banus Rakodczay, vor Allem den Punkt betreffend die Wappen und Schilder, wonach in Zukunft nur kroatische Aufschriften gebraucht werden. Die Nationalpartei wird darnach trachten, daß auch die Drucksorten und Plakate, die auf dem Territorium Kroatiens, Dalmatiens und Slavoniens von den gemeinsamen Behörden gebraucht werden, in sprachlicher Beziehung den Ausgleichsbestimmungen vollkommen entsprechen. Im Zusammenhang damit wird die Partei verlangen, daß das von der früheren Regierung zwar geschaffene, aber noch nicht durchgeführte Gesetz über die Ortsbenennungen faktisch und ausnahmslos durchgeführt werde. Als wichtige Frage bezeichnet die Nationalpartei, daß gemäß dem Programm vom 21. April 1906 die Frage der Anstellung unserer heimischen Söhne bei den gemeinsamen Beamten erledigt werde. Weiters wird die Errichtung einer Landwehrkadetenschule und einer Militärunterrealschule in Kroatien und Slavonien verlangt. Mit Befriedigung wird jener Theil des Programms des Banus begrüßt, in dem der Ausbau der notwendigen Kommunikationsmittel zugesichert erscheint.

Die Nationalpartei wird auch verlangen, daß aus gemeinsamen Staatsmitteln alljährlich in das gemeinsame Budget für Kroatien und Slavonien ein aliquoter Theil für die Förderung des Handels und der Industrie in Kroatien und Slavonien eingestellt werde, und daß insofern dieser Betrag in einem Jahre nicht ganz verwendet würde, derselbe später zu Gunsten Kroatiens auf das nächste Jahr übertragen werde. Was die Eisenbahntariffrage anbelangt, so wird verlangt, daß in Kroatien und Slavonien nach denselben Grundsätzen wie in Ungarn manipuliert werde.

Weiters begrüßt die Nationalpartei die Erklärung des Banus, die auf die Unterstützung der Volkswirtschaft im autonomen Wirkungsbereiche sich bezieht. Die Partei wird die baldigste Gründung einer technischen Hochschule verlangen. Das Programm verlangt endlich die Reform des Gesetzes betreffend die Grenzvermögengemeinden und begrüßt den Punkt des Programms des Banus, der den Gesetzentwurf über den Verwaltungsgerichtshof in Aussicht stellt. Die Nationalpartei fordert das allgemeine Wahlrecht schon entsprechend dem Programm der Partei vom 21. April 1906. Sie wird auch ihre volle Kraft einsetzen für die Kreierung neuer Kulturinstitutionen, darunter der Errichtung einer medizinischen Fakultät an der Agramer Universität. Zum Schluß erwähnt das Programm des Bedürfnisses nach einem brüderlichen Verhältnisse zwischen Kroaten und Serben entsprechend den alten Traditionen der Nationalpartei.

Die Debatte.

In der hierauf folgenden Spezialdebatte erklärte der gewesene Landtagspräsident Vaso Guryevics, daß die frühere Nationalpartei am besten von allen kroatischen Parteien die Interessen des Landes und die Forderungen der Serben vertreten habe. Die Serben der kroatisch-serbischen Koalition hatten nichts Anderes gethan, als den Mund voll genommen. Das Einzige, was sie erreichten, war die Aufnahme des serbischen Namens in die Landtagsadresse, doch mußte auch diese in Folge der Obstruktion der Starcevicianer gestrichen werden. Redner erklärte, das Programm der Nationalpartei, das Dr. Hohrauer vorlegte, zu acceptiren. Das Programm wurde sodann einstimmig angenommen.

Um 8 Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung und beraumte für morgen 11 Uhr Vormittags die nächste Sitzung an, in welcher die Parteiorganisation zur Verhandlung gelangen wird.

In den Kreisen der Tomafics-Gruppe herrscht eine wenig zuversichtliche Stimmung, die auch in privaten Äußerungen gelegentlich der heutigen Versammlung zum Ausdruck kam.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. Januar.

* Die Gegner der Kommunalpartei und die Feuerwehr. Die Widersacher der bürgerlichen Kommunalpartei haben, seitdem sie ihren Einzug in den Berathungssaal der Repräsentanz gehalten, die Deffentlichkeit, was Duldsamkeit und parlamentarischen Anstand betrifft, auf schmale Kost gesetzt. Sie haben in ihrem Kampfe gegen Andersgesinnte seit jeher die schärfsten Mittel angewendet und selbst davor nicht zurückgeschreckt, durch Schürung des Klassen- und Konfessionellen-Hasses ihrem vorgesteckten Ziele, das lediglich in der Erklapperung der Macht besteht, näher zu kommen. Unsere Leser kennen aus unseren Informationen auch den Krieg, der jetzt um die Frage der Wollirung der Beamten-Theuerungszulage zwischen der Kommunalpartei und ihren Gegnern entbrannt ist; sie kennen auch die Mittel, die die Stadthausopposition anwendet, um die Kommunalpartei, die sich als aufrichtige Freundin der städtischen Beamten gerirt und die es als ihre Pflicht erachtet, den kommunalen Haushalt in Ordnung zu bringen, an die Wand zu drücken. Bei den ersten und besonnenen Schritten der Bevölkerung, bei den gewissenhaften Elementen der Beamenschaft blüht der Opposition zu ihrem Leidwesen kein Weizen, verfangen die gehässigen Ausfälle, die Kortessnisse nicht. So greifen denn die der Stadthausopposition nahestehenden Blätter — ob inspirirt oder nicht, wollen wir nicht untersuchen — zu einem Mittel der Verzweiflung, das, abseheulich und gewissenlos wie es ist, wirklich nur durch die Verzweiflung eingegeben werden konnte. Schon zum dritten Male in kurzen Intervallen erscheint mit kaum variierten Texten die Nachricht, daß die hauptstädtische Berufsfeuerwehr, des Wartens auf die in Aussicht gestellte Gehaltsregulirung müde, in den Streike treten werde. Wir haben diese Sensationsnachricht zweimal schon dementirt,

nun stellen wir sie zum dritten Male in Abrede. Wir können aber zugleich nicht umhin, unserer Enttäuschung über das Manöver Ausdruck zu verleihen, das doch dem Thun eines Agents provocateurs auf ein Haar ähnlich sieht. Man lancirt mehreremale wirklich eine Unwahrheit; thut nichts, vielleicht wird doch der Appetit erregt, die Feuerwehr oder zumindest ein Theil zu einem noch so kurzen Streike veranlaßt, und man kann dann frohlockend in die Posaune stoßen: „Die bösen Demokraten richten also dennoch unsere Stadt zugrunde, ihre Wirthschaft hat nun den Feuerwehrstreike heraufbeschworen; unser Leben, unser Gut ist nicht mehr in Sicherheit!“ Der Streich will aber nicht gelingen. Heute Morgens erscheint die Sensationsnachricht und schon in den Abendblättern ist ein bezichtigtes Dementi zu lesen. Ja, die Lüge hinkt, man kann sie leicht einholen. Dennoch wird es uns nicht wundern, wenn wir demnächst in gewissen Blättern lesen werden, daß die Stadtbehörde das Straßenpflaster ins Leihhaus getragen habe oder daß der „Auruzenbrigadier“ Victor Keeskemethy ein Wohlthäter der Bürgerschaft sei, da er es verhindert habe, daß die Stadtbehörde die gewissen 280,000 Kronen Steuer-gelder vergeude.

* Eine neue Wiener Kommunalanleihe.

Wie wir bereits in unserer heutigen Nummer gemeldet haben, wurde der niederösterreichische Landtag für den 8. Januar einberufen, hauptsächlich um über eine Anleiheangelegenheit der Kommune Wien zu berathen. In der letzteren Zeit tauchten öfters Gerüchte auf, daß die Stadt Wien die letzte 285 Millionen Kronen betragende Anleihe aus dem Jahre 1902 bereits verausgabt habe, doch wurden die Gerüchte dementirt. Nun wird aber dem Landtage dennoch ein Gesetzentwurf über eine Investitionsanleihe unterbreitet, in welchem die Höhe der Anleihe wahrscheinlich nur maximal limitirt wird. In Finanzkreisen verlautet, daß die Anleihe 200 bis 250 Millionen Kronen betragen werde, doch demgegenüber wird von angeblich gutinformirten Stellen behauptet, daß die Höhe der Anleihe nicht 150 Millionen überschreiten werde. Die Kommune braucht diese Summe für Investitionen, wie: Straßenbauten, die zweite Hochquellenwasserleitung, Ablösung der Elektrizitätswerke und Erweiterung des Straßenbahnnetzes. Einer dritten Version zufolge handelt es sich — wie man uns aus Wien telegraphirt — um 360 Millionen Kronen. Durch diese Anleihe wird die kommunale Schuldenlast Wiens beträchtlich erhöht. Interessant ist es zu bemerken, daß in der früheren liberalen Ära die Kommune nur 105 Millionen Kronen Anleihen kontrahirt hat, während das jetzige christlich-sozialen Regime Lueger's bisher 350 Millionen Kronen aufgenommen hat, und wenn die neue Anleihe vollt wird, wird die gesammte Schuldenlast der Wiener Kommune das 912 Millionen betragende Vermögen der Stadt um 26 Millionen Kronen übersteigen, wodurch Wien zu den verschuldetsten Städten gehören wird. Was werden nun unsere Stadtväter, die die finanziellen Verhältnisse unserer Hauptstadt bei jeder Gelegenheit mit denen Wiens verglichen haben und, sie einer scharfen Kritik unterziehend, die Wiener Verhältnisse und Lueger's weise Geschäftsführung herbeiwünschten, gegen die geplante Lastenerhöhung, über die jetzt in den Budapester Kommunalkreisen verhandelt wird, einwenden können, wenn das so vielgepriesene Wien zu solchen Mitteln greift, seine Bedürfnisse decken zu können. — Aus Wien telegraphirt man: Heute fand unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Lueger eine Berathung der maßgebenden Persönlichkeiten der Gemeinde Wien statt, in der eine vollständige Einigung darüber erzielt wurde, daß für die nächsten sechs Jahre ein Erforderniß von 360 Millionen Kronen für Investitionen besteht, die aus dem laufenden Voranschlage unmöglich bestritten werden können. Es wird daher dem Gemeinderathe und dem niederösterreichischen Landtage eine Vorlage unterbreitet werden, wodurch die Gemeinde Wien zur Aufnahme einer Anleihe bis zu dem erwähnten Höchstbetrage ermächtigt wird.

* Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy hat sich zu kurzem Aufenthalte nach Lussingrande begeben. Er kehrt schon um die Mitte der nächsten Woche zurück.

* Die Beamtenkolonie beim Ministerpräsidenten. Heute machte unter Führung des Reichstagsabgeordneten Madár Ballagi eine Deputation der Bewohner der Beamtenkolonie beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle ihre Aufwartung und bat ihn, zu veranlassen, daß die Häuser der Beamtenkolonie nicht mit der Hauszinssteuer, sondern mit der Hausklassensteuer belegt

werden. Der Ministerpräsident erklärte, daß er sich mit der angeregten Frage, die er mit Bezug auf das ganze Land lösen wolle, gerne befassen wolle. Für den Moment könne er natürlich nichts Konkretes darüber sagen. Uebrigens habe er schon zur Zeit seiner ersten Amtstätigkeit als Finanzminister die Idee aufgeworfen, doch konnte er sie wegen der kurzen Dauer seiner Ministerschaft nicht verwirklichen.

Der Omnibusverkehr in der Badgasse. Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda theilte der Stadtbehörde in einer Zuschrift mit, er erachte es für wünschenswert, daß die Omnibusse durch die Pringasse statt der überaus frequentierten Badgasse verkehren sollen. Der Oberstadthauptmann ersucht die Kommune, in diesem Sinne zu verfügen.

Unterstützung armer Gewerbetreibender. Aus dem Albrecht-Sildegard-Fonds erhielten neuerlich 5 Bewerber zinsfreie Darlehen zu 80 Kronen, 3 Petenten je 120 Kronen, 7 Gesuchsteller je 160 Kronen und 35 Konkurrenten Darlehen zu 200 Kronen. Der Fonds verfügt gegenwärtig über ein Kapital von 157,065 S. 28 Heller.

Das Erträgnis der verpachteten Felder. Die Finanzsektion berichtet dem Magistrat, daß die verpachteten 222 Joch Felder der Kommune jährlich 18,240 Kronen Pachtzins abwerfen.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 3. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 36, und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Variolois —, Scharlach 1, Masern 22, Diphtheritis und Group 1, Dsenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Nothlauf —, Trachoma —, Ohrendrüsenentzündung 2, Gehirns- und Rückenmarksentzündung —, Siffa —. Kranke in St. Johannes-Spital 2524 und im St. Johannes-Spital 1182. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 35, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 2.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar 1908 begann ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember 1907 zu Ende ging, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Verlangen die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

„Die Tochter des Nabobs“

von Solomon Miksch

kostenlos nachgeliefert.

Die bisher erschienenen Fortsetzungen des neuen Romans

„Die Widersacher“

von Georges Ohnet

erhalten die neueintretenden Abonnenten auf Wunsch gleichfalls gratis nachgeliefert.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 3. Januar.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Neuillon-Zeitung“ (Siebenundvierzig Jahre im Gefängnis, „Allerlei“ und die Romane „Die Tochter des Nabobs“ und „Die Widersacher“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Vom Hofe. Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät trifft morgen um 9 Uhr Vormittags aus Schönbrunn in der Hofburg ein und wird um 10 Uhr den neuernannten Budweiser Bischof Joseph Hülka beeidigen. Erzherzog Ferdinand Karl, der jüngere Bruder des Thronfolgers, hat neuerdings von Sr. Majestät einen sechsmonatlichen Urlaub zur Stärkung seiner Gesundheit erbeten und erhalten.

Eine Deputation beim Erzherzog Joseph. In Vertretung des Exekutivkomites der vorjährigen Bäckerausstellung erschien heute unter Führung des kön. Rathes Moriz Gelléri beim Erzherzog Joseph eine Deputation, um ihm für die Uebernahme des Patronats der Ausstellung zu danken. Mitglieder der Deputation waren der Direktor des Mühlenvereins Jibor Déri, der Präsident des Bäckerverbandes Eduard Glasner, der Präsident des Klubs der Köche Eduard Pallovits und der Präsident der Bäcker-Gewerbetorporation Georg Spoy

lariß. Der Führer der Deputation überreichte dem Erzherzog die Ausstellungsplakette, die auf der einen Seite das Relief-Doppelporträt des erzherzoglichen Paares zeigt, während die andere das Symbol des Bäckergewerbes, zwei allegorische Gestalten und die Jahreszahl der Ausstellung führt. Erzherzog Joseph empfing die Deputation in herablassendster Weise und dankte für die Aufmerksamkeit sowohl in seinem als im Namen seiner Gemahlin Erzherzogin Auguste. Hierauf reichte der Erzherzog den einzelnen Mitgliedern der Deputation die Hand, womit die Audienz zu Ende war.

Der Winter. In Folge der eingetretenen strengen Kälte hat heute Nachts auf der Donau das Eisreiben begonnen. Die Donau ist voll von dünnen Eisplatten, deren Treiben das schnelle Abbrechen der Schiffsbrücken und die Entfernung der Fahrzeuge notwendig gemacht hat. — Aus Kassa telegraphirt man: In Folge der heftigen Schneeverwehung trafen sämtliche Budapester Züge mit großen Verspätungen ein. Der halb 4 Uhr-Zug kam erst spät Abends an. Der Abendschnellzug mußte drei Stunden auf freiem Felde warten. Die Schneeverwehung dauert an. Die Frühpost langte erst gegen Mittag an. — Aus Fiume wird telegraphirt: Im Quarnero wüthet seit zwei Tagen starke Bora. Der Dampfer „Bosnia“ gerieth bei Santa Eufemia auf eine Sandbank, wurde jedoch bald wieder flott gemacht, so daß er seinen Weg nach Triest fortsetzen konnte. — Aus Niederösterreich wird strenge Kälte gemeldet. Ein 23jähriger Mann und ein junger Arbeiter sind auf offenem Felde erfroren. — Große Kälte wird auch aus Galizien gemeldet. Die Züge verkehren mit Verspätungen. Heute Vormittags meldeten sich innerhalb zwei Stunden 130 Passagiere, denen Ohren und Nase abgefroren sind. — Aus Sebastopol wird telegraphirt: In Folge heftiger Schneestürme sind die Verbindungen zwischen den Hafentplätzen am Schwarzen Meer unterbrochen. Mehrere Fahrzeuge haben auf hoher See Beschädigungen erlitten. — Aus Paris telegraphirt man: In Paris und in mehreren Departements, namentlich im östlichen Frankreich, herrscht starker Frost. Die Flüsse beginnen zuzufrieren.

Der Briefverkehr der Hauptstadt zu Neujahr. Der Briefverkehr der Hauptstadt in der Zeit vom 30. Dezember bis 2. Januar gestaltete sich folgendermaßen: Aufgegeben wurden in Budapest 4.806,987 Briefpostsendungen. Im Transitverkehr wurden manipulirt 2.168,268 Stück, zugestellt wurden 5.498,210 Briefpostsendungen. Die Aufgabe war größer, der Transit- und Zustellungsverkehr kleiner als im Vorjahre.

Der Budapester Journalistenverein hielt heute unter dem Voritze Franz Herzege's eine Ausschüßsitzung.

Generalsekretär Ladislav Serejs theilte mit, daß Unterrichtsminister Graf Apponyi auf Ansuchen des Vereins der Tochter des Dichters Johann Garay, Gisella Garay, eine außerordentliche Subvention von 200 Kronen bewilligt habe und sie auch in Zukunft unterstützen werde. Es wurde beschlossen, an den Minister ein Dankschreiben zu richten. Ferner beschloß der Ausschüß, sich bei der Generalversammlung der Pesti-Gesellschaft vertreten zu lassen und auch am Festbanket der Gesellschaft theilzunehmen. Der Ausschüß nahm dankend zur Kenntniß, daß die Vereinsmitglieder in der Leopoldstädter Wasserheilanstalt des Martin Jarak, welche hängt durch eine Abtheilung für Hevizer Schlammbehandlung erweitert wurde, eine Begünstigung von 35 Prozent erhalten. Zum Schluß wurden die Journalisten Dr. Stephan Fitzesjér, Hermann Blumenfranz, Peter Jivárny, Ernst Csaváth, Géza Hacsak und Joseph Szentmiklóssy zu Mitgliedern gewählt.

Konferenz der neuen Advokatenpartei. In der Budapester Advokatenkammer werden demnächst die Wahlen stattfinden. Die neue Advokatenpartei trifft bereits Vorbereitungen für den Wahlkampf und hat zu diesem Zwecke heute im „Hotel Continental“ unter dem Voritze des hauptstädtischen Advokaten Dr. Alexander Erdélyi jr. eine Konferenz gehalten. In dieser Konferenz wurde der Vernichtungskampf gegen den unlauteren Wettbewerb in der Ausübung der Advokatur beschlossen. Insbesondere nahm die Konferenz Stellung gegen jene jetzt vielfach üblichen Abmachungen, laut welchen den Advokaten bei Uebernahme des Prozesses im Falle des Verlierens nur der Ersatz der Baarauslagen zugestanden wird. Des Weiteren soll die Ausdehnung der advokatorischen Vertretung vor allen Behörden und der Advokatenzwang in allen Grundbuchangelegenheiten, sowie zur Hintanhaltung der Ueberfüllung die Verlängerung der Praxis für die Advokatenkandidaten angestrebt werden. Nachdem noch Dr. Johann Szabó über den unlauteren advokatorischen Wettbewerb und Dr. Desider Oláh über den Erbschaftskampf der Advokaten gesprochen hatte, wurden die Mitglieder des Kandidationskomites für die nächsten Kammerwahlen gewählt.

Eine Spende Rockefeller's. Aus New York telegraphirt man: John Rockefeller

hat der Chicagoer Universität 2.191.000 Dollar zur Deckung ihres Defizits gespendet. Damit erreichten die vom genannten Milliardär der Universität gemachten Zuwendungen die Gesamthöhe von 23.000.000 Dollars.

Todesfall. Der Journalist Mathias Krainz, der seit einem Jahr bei unserer Blatte als stenographischer Mitarbeiter thätig war, ist heute Früh nach kurzem Leiden im 41. Lebensjahr gestorben. Krainz, der sich in journalistischen Kreisen aufrichtiger Sympathien erfreute, war früher in Wien und Graz als Journalist thätig. Krainz hinterläßt eine Witwe, die hauptstädtische Lehrerin Dora Garai, mit der er seit vier Jahren verheirathet war.

Selbstmord eines jungen Mädchens. Aus Berlin wird telegraphirt: Einen eigenartigen Selbstmord beging hier die Telephonistin Louise Grossmann, ein 21jähriges auffallend schönes Mädchen. Sie erschloß sich in ihrer Wohnung. Als die Hausbewohner und ein Schutzmänn die Thür gewaltsam öffneten, bot sich ihnen ein feierlicher und zugleich erschütternder Anblick dar. Das ganze Zimmer war mit einer großen Anzahl Kerzen festlich beleuchtet und mit einer Menge frischer Blumen geschmückt, während das Mädchen auf dem Sopha völlig entkleidet mit rothen Rosen im Haar lag. Sie hatte sich selbstmörderisch mehrere Schüsse in den Unterleib beigebracht. Der Tod muß unmittelbar nach dem Abfeuern des Revolvers eingetreten sein. Unglückliche Liebe war der Beweggrund zum Selbstmord.

Die vierzigste Jahrestunde der Rezeption. Im Ofner isr. Kultustempel gedachte heute Abends Oberrabbiner Dr. Arnold Riss im Rahmen seiner Predigt in erhebenden Worten der vierzigsten Jahrestunde der Rezeption der Israeliten, dieser bedeutsamen Etappe in der Entwicklung des heimischen Judenthums. Das zahlreiche anhängliche Auditorium folgte der von patriotischem Geiste durchwehten Rede mit Aufmerksamkeit und Ergriffenheit.

Kaufverzeß zweier Aristokraten. Aus Paris wird telegraphirt: Wie gemeldet, hatten Graf Boni de Castellani und Graf Elie Talleyrand, Sohn des Prinzen von Sagan, die Cousins sind, gestern eine arge Balgerei. Zwei Wachmänner traten herbei und führten die Streitenden vor den Polizeikommissär. Graf Boni de Castellani ertheilte Interviewern folgende Auskünfte: „Ich wollte dem Kommissär die Ursache des Zwistes nicht mittheilen, weil sie intimer Natur sind. Prinz Sagan, der sich gegen seine Familie schlecht betrug und von ihr auf den Index gesetzt worden, hat bei einer besonderen Gelegenheit ganz inoffiziell gegen mich gehandelt, deshalb wurden wir böse miteinander und sahen uns nicht mehr. Gestern Vormittags kam er, ohne eingeladen worden zu sein, zur Seelenmesse für ein verstorbenes Mitglied unserer Familie, Lady Crington, und setzte sich in eine der ersten Bankreihen. Als die Messe zu Ende ging, betrachtete er mich beim Hinausgehen mit höhnendem Blicke. Ohne ein Wort zu sagen, ging ich ihm nach und draußen an der Thür der Kirche legte ich meine Hand auf seine Schulter. Als er sich umwendete, rief ich: „Das ist mein Neujahrscadeau!“ Und spie ihm ins Gesicht. Er erhob seinen Stock, ich konnte aber glücklich einem Streiche ausweichen und brachte ihm meinerseits einen Stocktreich bei, der ihn an der Stirn verletzete und zu Boden warf.“ Castellane fügte hinzu, daß er eine Duellforderung seines Gegners nicht annehmen werde. Die Angelegenheit dürfte demnach ein gerichtliches Nachspiel haben. — Weiters meldet man: Prinz Elie Sagan-Talleyrand liegt in Folge des Angriffes seitens des Deputirten Boni de Castellane ziemlich schwer verletzt im Bett. Er hat eine tiefe Wunde an der Stirne, welche von Fußtritten und Stockschlägen herrührt, die Castellane seinem Gegner Sagan beigebracht hatte, nachdem dieser auf dem Trottoir gestolpert und niedergefallen war. Die Meldungen, daß vor einigen Tagen die Heirath zwischen Annie Gould und Sagan bereits in England stattgefunden hat, ist verkrüht, doch soll nach den bisherigen Dispositionen die Trauung der Annie Gould-Castellane mit dem Prinzen Elie Sagan in einigen Tagen in Deutschland auf dem Schlosse Sagan's stattfinden.

Revoltirende Reisende. Aus Paris telegraphirt man: In Folge der durch die herrschende Kälte verursachten Verspätung einer Anzahl von Lokalzügen veranstalteten heute Vormittags etwa dreitausend Reisende im Bahnhof von St. Lazare Kundgebungen. Sie zertrümmerten die Fenstercheiben und Bänke des Bahnpolizeikommissariats. Es wurden etwa fünfzig Verhaftungen vorgenommen, wovon etwa zehn aufrechtgehalten wurden.

*** Brand in einem Schnellzuge.** Aus B e r l i n telegraphirt man: In einem Schlafwaggon erster Klasse des Berliner Schnellzuges entstand in der Nähe der Station D s t r o w ein Brand. Der Reisenden bemächtigte sich eine ungeheure Panik; sie sprangen halbbeleidet aus dem Bette und flüchteten sich, nachdem der Zug zum Stehen gebracht worden war, mit Hinterlassung ihres Gepäcks und ihrer Kleider ins Freie. Das Handgepäck, die Kleider und sämtliche Effekten der Reisenden wurden durch den Brand vernichtet. Es ist auch eine große Summe Baargeld verbrannt. — Aus P e t e r s b u r g telegraphirt man: Der gestern Abends fällige Schnellzug aus Wirballe ist in Folge des Brandes im Schlafwagen mit sechsstündiger Verspätung hier eingetroffen. Der Schlafwagen ist v o l l s t ä n d i g v e r b r a n n t. Die dreißig Passagiere des Schlafwagens kamen mit leichten Verletzungen davon. Das gesammte Handgepäck wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer soll in Folge der Schadhastigkeit der Heizvorrichtung entstanden sein.

*** Spenden.** Als Ergebnis einer Sammlung anlässlich des Sylvesterabends im Hause Joseph L ö w i n g e r s sind uns 8 K. 50 H. für die Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft zugekommen. — Als Sammlung des Tanzlehrers N. Freund und seiner Zöglinge sind uns 14 K. 28 H. für die Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft zugekommen. (Hiezu haben beigetragen: N. Freund 2 K., Samu Freund 2 K., Albert Mendl 1 K., Emil Mendl 1 K., Géza Lantos 50 H., Edmund Böhl 50 H., Joseph Roth 50 H., Katicza Freund 50 H., Joseph Szorcsák 1 K., Joseph Schwarz 50 H., von Mehreren 4 78 H.) — Von Frau Joseph S t e r n haben wir 5 Kronen für die „Ferialkolonie“ erhalten. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

*** Vermißte Touristen.** Aus W i e n wird telegraphirt: Der Postoffizial Anton M e y e r und eine P r i v a t b e a m t i n, Beide enrargirte Touristen, unternahmen am Sylvesterabend eine Partie in das Schneeberggebiet und sind seither nicht zurückgekehrt. Alle Nachforschungen sind vergeblich. Da während dieser Tage starke Schneestürme in diesem Gebiete herrschten, wird angenommen, daß Beide ums Leben gekommen sind. — Nach einer anderen Version bestand die vermißte Partie aus v i e r T o u r i s t e n, zwei Herren und zwei Damen. Man hat von den Bieren keine Spur. — Wie uns aus W i e n telegraphirt wird, sind die Leichen der beiden vermißten Touristen in schrecklich verstümmeltem Zustande aufgefunden worden.

*** 20,000 Kronen für die dritte Universität.** Aus E s t e r g o m wird berichtet: Am 28. Dezember v. J. ist hier der Prälat Franz S z i l á n y i gestorben. Der Verbliebene hat in seinem Testament, welches dieser Tage eröffnet wurde, für die dritte Universität 20,000 K. hinterlassen, mit dem Wunsche, daß diese Universität in Pozsony errichtet werde.

*** Eine grausige Mordthat.** Aus D e v a wird telegraphirt: Der wohlhabende Landwirth Peter B a n e s i l l a von Lavazeny wurde auf einer Alm ermordet aufgefunden. Der Leichnam wies zahlreiche von Artzthieben herrührende Wunden auf. Die Frau des Ermordeten gab an, daß Jemand die Gelblade Bancesilla in der verfloffenen Nacht erbrochen habe. Die Untersuchung ergab jedoch die Unwahrheit dieser Aussage. Es wurde konstatiert, daß Bancesilla von seinem eigenen V a t e r, von seiner M u t t e r und von seiner F r a u getödtet wurde, welche in den Besitz seines Geldes gelangen wollten. Aus der Gelblade hatten sie 2000 Kronen und Effekten geraubt.

*** Defraudation.** Aus K a s s a wird telegraphirt: Der Trainwachtmeister Franz K u t s c h e r a hat die in der Kasse des Erstkadetes befindliche Kasse erbrochen, derselben 5000 K. entnommen und ist dann geflüchtet. Der Defraudant wird verfolgt.

*** Ein Mietherstreik in Newyork.** Aus N e w y o r k wird gemeldet: Viele tausend Familien verweigerten heute die Zahlung der Miethe. Die Gerichte sind mit Ermittlungsklagen überhäuft. Die ganze untere Dfseite hat sich organisiert zur Erzwingung niedrigerer Miethe.

*** Mysteriöser Selbstmord.** Aus L i p p a wird der folgende eigenthümliche Fall gemeldet: Der Arader Druckereibesitzer Wilhelm K ö h a l m i, der vor drei Wochen die schöne Tochter des Lippaer Gutsherrn P a u l s e r g e h e i r a t h e t hatte, wollte mit seiner Frau die Sylvesternacht in Lippa verbringen. Das Paar gerieth jedoch in eine Gesellschaft, mit der es die Sylvesternacht bei Champagner verbrachte. In Lippa trafen sie erst am Neujahrsmorgen ein. Um rascher nachhause zu kommen, durchschritten sie ein Wäldchen, an dessen Ende sich der Friedhof befindet. Beim Friedhofseingange lud die Frau den Mann ein, die Grabsteine zu besichtigen. Bei einer der Grabstätten blieb die junge Frau stehen und

sagte ihrem Manne, daß sie hier gerne sterben würde. Gleichzeitig hat sie ihn, ihr seinen Revolver zu geben. Köhalmi, der den Ausdruck der Frau nicht ernst nahm, überreichte ihr im Scherz die Waffe. Die Frau legte den Revolver an und ehe sich der Mann fassen konnte, schoß sie sich eine Kugel ins Herz. Ihr Leiche wurde nach Lippa gebracht und unter großer Theilnahme beerdigt.

*** Das neue Gebäude der Innerstädter Sparkasse.** Die Innerstädter Sparkasse errichtet bekanntlich an der Stelle des Graf Bethlen'schen Hauses („Pariser Haus“), Ecke der Kronprinzgasse und des Schwurplatzes, einen Monumentalbau für ihre eigenen Zwecke. Auf die auf den Bau des Hauses ausgeschriebene Preiskonkurrenz sind 45 Arbeiten eingelangt. Die Jury wird die drei besten Arbeiten mit je 6000 Kronen honoriren. Der Bau des Palais wird im nächsten Jahre in Angriff genommen werden.

*** Selbstmord eines Infanteristen.** Aus U j p i d é k wird telegraphirt: Der 21 Jahre alte, bei der Honvéd dienende Sohn Otto des hiesigen Kaufmanns Leopold S c h w a r z hat sich heute mit seinem Dienstgewehr erschossen. Als Motiv der That gab er an, daß er sein Einjährig-Freiwilligen-Recht anzumelden versäumt hatte.

*** Defraudation bei einer Bank.** Die Oberstadthauptmannschaft hat gegen den 25jährigen Bankbeamten Armin B a u e r wegen Defraudation und Entführung eines minderjährigen Mädchens einen Steckbrief erlassen. Bauer, der bei der Handels-Aktiengesellschaft angestellt war, trat Mitte November einen vierwöchentlichen Urlaub an. Da er nach Ablauf des Urlaubs im Amte nicht erschien und auch in seiner Wohnung nicht angetroffen wurde, schöpfte man Verdacht und die Bank leitete eine Untersuchung ein. Es wurde festgestellt, daß Bauer beiläufig 8000 Kronen unterschlagen hat. Bauer ist, wie man später erfuhr, nach Amerika durchgegangen. In seiner Gesellschaft befindet sich ein Mädchen Namens Ethel S ö l d v á r i, die Tochter eines Cafetiers. Die geschädigte Bank erstattete die Defraudationsanzeige, außerdem hat der Vater des Mädchens wegen Entführung seiner Tochter sich dem Strafverfahren angeschlossen.

Familien-Nachrichten.

Herr J a k o b G r ü n w a l d, Dunaszerdahely, verlobte sich mit Fräulein P a u l a C h r n s e l d in Győr. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr M a n ó B a l á z s, Kreisnotär, verlobte sich mit Fräulein G i s e l l a L a n g f e l d e r in Nagybétércze.

Herr S p i s M a n ó aus Znio-Váralja verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein H e l e n e, Tochter des Herrn Simon B o g e l aus Priekopa (Kom. Turóc).

Herr Franz J e z k o v i t s aus Tótkomlós verlobte sich mit Fräulein M e l a n i e, Tochter des Herrn M ö r M a n n h e i m e r aus Pöstyén.

Herr S á n d o r S ö m y, Oberbeamter der Firma Joseph Groß, Lippa (Kom. Temes), hat sich mit Fräulein B e r t u s k a, Tochter des Hunjafschuhfabrikanten Herrn P i n t a s S ö m y in Jéherhalom (Kom. Trencsen) verlobt.

Gehe Jägerwäsche und Winterwaaren bei R ö s l e r, Budapest, V., Harminczad-uteza, József-ter sarkán.

Der Pester Redouten-Kiosk wird, neu umgestaltet, heute, Samstag, den 4. Januar, 4 Uhr Nachmittags wieder eröffnet.

Rob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Kofrath Sigmund Kohner.

Kurz nach dem Ableben seines Bruders August hat auch Sigmund Kohner das Zeitliche gesegnet: ein Herzschlag hat gestern Abends in Abbazia seinem an Arbeit und Ehren reichen Leben ein Ende gemacht. Seit Jahren herzleidend, hatte er sich nach und nach von den zahlreichen Stellen und Würden zurückgezogen, die man ihm, dem allgemein geachteten Chef eines angesehenen Großhandlungshauses, übertragen und die er mit seltener Hingebung und Gewissenhaftigkeit versehen hatte, so lange sein Gesundheitszustand es ihm gestattete. Ein halbes Jahrhundert lang hat er im kommerziellen und industriellen Leben eine leitende Position eingenommen, aber auch auf sozialem, kulturellem und konfessionellem Gebiete war er in hervorragender Weise thätig und hat seine initiatorische, dem maßvollen Fortschritt zuneigende, sympathische Persönlichkeit mächtig fördernd gewirkt. Er gehörte der Leitung einer langen Reihe von Finanzinstituten und sonstigen volkswirtschaftlichen Unternehmungen an; Jahre hindurch stand er an der Spitze der Pester isr. Gemeinde, deren Kultus- und Wohlfahrtsvereinigungen er zu hoher Blüthe brachte; auch die Entwicklung der Budapester Handelsakademie ließ er sich angelegen sein. Er kümmerte sich um Alles und Jedes, verjah

alle seine Obliegenheiten mit gleichem Eifer, und der wohlthätige Einfluß, den sein vornehmer Charakter, seine weise Mäßigung, sein in die Tiefe der Sache bringendes Verständniß ausübten, kam überall zur Geltung, wo er ein Wort mitzureden hatte. So sah man ihn denn mit Bedauern aus den Ehrenämtern scheiden, nach denen er nicht gestrebt, sondern die ihn aufgesucht hatten; vergebens drang man in ihn, zu bleiben, er fühlte, daß es mit seinen Kräften abwärts gehe, und Würde ohne Bürde war nicht seine Sache. Mit Bangem sah man schon seit längerer Zeit dem allmäligen Erlöschen der edlen Seele entgegen; es kam rascher, als man gefürchtet hatte. Am Gestade der Adria, wohin er sich erst vor Kurzem zur Erholung begeben hatte, hat ihn der jähe Tod ereilt.

Sigmund Kohner, der einer angesehenen Pester Familie angehörte, wurde im Jahre 1840 geboren. Nachdem er sich für die kaufmännische Laufbahn vorbereitet hatte, trat er als Theilhaber in die Handelsfirma Heinrich Kohner ein, und begründete später mit seinen beiden Brüdern das Großhandlungshaus Adolf Kohner u. Söhne. Seit fast einem Menschenalter war er Mitglied des Direktionsraths der Pester Ungarischen Kommerzbank, dessen Vizepräsident er fast ein Vierteljahrhundert hindurch war. Er gehörte ferner dem Direktionsrath der Ungarischen Seeschiffahrtsgesellschaft „Adria“, der Oberungarischen Berg- und Hüttenwerks-Aktiengesellschaft, der Salgótarjánier Steinkohlenbergbau-Aktiengesellschaft, der Budapester Allgemeinen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, der Nagysurányer Zuckerraffinerie und Raffinerie an, und war Präsident der Elisabeth-Dampfmühl-A.-G., Cenfor der Oesterreichisch-ungarischen Bank ac. Er gehörte ferner dem Oremium der Budapester Kaufmannschaft, dem leitenden Komite der Handelsakademie, der Pester Lloyd-Gesellschaft und anderen, den Interessen der Kaufmannschaft gewidmeten Institutionen an. Nach dem Ableben Moriz Wahmann's wurde er Präsident der Pester isr. Kultusgemeinde, die ihn vor zwei Jahren nur schweren Herzens von dieser Stelle scheiden ließ. Der König hat Kohner zu wiederholten Malen ausgezeichnet; so wurde er im Jahre 1896 mit dem Komthurkreuz des Franz Joseph-Oрдens decorirt und im 1903 wurde ihm der Titel eines königlich ungarischen Hofraths verliehen.

Das Leichenbegängniß des allgemein verehrten Mannes findet am 6. d., 10^{1/2} Uhr Vormittags, vom Trauerhause, Palatingasse 19, aus statt; die Beisetzung erfolgt in der im Kerepeser Friedhof befindlichen Familiengruft.

Anlässlich des Hinscheidens des gründenden Mitglieds des Leopoldstädter Casinos Sigmund K o h n e r hat die Direktion in einer heute Abends abgehaltenen Sitzung beschlossen, auf die Bahre des Verbliebenen einen Kranz niederzulegen und am Leichenbegängniß unter Führung der Vizepräsidenten Ministerialrath Ludwig B a l l a i und Joseph v. K u s t korporativ theilzunehmen. Der Präsident Baron Desider B á n f f y hat im Namen des Casinos an den Sohn des Verstorbenen Wilhelm K o h n e r ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihm und seiner Familie das tiefste Beileid des Casinos ausspricht.

Aus F i u m e wird telegraphirt: Die Leiche Sigmund K o h n e r s wird morgen nach Fiume gebracht und von hier Abends um 8 Uhr nach Budapest weiterbefördert werden. Die Beamten der „Adria“-Gesellschaft werden den Trauerfeierlichkeiten korporativ beiwohnen.

Der Strike im Schlachtthause.

Ein Theil der Fleischhauergehilfen des Schlachtthaus'es, in erster Reihe die Dampfer, hat, wie bereits berichtet, gestern den Strike proklamirt und, nach dem jetzigen Stande der Dinge zu urtheilen, ist wenig Aussicht vorhanden, daß der Friede zwischen Meistern und Arbeitern bald hergestellt sein wird. Im Auslande befinden sich 265 Arbeiter. Es sind dies Dampfer und Schlachtgehilfen des Schlachtthaus'es, denen sich auch die Gehilfen der großen Fleischverkäufer der Markthallen und ein Theil der Bankburschen angeschlossen haben. Die Meister behaupten, daß es sich im gegenwärtigen Falle hauptsächlich um die Nachfrage handle, während die Gehilfen das in Abrede stellen und versichern, daß ihre Bewegung lediglich auf die Verbesserung ihrer Lage abziele. Die gestern eingeleiteten Friedensverhandlungen haben bisher zu keinem Resultat geführt.

Die ausständigen Gehilfen hatten ihr Lager ursprünglich im Gasthause Sorokfärerstraße 84 aufgeschlagen. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß dieses Gasthaus zwischen den beiden Schlachtthäusern eingeklemmt liegt, hat die Schlachtthausdirektion an die Polizei das Ersuchen gerichtet, das Strikelager in dem bezeichneten Lokale nicht zu gestatten, weil es zwischen den Strikenden und den weiterarbeitenden

Gehilfen leicht zu Zusammenstößen und Gewaltthätigkeiten kommen könnte. Der Oberstadthauptmann hat die Anmeldung des Strikelagers thatsächlich nicht zur Kenntnis genommen und die Ausständigen angewiesen, ihr Lager in einem von den Schlachthäusern entfernt liegenden Lokal aufzuschlagen. Die Arbeiter zogen nach dieser Verfügung in das Gasthaus Budafokerstraße 94, wo sie jedoch nur bis Nachmittag verblieben, um ihr Strikelager dann endgiltig nach dem Pös'schen Gasthause, Lustigegasse 15, zu verlegen.

Das Schlachthaus befindet sich in einem förmlichen Belagerungszustand. 30 Konstabler zu Fuß und 26 berittene Wachmänner stehen unter Leitung des Polizei-Inspektors Ludwig Gerjich in Bereitschaft, um den im Schlachthaus arbeitenden Gehilfen behördlichen Schutz angebeihen zu lassen.

Die Bewegung der Gehilfen dürfte nach Ansicht der Meister vorläufig für das Publikum keinerlei nachtheilige Folgen haben. Der Vizepräsident der Fleischhauer-Gewerbetorporation behauptet, daß die Meister in der Lage sind, den Bedarf zu decken. Die Meister haben — so versichern sie — die wichtigsten Forderungen der Gehilfen, wie die vollständige Sonntagsruhe, die elfstündige Arbeitszeit, die einständige Mittagspause und das Lohnminimum von 40 Kronen wöchentlich bewilligt und auch der Feier des 1. Mai zugestimmt. Die Gehilfen hätten also keinen Grund, zu striken, und wenn sie es dennoch thun, so handelt es sich — wie gesagt — um die Nachtfrage, weil die Meister den Fachverein nicht anerkennen wollen. Dies sei allerdings richtig, doch finde das seine Erklärung darin, daß der Fachverein seinerzeit die moralische Verpflichtung für die Einhaltung des am 8. Februar ablaufenden Kollektivvertrags übernommen habe, dennoch wären die Mitglieder kontraktbrüchig geworden. Die Gewerbetorporation findet im Fachverein keine genügende Garantie dafür, daß die Kollektivverträge in Zukunft eingehalten werden. Die Arbeiter bestreiten, daß die Darmputzer und Viezschlachtarbeiter gut dotirt wären; auskömmliche Bezahlung erhalten nur die Schlachtgehilfen. Der Zweck des Strikes sei die Erneuerung des Kollektivvertrages und nicht die Nachfrage. Es sei wohl wahr, daß der bestehende Kollektivvertrag erst am 8. Februar ablaufe und daß der Fachverein für die Einhaltung desselben Garantien übernommen habe, dieser Verpflichtung hätte ihn jedoch die Gewerbetorporation dadurch entzogen, daß sie erklärten den Fachverein nicht anzuerkennen. Sollte in der für den 10. d. von den Meistern einberufenen Versammlung eine Einigung nicht zustande kommen, müsse damit gerechnet werden, daß ein allgemeiner Strike ausbricht.

Seitens der Hauptstadt werden Maßnahmen getroffen, um den Frieden herzustellen, ob mit Erfolg, wird die nächste Zukunft lehren. Die Friedensverhandlungen leitet Magistratsrath Bela Melly. Schlachthausdirektor Franz Preußner erklärt, daß die Arbeiter trotz der Vereinbarung mit den Meistern, an Stelle des am 8. Februar ablaufenden Vertrages einen neuen zu schließen und ohne die am 10. d. in dieser Angelegenheit abzuhalten Versammlung abzuwarten, in den Strike getreten seien.

Trotz des Strikes wird die Arbeit im Schlachthause ohne Unterbrechung fortgesetzt. Heute Früh erschienen 120 Schlachtgehilfen, die ihre Arbeit pünktlich aufnahmen. Bis Mittag wurden 41 Stück Hornvieh geschlachtet. Die Abwesenheit der Streikenden verursacht keine Störung im Betrieb, weil an ihre Stelle heute 60 Schlächtermeister in Arbeit getreten sind, die die Arbeit der Streikenden mit großem Eifer verrichten. Die Meister behaupten, es läge zur Verunruhigung der Konsumenten keine Veranlassung vor; auch wenn die Schlachtgehilfen in den Ausstand treten würden, würde ein Fleischmangel nicht eintreten, da in diesem Falle so viele Meister in Arbeit treten wollen, als erforderlich sind.

Die Streikenden verhielten sich bisher ruhig. Bloß eine Gewaltthätigkeit wurde verübt, und zwar in der Centralmarkthalle. Der Fleischhauergehilfe Karl Celenko wollte die arbeitenden Gehilfen durch Drohungen veranlassen, die Arbeit einzustellen. Es wurde ein Polizist gerufen, der Celenko aufforderte, sich ruhig zu verhalten und die Halle zu verlassen. Der Streikende wendete sich gegen den Polizisten, versetzte ihm einen Stoß in die Brust und riß ihm die Blechnummer herab. Es kamen nun noch weitere zwei Konstabler herbei, die Celenko fesselten und zur IX. Bezirksstadthauptmannschaft brachten.

Mer Wahrscheinlichkeit nach werden vom kommenden Montag angefangen sämtliche beim Fleischgewerbe beschäftigten Gehilfen, 1200 an der Zahl, die Arbeit einstellen. Der Strike ist, wie wir aus

Gehilfenkreisen erfahren, unausbleiblich und wird in der am Sonntag Nachmittags 3 Uhr im „Hotel Erzherzog Joseph“ abzuhaltenen Versammlung proklamiert werden.

Die Gehilfen haben im Laufe des heutigen Abends eine mächtige Stütze erhalten. Bei den Leitern der Fachorganisation der Fleischhauergehilfen erschien der Vertreter einer Finanzgruppe und unterbreitete diesen folgenden Antrag: „Die Fleischhauergehilfen errichten in eigener Regie vorläufig an fünf Stellen Fleischstände und schroteten dort Fleisch aus. Eine Woche später soll die Zahl der Fleischstände wesentlich vermehrt werden, so daß die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch anfangs zwar eine mangelhafte sein wird, aber es ist zu hoffen, daß acht Tage später die Approvisionierung eine vollständige sein werde. In den Gehilfen-Fleischbänken wird der Fleischpreis um 15 Heller billiger sein, als der jeweilige Marktpreis beträgt, und trotzdem werden das Finanzkonfortium und ebenso die Arbeiter, die an dem Reingewinn partizipieren, ein gutes Geschäft machen.“

Da auch die Fleischhausträger sich dem Strike anschließen dürften, so werden diese im Interesse der Gehilfen-Fleischbänke agitieren und denselben ihre Kunden zuschanzen. Die Vertrauensmänner der Gehilfen haben heute Nachts in Angelegenheit des erwähnten Offerts eine Konferenz abgehalten, und es scheint, daß sie dieser Idee sympathisch gegenüberstehen. Vorläufig ist es zwischen den Gehilfen und den Meistern noch zu keiner Annäherung gekommen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kollektivausstellung Ludwig Zombory's.) In der Kolonie zu Szolnok schafft ein emsiger Künstler mit rastlosem Fleiß: Ludwig Zombory, der liebevollste Kenner des ungarischen Volks. In der morgen im „Könyves Kálmán“ zu eröffnenden Kollektivausstellung präsentiert sich Zombory als beachtenswerther Künstler, der durch die Innigkeit seiner Naturbeobachtung, den biederen Frohsinn und die naive Behaglichkeit seiner Themen noch schätzenswerther erscheint. Er sieht sein festes, reinliches Hornvieh mit dem Auge des Bauern, der darin seine ganze Habe, sein Liebste auf Erden erblickt und aus dieser Auffassung strahlt anheimelnde Wärme, urwüchsige Frische. Man merkt diesen Bildern die kräftige Landluft an, in der sie entstanden sind. Es ist in ihnen nur wenig Artistenthum, aber umso mehr Ehrlichkeit und Bodenständigkeit enthalten. Auch mit Licht und Luft steht der Künstler auf gutem Fuße, er behandelt sie als integrierendes Element der Leinwand, welches den todtten Stoff in vibrierendes Leben rückt. Ein großes Delbild „Die Parforcejagd auf einem Eber“ zeigt viel lebendige Bewegung in der Gruppierung und Zeichnung, entbehrt aber des individuellen Charakters sowohl des Gesamteindrucks als der Details. „Die Mittagstränke“ ist ein reizendes Stück ländlichen Milieus, aus den Akerschollen des Feldes Nr. 30 dampft der würzige Duft der Fruchtbarkeit. In Nr. 86 ist hingegen das Edmaterial etwas schnoddrig hingestrichen. Dafür treten die Prachtexemplare von Dajsen umso plastischer, lebensvoller aus der Leinwand. Die anspruchslose, aber herzinnige Kunst Zombory's wird sicherlich recht bald jenen Zulauf finden, den sich der Künstler durch stetes zielbewußtes Fortschreiten verdient hat.

In Folge Erkrankung der Frau Hegyesi muß die für morgen angesagte Erstaufführung von Thomas Bér's Schauspiel „Az igazság felé“ im Nationaltheater auf einen Tag der nächsten Woche verschoben werden. Statt der beiden Novitäten — auch die Aufführung von Desj's Drama „Das letzte Kapitel“ unterbleibt — wird Sardou's „Napamasszony“ gegeben.

Die Aufführung von Franz List's „Gräner Messe“, die Sonntag, den 5. d., Vormittags im großen Redoutensaal stattfindet, beginnt mit Rücksicht auf die große Länge des Werkes präzise 11 Uhr. Eintrittskarten sind Sonntag Vormittags noch an der Redoutenkasse zu haben.

Das neue symphonische Akademie-Orchester bringt in seinem am 20. d., Sonntag, Abends 1/8 Uhr stattfindenden zweiten Konzerte zwei Novitäten zur Aufführung. Leo Weiner's, für kleines Orchester geschriebene „Fajching“ betitelt Humoreske und die „Variationen für großes Orchester“ von Edward William Elgar. Ergänzt wird das Programm durch die Aufführung der D moll-Symphonie von Wolkmann und der Manfred-Ouverture von Schumann. Dirigent ist David Popper. Kartenverkauf in der „Harmonia“.

Im Wiener Hofoperntheater fand heute Mittags die offizielle Vorstellung des neuernannten Direktors Felix Weingartner statt. Nachdem der Kanzleidirektor der Generalintendant Hofrath v. Horsek den neuen Direktor dem vollzählig erschienenen Künstlerpersonal vorgestellt, hielt Weingartner eine überaus herzliche Begrüßungsrede, in der er seiner Freude Ausdruck gab, an der Spitze einer so hervorragenden Künstlerschaar wirken zu können und

auch um die Unterstützung seines Wirkens durch die Kollegen hat, denen er lieber ein Freund als ein Vorgesetzter sein wolle.

Das New Yorker Debut Gustav Mahler's, der gestern Abends „Tristan und Isolde“ dirigirte, brachte einen glänzenden Erfolg. Mahler wurde vom Publikum auf das herzlichste begrüßt und war im Laufe des Abends Gegenstand großer Ovationen.

„A testápolásról.“ (Ueber die Körperpflege.) Mit besonderer Rücksicht auf Körperstählung und Muskelentwicklung. Von Anton Danczig. — Das schon ausgestattete und hübsch illustrierte Büchlein bietet eine vorzügliche Anleitung zu körperlichen Übungen im Interesse der Förderung der Gesundheit und der Formensönheit. Es ist ein erfahrener Mann, der das Buch zusammengestellt hat; die Übungen selbst sind in tabellarischer Form, daher übersichtlich, beschrieben. Das nützliche Buch sei angelegentlich empfohlen. (Preis 1 K. 50 S. Verlag von Julius Benkó.)

Geschichten vom Theater.

(Die Neujahrsgelder und die Theater. — Sorglose Tage. — Gratulationscour bei Frau Blaha. — Auch eine Ambition. — Die erste Mutterrolle der Pálma. — Aufsicht auf die „Kameliedame“. — Othello im Schlafwagen. — Der Sultan von Zanzibar ist angekommen. — Mohrenwäsche.)

Sollten einmal die Neujahrsgelder abgeschafft werden, werden das die Theater am schwersten empfinden. Die Neujahrsgelder gehören den Theatern. Das ist eine alte Erfahrungssache. Das beschenkte Volk, das seines Geldes los werden will, entledigt sich seiner goldenen Last am liebsten im Theater, wo es um diese Zeit besonders in den oberen Rängen lustig zugeht. Und wenn sich die Galerie gut unterhält, kommt auch das Theater nicht zu kurz. Das geht so einige Tage fort und dann muß man wieder dazu schauen, daß das Werkel geht, denn mit der Neujahrssorglosigkeit kommt man in der Regel nicht weit. Diesem Gefühl der augenblicklichen Sicherheit dürfte es theilweise zuzuschreiben sein, daß in den Theatern vorderhand größere Dinge nicht in Aussicht gestellt sind und die Dinge weiter gehen, wie sie eben aus dem alten ins neue Jahr hinübergeglitten sind.

Denn die üblichen Neujahrsgelationen bedeuten bei den Theatern wenig. Jedenfalls weniger, als bei solchen Gelegenheiten gesagt wird. Das Verhältnis zwischen Schauspielern und Direktoren ist nicht viel besser, als das zwischen Dienstboten und Dienstgebern. Die guten Wünsche sind reine Form, und Jedes denkt sich dabei, was es will. Wenn jedoch die Glückwünsche zwischen Gleichartigen ausgetauscht werden, dann kommt immer etwas Seele und auch ein bißchen Humor in die Sache. So verging auch die Gratulationscour der Mitglieder des Volkstheaters bei Frau Blaha unter Scherzen und Heiterkeit. Der Dolmetsch der Volkstheatergefühle war der lustige Tenorist und Halbkomiker Pázmán, und er fand sich mit Ernst und Würde in seine Rolle als Generalgratulant, ja Viele wollten sogar gemeint haben, daß er gar bitterernst war und vor der großen Frau in der düsteren Erhabenheit eines Konduktanagers stand, als er Frau Blaha ein — über das anderemal mit den Ehrentiteln apostrophirte: „Du bist die Nachtigall der Nation“ — „Du bist der funkelnde, nie erlöschende Stern am ungarischen Theaterhimmel“ — „Du bist der höchste Stolz der heimathlichen Bühne“ ... etc. etc.

Als die Rede verklungen war und Frau Blaha Cercle hielt, fragte sie den Demosthenes des Volkstheaters:

„Aber, lieber Paczi, Sie sind doch sonst ein gesunder Burck und ein amüsanter Spasmacher unserer Theaters. Warum haben gerade Sie sich dieser feierlich-ernsten Aufgabe, mich anzustrudeln, unterzogen?“

Und der Neujahrspredner erwiderte ohne Ueberlegen:

„Um es einft, in alten Jahren erzählen zu können, daß ich mit Louise Blaha per Du gewesen bin!“

Auch eine Ambition.

Dem neuen Jahre wird man unstreitig auch Neues verdanken können. Was es Frau Pálma bringen wird, darüber pflegen Primadonnen, wenn auch nicht immer sich zu kränken, so doch die Sachlage zumindest mit einem gewissen resignanten Gefühl aufzunehmen. Das neue Jahr bringt der ruhmvollen Soubrette einer großen Theaterära die ersten Mutterfreuden. Ich will so rasch als möglich über dieses Zukunftsbild, das geeignet ist, Mißdeutungen zuzulassen, Licht verbreiten und zur obigen Deklaration hinzusetzen, daß Frau Pálma obgenannte Freuden bloß auf der Bühne genießen wird. Es handelt sich nämlich um die erste Mutterrolle, die Niniche und Ritouche in diesem neuen Jahr spielen wird. Es ist allerdings eine feste und flotte Rolle, die ihr da bevorsteht.

dieselbe, die eine reisende Gastkünstlerin, Constance de Linden, im Oktober am Ungarischen Theater gespielt hat, in Maurice Donnay's „Education de prince“.

Und Frau Pálmay bedarf auch des Gefühls der Ueberwindung nicht, wenn sie nach dieser Rolle greift, sie freut sich vielmehr darauf, mehr vielleicht wie auf eine jugendliche Partie, denn die Rolle ist gut, ist pikant und so elastisch, daß sie nebst einem Sohn auch einen Liebhaber zuläßt. Und noch eine Freude hat die Rolle für sie übrig. Im Original muß diese nämlich mit südslavischem Accent gesprochen werden. Frau Ilka wird sich den Dialog nun so zurechtlegen, daß ihrem geliebten Slovatisch breiter Spielraum geschaffen wird. Und noch eine Freude hat die Rolle für sie übrig. Wenn sie damit gut abschneidet, eröffnet sich ihr die Aussicht, nachher einen ihrer kühnsten Träume zu verwirklichen und die „Kameliedame“ zu spielen.

Wie ein verfrühter Scherz des nahenden Karnevals sieht sich das jüngste Abenteuer des italienischen Tenors unserer Oper, des stimmungswaltigen Lunardi, an. Der Sänger hat vor einigen Tagen im Rahmen einer italienischen Staggione am Hoftheater zu Bukarest gastirt. Am letzten Abend ging „Dhello“ in Szene und die Vorstellung zog sich dermaßen in die Länge, daß Herr Lunardi befürchtete, den Nachtzug zu versäumen, der ihn nach Budapest zurückbringen sollte, wo er am nächsten Abend den „Samson“ singen mußte. Um nun Zeit zu sparen, beschloß er, im Kostüm nach seinem Hotel zu fahren und sich dort für die Reise umzukleiden. Er trat denn auch in Kostüm, mit kohlrabenschwarzem Gesicht, auf die Straße, um seinen Wagen zu besteigen. Als jedoch der Kutscher den wilden schwarzen Mann erblickte, der in seinen Wagen steigen wollte, ward er von Entsetzen erfaßt, hieb in die Pferde und jagte mit seinem Gefährte davon, den unglücklichen Dhello mit seinem Impresario allein lassend.

Ein zweiter Wagen wurde gerufen. Daselbe Schauspiel. Der unwissende russische Kutscher raste wieder davon. Da die Zeit mittlerweile verrann und Gefahr im Verzug war, lief nun der Sänger, von einer neugierigen Menge eher verfolgt als gefolgt, zu Fuß ins Hotel. Es waren jedoch nur mehr Minuten bis zur Abfahrtszeit übrig, und von einem Umkleiden konnte keine Rede sein. So jagte denn Dhello im Hotelwagen zum Bahnhofe und konnte eben nur noch auf den Zug springen, als dieser auch schon abfuhr. Alles Gepäck wurde zurückgelassen und so blieb Lunardi die ganze Fahrt hindurch Dhello, der nicht wagte, das Schlafcoupe zu verlassen. Und zu allem Uebel kam er in Budapest noch am hellen Nachmittage an. Auf dem Bahnhof entstand ein enormes Gedränge, da den erotischen Gast aus dem Orient Jeder sehen wollte. Hier war jedoch ein Fiaker rasch requirirt und nun ging's im Galopp nach dem Hotel, in dem Lunardi ständig logirt. Eine neue Ueberraschung. Das ganze Hotelpersonal in Gala, mit dem Direktor an der Spitze, erwartete ihn beim Eingang. Es hatte sich nämlich ein Spatzvogel gefunden, der die fatale Lage des Tenors zur humoristischen Ausbeute machen wollte und dem Hotel das Telegramm aus Bukarest gesendet hatte:

„Der Sultan von Zanzibar trifft morgen Nachmittags vier Uhr ein und wird in Ihrem Hotel absteigen.“

Dem Wagen entstieg jedoch Lunardi, im Hauskleid des Dhello. Er wurde sofort erkannt, denn das Einzige, was er auf dieser Fahrt thun konnte, um sich zu entmehren, war, daß er sich wusch. Im Uebrigen aber beherbergte der Schlafwagen auf der Fahrt von Bukarest nach Budapest den kompletten Mohren von Venedig.

F. R.-a.

Wiener Conflissen-Geschichten.

(Für eine „nothleidende Schauspielerin“. — Der alte Herr. — Drei lustige Witwen. — Der Geburtstag.)

Für eine „nothleidende Schauspielerin“ wurde eine Matinée veranstaltet. Das Publikum wußte nicht, wer die Nothleidende ist. Es kümmerte sich vermuthlich auch nicht darum. Man geht in eine Matinée, wenn es besondere Reizungen gibt. Spezialitäten, die man sonst nicht im Rahmen einer Theatervorstellung zu sehen bekommt. Das war diesmal der Fall. Der Abgott Rainz und eine Kollektion von Operettenleuten. Von den Mitwirkenden haben einige gar nicht gewußt, für wen sie spielen. War ihnen auch ziemlich egal. Es sind welche da, die immer mitthun. Besonders, wenn der Name der Arrangeure für eine „gute Presse“ bürgt. Und diejenigen, die den Namen der Nothleidenden wußten, kennen sie persönlich gar nicht.

Dreitausend Kronen wurden ihr als Ergebnis

der Matinée eingehändigt. Sie langte zitternd darnach. Ein Reichthum! So viel, so unendlich viel Geld... Es gab eine Zeit, da sie solchen Reichthum als Monatsgage bezog. Und brauchte rund zwei solche Gagen monatlich...

Für Kathi Frank wurde diese Vorstellung veranstaltet. Kathi Frank, die so jäh emporgestiegen und so tief gestürzt ist. Als das ungarische Judemädel vor 35 Jahren zum Theater kam, war es eine seltene Schönheit. Aus einer traurigen Existenz heraus gerieth sie ins Theater. Strakosch hat mir einmal erzählt, wie er sie fand. Er meinte, als er sie zum ersten Mal sah, daß ein Mädchen mit so klassisch schönen Zügen Talent haben müsse. Und er machte aus ihr die erste Tragödin des ehemaligen Wiener Stadttheaters. Laube pouffirte sie, Baron Schey, von dem es hieß, daß er sie heirathen würde, umgab sie mit verschwenderischem Luxus, Wilbrand berief sie ins Burgtheater. Sie sollte die Rivalin der Wolter werden. Sie, die schönste Tragödin ihrer Zeit...

Und jetzt eine arme, alte Frau, die auf Unterstützung angewiesen ist. Dreitausend Kronen! Wie lange reicht das? Dann wird man wieder für sie betteln. O, wie viel Gutes hat diese Frau damals gethan, als sie noch die schönsten Coupes, die prächtigsten Pferde besaß. Wie brav hat sie für ihre Familie gesorgt. Diese vielen Anhängsel, welche wie Ketten an Jenen lasten, die aus armen Judenhäusern stammen, die Märtyrer ihrer Familienliebe sind. Es thut weh, wenn man der ärmlich gekleideten, grauhairigen, aufgedunsenen Frau in der Straße begegnet... Wie sie scheu dahinschleicht. Als hätte sie Furcht, erkannt zu werden. Und es erkennt sie ja doch kaum einer mehr.

Mit Einem, der noch ihr engerer Kollege war, bin ich heute durch die Stadt gebummelt. Der unverwundliche, lustige Dewele, bei dem die Zunge noch immer wie ein Kreisel geht. Man kommt kaum bei ihm zu Worte. Ueber Alles redet er kunterbunt durcheinander, springt im Gespräche vom Hundertsten ins Tausendste, spricht von der armen Frank, erzählt eine Anekdote, grüßt Alle, wird von Jedem begrüßt, steht mit der ganzen Welt auf dem Dufuß...

„Denkst noch, wie wir mit dem Laube in Budapest waren? Damals hat die Kathi im „Hotel Europa“ eine ganze Reihe von Zimmern bewohnt. Herrgott, war die fauber. Es gibt keine solche faubere Weiber mehr beim Theater. Und Komiker gibt's auch keine mehr. Großartige Schauspieler, aber keine Komiker. Girardi, Blasel, die Niese. Hab ich recht?“ — „Und Sie?“ — „Ach auch! Aber ich spann' bald aus. Am 17. März, im nächsten Jahr, bin ich 50 Jahr beim Theater. An dem Tag halt ich a' schöne Red' und trete zum letzten Male auf. Es'part hab ich mir was, kaufe mir eine Leibrente, Kinder haben wir nicht —, ich werde mir's schon einteilen. Ich lasse mich jeden Tag wo anders zum Essen einladen... Dann spiel ich den alten Herrn. Man muß vom Theater fort, so lang Einem noch Alles Freude macht. Essen, trinken, schlafen und die Weiber. Aber ich mache ihnen keine Freude mehr. Also — vom nächsten Jahr an alter Herr!“

Im Theater an der Wien hat man große Sorgen. In der neuen Lehár'schen Operette sollte Herr Meister eine hervorragende Partie innehaben. Herr Meister hat seinen Direktor geprügelt. Man mußte ihn ausschalten und rekrutirt vergeblich den Ersahfänger. Die Premiere ist für 17. Januar angelegt. Bis dahin wird er sich wohl gefunden haben.

Das Textbuch der Operette, welches Julius Bauer zum Autor hat, gilt als das beste Operettenbuch. „Der Mann mit den drei Frauen“ geräth in tausend Verlegenheiten. Er hat in jedem Lande eine andere Frau. Die Situation wird für ihn kritisch, wenn sich zuletzt die drei Frauen zusammenfinden.

Man rechnet im Theater an der Wien auf einen großen Schläger. „Der Mann mit den drei Frauen“ soll alle Lehár'schen Operetten übertreffen.

„Beim Theater ist Alles denkbar“, sagt man zu einem der Direktoren. „Was geschieht, wenn der sichere Mann stirbt?“

„Dann bleiben noch immer drei lustige Witwen übrig.“

Oskar Blumenthal tritt einige Tage nach seiner jüngsten Premiere in eine Gesellschaft. Von dem neuen Stücke, das schon erledigt ist, will er nichts hören. Seine Bekannten sprechen auch nicht mehr davon. Einer, der das nicht weiß, ruft ihm entgegen: „Gratulire herzlich, Herr Doktor!“

Er zwingt sich zu einem konventionellen Lächeln. Ein alter Herr, der sich nicht viel um Theater kümmert, fragt:

„Wozu gratulirt man Ihnen, Herr Doktor! Haben Sie Geburtstag?“ — 3. Januar.

—ch—

Gerichtshalle.

Der neue Prozeß Moltke-Garden.

Garden zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 3. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Verhandlung wurde heute beendet; Garden wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Eine schwüle Stimmung lag über dem dichtgefüllten Saale. Todesstille trat ein, als die Thür des Rathungszimmers sich öffnete und die fünf Richter an ihren Tischen Platz nahmen. Der Vorsitzende spannt den Angeklagten wenigstens nicht auf die Folter. Abweichend von der Praxis begann der Vorsitzende mit der Verkündung des Urtheils, worauf er erst die Begründung folgen ließ. Der Vortrag des Präsidenten dauerte ungefähr 50 Minuten. Sofort nach der Begründung eilten zahlreiche Vertreter der Presse hinaus, um das Resultat ihren Blättern zu melden. Bei den vier Monaten Gefängniß ging eine große Bewegung durch den Saal. Garden, der nach der Bestimmung der Strafprozeßordnung das Urtheil stehend angehört hatte, sah den Vorsitzenden unverwandt an. Mit zusammengepreßten Lippen und sehr bleich, jedoch mit guter Haltung hörte er die Urtheilsbegründung an. Nach der Verkündung des Urtheils winkte ihm der Vorsitzende, er dürfe sich niederlegen, was er auch that. Die Verteidiger Garden's die Justizräthe Klein und Bernstei n, wechselten einen schnellen Blick. Bernstein machte sich bei zahlreichen Punkten der Begründung Notizen. Graf Moltke saß unbeweglich da, und keine Miene in seinem strengen Gesicht verrieth das Triumphgefühl, das ihn in dieser Stunde befallen mußte. Er sah nur den Vorsitzenden an. Zum Angeklagten ging sein Blick nicht. Eine seltsame Stimmung herrschte in dem Saale. Von dem konzilianten Tone, den der Vorsitzende während der Verhandlung Garden gegenüber anschlug, war während der Urtheilsverkündung und Begründung nichts zu spüren. Bei manchen Ausführungen in der Urtheilsbegründung schüttelte Garden leise den Kopf. So bei der Erwähnung der Rolle, die Freiherr v. Berger in der Affaire gespielt hat. Ferner als der Vorsitzende erwähnte, die Taschentuch-affaire habe eine harmlose Aufklärung gefunden. Bei diesen und anderen Stellen machte sich Garden eifrig Notizen. Als der Vorsitzende ausführte, dem Angeklagten sei der Schutz des §. 123 nicht zu gewähren, sah Garden ihn mit einer schmerzlichen Ueberraschung an.

Nach Beendigung der Begründung dauerte die Schwüle in dem Saale fort. Alles blieb auf den Plätzen, erst als sich der Gerichtshof entfernt hatte, kam wieder Bewegung in die Menge. Moltke schüttelte seinem Rechtsbeistand Gerichtsrath Sellö die Hand, dann ging er zum Oberstaatsanwalt und drückte ihm mit einem kräftigen Händedruck seinen Dank aus, worauf ein allgemeines Händeschütteln zwischen dem Sieger und seinen aristokratischen Freunden und Freundinnen begann. Mit schnellen Schritten ereilte Moltke seine Schwester, die Gräfin Dankelmann, die sich sehr tapfer gehalten hatte und ihre Nührung zu verbergen wußte. Die greisen Geschwister standen sich wohl eine Minute lang mit ineinandergeschlungenen Händen gegenüber. Der Saal leerte sich allmählig.

Hier der Detailbericht:

Zunächst bittet Oberstaatsanwalt Dr. Fienb i e l, ausdrücklich zu Protokoll zu nehmen, daß gestern keine Hauptverhandlung stattgefunden habe und daß aus seinen gefirgen Ausführungen, in denen er vom Vorsitzenden unterbrochen worden sei, gegen den Bestand des zu erwartenden Urtheils keine Rechtsfolgerung aus der Strafprozeßordnung hergeleitet werden könne. Justizrath Bernstein habe gestern erklärt, er habe daselbe Recht, an den Oberstaatsanwalt an der Zeugenaussage der Frau v. Heyden. Dabei sei doch ein kleiner Unterschied. Der Oberstaatsanwalt habe nämlich gute Gründe, an den Zeugenaussagen der Frau v. Heyden zu zweifeln, während Justizrath Bernstein nicht den geringsten Grund habe, an dem wiederholt beschworenen Zeugniß des vollkommen einwandfreien Fürsten Eulenburg zu zweifeln.

Bei Frau v. Heyden sprechen Muttergefühle mit, während Fürst Eulenburg sogar beschworen habe, daß er keinerlei Schmutzereien begangen habe. Sodann wiederholt der Oberstaatsanwalt seine gefrigen Ausführungen betreffend den Fürsten Eulenburg.

Justizrath Bernstein erklärt, daß es das gute Recht der Verteidigung sei, an einer Zeugenaussage zu zweifeln. Wenn er sich einmal in der Beurteilung einer Zeugenaussage geirrt habe, werde er dies bedauern, aber niemals sich zu der demütigenden Form einer Abbitte herbeilassen. Justizrath Bernstein pleidiert schließlich dafür, daß dem Angeklagten der Schutz des §. 103 zuzubilligen sei.

Hierauf ergreift Harden das Wort und entschuldigt sich zunächst für sein gefriges Ausbleiben. Er habe im Hause Bismarck's Eindrücke über den Eulenburg'schen Kreis empfangen, die auf ruhigen, sachlichen und sehr häufig wiederholten Äußerungen beruhten. Fürst Bismarck habe die ungünstigste Meinung über Eulenburg gehabt und häufig darauf hingewiesen, daß seine Gefährlichkeit auf sexualpsychischen Momenten beruhe. Hierauf zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück, die etwa zwei Stunden dauerte.

Harden führt aus, ein Mann wie Bismarck werde doch, ehe er ein so hartes Wort ansprach, geprüft haben, was vorliege. Auch die Gattin des Grafen Moltke habe auf ihn (Harden) einen absolut zuverlässigen Eindruck gemacht. Er habe die Eheheiratsakten genau geprüft und sich sein Urteil gebildet. Der Angeklagte geht sodann auf die einzelnen Artikel der „Zukunft“ ein, um zu zeigen, daß die darin geäußerten Beleidigungen nicht ausgesprochen seien. Von einer Kamavilla habe er nie etwas in die Welt gebracht. Der Ausdruck „Der Eise“ sei zwar unangenehm, aber keine Beleidigung. In dem Zusammentreffen zwischen Eulenburg und Become hätten auch andere Leute, die heute noch an verantwortlicher Stelle stehen, eine Gefahr gesehen. Er habe gar keine Absicht, nicht einmal das Bewußtsein der Beleidigung gehabt. Er habe nur den Standpunkt eingenommen, daß die Herren aus physiologischen und politischen Gründen in ihrer Stellung nicht vertrauenswürdig wären. In seinen Artikeln sei nur eine Silhouette Moltke's entworfen, die ihm nicht zu gefallen brauchte, auch nicht Hochachtung ausdrücken sollte, die aber auch nicht Mißachtung ausdrücken konnte.

Während seiner einstündigen Rede zeigte Harden nicht die geringste Spur von Erschöpfung. In dem Feuer seiner Rede gelang es ihm, seine Krankheit vollständig niederzuringen. Als er fertig war, fiel er erschöpft auf den Sessel zurück.

Das Urteil.

Harden wurde zu vier Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten auch des ersten Prozesses verurteilt.

Der Vorsitzende erklärte, daß alle Exemplare der „Zukunft“, in welchen die inkriminierten Artikel enthalten sind, eingezogen und vernichtet werden sollen. Dem Grafen Moltke wird das Recht eingeräumt, das Urteil binnen sechs Wochen nach dessen Ausfertigung auf der ersten Textseite der „Zukunft“, sowie in einer Reihe deutscher Zeitungen auf Kosten des Angeklagten veröffentlichen zu lassen.

Die Begründung des Urteils bezieht sich ungemein scharf gegen Harden und spricht ihm auch die bona fides ab. Das Urteil will nicht anerkennen, daß Harden von edlen Motiven geleitet worden sei, und hebt trotz aller Erklärungen Harden's, daß er keine beleidigende Absicht gehabt und auch Niemanden beleidigt habe, scharf hervor, daß die inkriminierten Artikel schwer beleidigend seien, weil sie den Grafen Moltke und den Fürsten Eulenburg der Homosexualität beinsichtigten, während die Verhandlung dargelegt habe, daß diese Anklagen grundlos und böswillig waren. Die Begründung konstatiert, daß Moltke nach der Verhandlung vollkommen rein dastehende und daß in Verbindung mit seiner Person nur die Verleumdung von Homosexualität sprechen könne. Graf Moltke steht also vor der öffentlichen Meinung rein, da in moralischer Hinsicht ist kein Makel an ihm geblieben. Dagegen ist von Harden erwiesen, daß er die Ehre des Grafen Moltke angegriffen habe, und dafür müsse er sich strafrechtlich verantworten. Der §. 193 des Strafgesetzbuches, welcher vom Schutze berechtigter Interessen spricht, könne auf Harden keine Anwendung finden, und das Gesetz sichert der Presse durchaus keine Ausnahmsituation, am allerwenigsten aber die Freiheit, im öffentlichen Interesse die Ehre Anderer niederzutreten. Der Angeklagte hatte seinen politischen Gegnern gegenüber eine starke Waffe in Händen und als politischer Schriftsteller hätte er es sich dreimal überlegen sollen, ehe er das fernelle Leben in den politischen Kampf hineingerie. Unter solchen Umständen kann man nicht umhin, dem Verdachte Raum zu geben, daß Harden aus Sensationshabscherei gehandelt habe, was ein ernster Publizist nicht thut. Der Gerichtshof sieht denselben ungeachtet von einem der schweren Beleidigung entsprechenden schweren Strafausmaße ab, weil er auf die Krankheit Harden's Rücksicht nahm und der Ansicht war, daß er durch viermonatliche Haft gründlicher für sein Vorgehen büßt, als ein gesunder Mensch durch eine größere Strafe. Das Publikum hörte die Begründung des Urteils und die Begründung desselben mit tiefem Schweigen an.

Offener Sprechsaal.*)

Erzsi Roth,
Láz,
Seinrich Grün,
Wien, V. Luki,
Verlobte.

Hiermit gebe ich meinen geschätzten Kunden, Bekannten und Freunden auf diesem Wege bekannt, daß ich mit meinem

Möbelgeschäft,

mit reichem Lager u. feinsten Möbeln ausgestattet, am heutigen Tage

V., Bank-utca 7

(frühere Sétatér-utca, Cde Vadász-utca) überjiedelt bin. Hochachtungsvoll

Sándor Ignác.

Alulirottak úgy saját, mint az összes rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvel jelentik, hogy felejthetetlen jó édesatyjuk, illetőleg testvérük, nagyatyjuk, apósuk és sógoruk

Kohner Zsigmond

m. kir. udvari tanácsos, a Ferencz-József-rend középkeresztese, a Kohner Adolf fiak özög főnöke, a Pesti Lloyd-Társaság díszelőnöke, a Pesti Magyar Kereskedelmi Bank alelnöke, stb. stb.

folyó hó 2-án este 6 órakor tevékeny életének 68-ik évében Abbáziában jobblétre szenderült. A drága halott földi maradványai Budapestre szállítottak és folyó évi január hó 6-án délelőtt 10 1/2 órakor fognak a gyászszobából: V., Nador-utca 19, a Kerepesi-ut melletti izr. temetőbe kísértetni és ott a családi sírboltban örök nyugalomra helyeztetni.

Budapest, 1908. január hó.

Áldás és béke hamvaira!

Dr. Dalnok Bélané szül. Kohner Adél,
Schwartz Gyulané szül. Kohner Paula,
Lederer Rezsóné szül. Kohner Margit,
Dr. Kohner Adolfné, szül. Kohner Helén,
Ellbogen Károlyné szül. Kohner Aranka,
Kohner Willy,
Kohner Alfrédné szül. Kohner Renée
gyermekrei.

Kohner Henrik testvére.

Dalnoky Lujza, Zsuzsi és Ida; Schwartz Miczi, Gyuri, Pali, Lisa és Honka; Lederer Lujza és Bernát; Kohner Károly, Ida, Lilly és Kató; Ellbogen Henrik és Sári; Kohner Pisti és Gyurka unokai.

Dr. Dalnok Béla, Schwartz Gyula, Lederer Rezső, dr. Kohner Adolf, Ellbogen Károly, Kohner Alfréd vejei.

Kohner Willyné szül. Keppich Vera menyec.

Özv. Láró Tornyay-Schosberger Zsigmondné szül. Mayer Terez, özv. tornyai Schosberger Henrikné szül. Hellmann Zsófia, Kohner Henrikné szül. Kohner Mathild, özv. Kohner Ágostonné szül. Stein Réza sógornői.

Az „Adria“ magyar kir. tengerhajózási részvénytársaság igazgatósága és felügyelő-bizottsága mély megilletődéssel jelenti

méltóságos

Kohner Zsigmond ur

magyar kir. udvari tanácsos, a Ferencz József-rend középkeresztese

az „Adria“ magyar kir. tengerhajózási részvénytársaság igazgatósági tagjának f. évi január hó 2-án bekövetkezett elhunytát.

Nemes jellemű, fenkölt gondolkodású, igaz férfit gyászolunk, a kinek elhunytá vesztesége a magyar közéletnek és közgazdaságnak és fájdalmas, nagy vesztesége társulatunknak, melynek vezetésében 16 év óta lelkes ügyszeretettel és odaadó buzgalommal működött.

Áldás emlékezetére!

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Direktion und der Aufsichtsrath der Pester Ungarischen Kommerzial-Bank machen hiedurch tiefbetrübt Mittheilung von dem am 2. d. M., Abends, in Abbazia erfolgten Ableben des Vizepräsidenten der Anstalt, Herrn

SIGMUND KOHNER

kön. ung. Hofraths, Komthurs des Franz Joseph-Ordens, u. s. w.

Der Verbliebene gehörte seit 1879 unserer Direktion an, deren Vizepräsident er nahezu ein Vierteljahrhundert war.

Sein umfassendes Wissen, seine Begabung und reiche Erfahrung, seine unermüdete Thätigkeit und seine starke Individualität widmete er eine lange Reihe von Jahren hindurch unserer Anstalt, an deren Emporkünften seine rastlose Mitarbeiterthätigkeit und Hingebung bedeutenden Antheil hatten.

Er war eine starke Stütze unserer Anstalt und uns Allen ein wahrer, aufrichtiger Freund. Sein lauterer Charakter, sein schlichtes Wesen, seine wahre Menschenliebe eroberten unser Aller Herzen, die wir ihm in warmer Freundschaft und aufrichtiger Verehrung zugehan waren. Sein Hinscheiden bedeutet für unsere Bank einen schweren Verlust, uns persönlich tiefe Trauer.

Aus dem Grunde unseres Herzens beklagen wir seinen Heimgang und werden sein Andenken immerdar mit aufrichtiger Pietät bewahren.

Budapest, am 3. Januar 1908.

A SALGÓ-TARJÁNI KÖSZÉNBÁNYA RÉSZVÉNY-TÁRSULAT igazgatósága mély megilletődéssel ad hirt arról, hogy érdemekben gazdag tagja

KOHNER ZSIGMOND

úr

m. kir. udvari tanácsos, stb.

e hó 2-án elhunyt.

A megboldogult fényes tehetséggel és lelkiismeretes buzgósággal évtizedeken át vett részt társulatunk ügyvezetésében; nagy e haláleset által szenvedett veszteségünk. Emlékét mindenha őszinte kegyelettel fogjuk megőrizni.

Budapesten, 1908. január hó 3-án.

Az Erzsébet gőzmalom társaság igazgatósága és felügyelő-bizottsága mély megilletődéssel és igaz fájdalommal tesz jelentést nagyérdemű és szeretett tagtársra, a társaság elnökének,

méltóságos

Kohner Zsigmond

udvari tanácsos urnak, a Ferencz József-rend középkeresztese stb.

folyó hó 2-án Abbáziában történt gyászos elhunytáról.

A megboldogult, ki vállalatunk alapítóhoz tartozott, annak kezdettől fogva igaz barátja és jóakarója volt, hosszú éveken át mint az igazgatóság tagja, az utolsó években pedig mint igazgatóságunk elnöke, egész tehetségét és odaadását a társaság ügyeinek szentelte.

Emlékét mindenkor áldani és kegyelettel őrizni fogjuk.

Az elhunyt hült tetemei hétfőn, folyó hó 6-án, délelőtt 10 1/2 órakor fognak a gyászszobából (V., Nador-utca 19. sz.) a Kerepesi-uti izraelita temetőbe örök nyugalomra helyeztetni.

Budapest, 1908. január hó 3-án.

MILKA
REINE SCHWEIZERMILCH CACAO ZUCKER
SUCHARD ALLEINIGER FABRIKANT.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
Erdalkalischer
SAUERBRUNN

FRANZ JOSEF
BITTERWASSER
Vollkommenstes natürliches
ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Der Dreieck.

Berlin, 3. Januar. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Im Ausland muß der aus Anlaß des Jahreswechsels zwischen dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern Freiherrn v. Lehrenthal und dem italienischen Minister des Aeußern Tittoni gemeldete Austausch freundschaftlicher und vertrauensvoller Glückwunschtelegramme hier und da vom deutschen Standpunkt aus nur mit Genugthuung zu begrüßende Enttäuschung hervorgerufen. Wollten doch einige ausländische Organe aus einem in einem süddeutschen Blatt veröffentlichten Artikel den Schluß ziehen, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien sich nicht gebessert haben, trotzdem daß Freiherr v. Lehrenthal Herrn Tittoni in Desio besucht und der italienische Minister des Aeußern diesen Besuch auf dem Semmering erwidert hat. In diesem Zusammenhang wurden auf verschiedene Zwischenfälle der jüngsten Zeit, sowie auf einige gegen Oesterreich gerichtete Kundgebungen in Italien hingewiesen. In Wirklichkeit konnte von Anfang an solchen Studentenkundgebungen keinerlei ernsthafte Bedeutung beigegeben werden. Durch die jüngsten Glückwunschtelegramme des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern Freiherrn v. Lehrenthal und des italienischen Ministers des Aeußern Tittoni werden denn auch im Hinblick auf die bekundete Herzlichkeit und den vertrauensvollen Charakter alle entgegengegesetzten Unterstellungen in auswärtigen Blättern drastisch widerlegt. Die Bedeutung der von den Leitern der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns und Italiens ausgehenden wechselseitigen vertrauensvollen Kundgebung wird noch dadurch erhöht, daß auch zwischen dem Reichskanzler Fürsten Bülow und Freiherrn v. Lehrenthal soeben gemäß dem intimen Bündnischarakter sehr herzliche Glückwunschtelegramme ausgetauscht worden sind.

Die Ermordung Sarafoffs.

Sophia, 2. Januar. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Beamten der bulgarischen Nationalbank Georg Gezdzičoff, der, wie die „Wetscherna Post“ meldet, beschuldigt wird, an dem Morde Sarafoffs theilgenommene zu haben. Der verhaftete Gezdzičoff, der früher serbischer Offizier war und in der letzten Zeit das Blatt „Das autonome Mazedonien“ in Belgrad herausgab, wurde angeblich wegen seiner bulgarischen Neigungen aus Serbien ausgewiesen und kam nach Sophia, wo er auf besondere Empfehlungen des Sardanaki, als dessen Angehöriger er gilt, Anstellung bei der bulgarischen Nationalbank erhielt. Das genannte Blatt behauptet jedoch, daß er in Beziehungen zur serbischen Regierung stand und gegen die Sarafoff-Gruppe arbeitete. Vor kurzer Zeit nahm er einen Urlaub und versuchte während desselben nach Mazedonien zu flüchten, was ihm nicht gelang, da man ihn, bevor er die Grenze überschritt, verhaftete.

Aus Serbien.

Belgrad, 3. Januar. (Privat-Telegramm.) Das Amtsblatt meldet die Pensionirung von N. Josimovics und Milan Milanosevics. Der Erstere war der Direktor der serbischen Staatsbahnen, Milanosevics der Chef der Eisenbahnverwaltung des Verkehrsministeriums. Durch ihre Pensionirung ist der Bau der Eisenbahnlinie Zajecar-Baracin ins Stocken gerathen, welcher das Aerar um 3.000.000 Frs. schädigte. Der Nachfolger Josimovics' wird Justizminister Popovics sein, welcher derzeit in Wien der erste Bevollmächtigte der serbischen Regierung bei den Vertragsverhandlungen ist.

Die Vorgänge in Rußland.
Selbstmord einer russischen Revolutionärin.
Paris, 3. Januar. Vor zwei Monaten bezog eine junge Russin, die sich Katharine Mill nannte, im Stadtviertel Gobelins, wo sich viele russische Revolutionäre aufhalten, ein ärmliches Hotelzimmer. Das junge, kaum 23jährige schöne Mädchen entlebte sich vorgestern Nachts durch drei Revolvergeschüsse. Katharine Mill war die Tochter eines wohlhabenden Moskauer Kaufmanns, der ihr monatlich 1250 Francs zukommen ließ. Sie hätte damit reichlich leben können, verwendete aber fast die ganze Summe, um die russischen Flüchtlinge zu unterstützen, und begnügte sich für ihren Theil mit einem geringen Rest. Sie selbst hatte einer revolutionären Gesellschaft in Litauen angehört und mußte flüchten, um der russischen Polizei zu entkommen. In Paris lebte sie ihre Beziehungen mit den Revolutionären fort. Sie verlangte, daß das Comité der erwähnten Gruppe ihr eine gefährliche Mission anvertraue. Man bedauerte ihr, einstweilen in Paris zu bleiben. „Ich sehe, daß ich unnütz bin“, erklärte sie und schloß sich Nachts, nachdem sie zahlreiche Briefe geschrieben, drei Revolverkugeln in den Kopf. Die Leiche wird nach Rußland überführt.

Geplanter Anschlag gegen die Kaiserin-Mutter.

Berlin, 3. Januar. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Polizei verhaftete 19 Personen, die im Verdacht stehen, einen Anschlag gegen die Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna geplant zu haben. Das Attentat wurde entdeckt, als in einer Zeitung eine Annonce erschien, die zur Beerdigung der Maria Feodorowna Romanoff, das ist der Name der Kaiserin-Mutter, einlud.

Bombenfunde im Winterpalast und in Zarstoj-Selo.

Paris, 3. Januar. Einer Petersburger Nachricht des „Petit Parisien“ zufolge sollen dort in dem vom Ministerpräsidenten Stolypin bewohnten Flügel des Winterpalastes, sowie im Palais in Zarstoj-Selo Bomben gefunden worden sein.

Aus Spanien.

Berlin, 3. Januar. Bei einer geheimen Zusammenkunft in der Wohnung eines bekannten russischen Anarchisten in Charlottenburg wurden gestern Abends fiebzehn Russen verhaftet. Man fand eine Unmenge Skripturen vor, deren Inhalt gegen den §. 128 des Strafgesetzbuches (Geheimbündelei) verstößt. Es handelt sich offenbar um eine geheime Sitzung des Centralkomités der Arbeiterpartei Rußlands.

Chicago, 3. Januar.

In der Munitionsfabrik in Marienberg fand heute Vormittags eine anscheinend durch elektrischen Kurzschluß verursachte Explosion statt. Das Trockenhaus flog in die Luft, wobei zwei Arbeiterinnen den Tod fanden. Mehrere Gebäude wurden beschädigt.

Konstantinopel, 3. Januar.

Der Dampfer „Gregory Merk“ der dänischen Kompagnie Nord ist nächst Dscheddah gesunken. Zweitausend Mekka-Pilger sollen gerettet sein.

Sophia, 3. Januar.

(„Bulgarische Telegraphen-Agentur.“) Oberst v. Horvath, der Kommandant des 11. Husaren-Regiments, zu dessen Chef der Fürst ernannt worden ist, traf heute hier ein, um sich dem neuen Regiments-Inhaber vorzustellen. Morgen findet zu Ehren des Obersten ein Dejeuner beim Kriegsminister und Abends ein Diner im Palais statt.

Chabarowsk, 3. Januar.

(„B. T. M.“) Die Polizei entdeckte hier eine Druckerei der sozialrevolutionären Partei, sowie ein Laboratorium mit 10 fertigen Bomben. Im Zusammenhang hiemit wurden 14 Personen, darunter ein Ingenieur, mehrere Realschüler und drei Frauen, verhaftet.

Russeville (Kentucky), 3. Januar. Heute Früh erdrieten etwa hundert berittene Räuber in der Stadt, überwältigten den Polizeichef und drei Polizeisoldaten, sprengten zwei Tabakniederlagen, sowie andere Geschäfte mit Dynamit, setzten dieselben in Brand und verwundeten drei Personen durch Schüsse. Die Telegraphenbeamten und Polizeisoldaten wurden von den Räubern drei Stunden lang gefangen gehalten.

Paris, 3. Januar.

(Fonds Börse.) Der Markt verkehrte in sehr unregelmäßiger Haltung. Realisationen, die während des Verlaufes zur Ausführung kamen, bewirkten, daß die Kursbesserungen der ersten Stunde meist wieder verloren gingen. Heimische und fremde Renten litten dadurch ebenso wie die führenden Titres des Industriemarktes. Goldminen waren behauptet, Diamantminen gedrückt. Schluß Tendenz überwiegend matt.

London, 3. Januar.

(Fonds Börse.) Bei Eröffnung der Börse charakterisirte sich die Haltung als fest. Im Verlaufe war die Stimmung nicht einheitlich und zuletzt vorwiegend träge. Heimische und viele fremde Renten waren schwächer, die letzteren auf Abgaben für kontinentale Rechnung Englische und amerikanische Bahnen wiesen bei angeregter Stimmung gute Behauptung auf. Auch Kupferanteile hielten sich besser. Minen verkehrten ruhig. Schluß Tendenz träge.

Newyork, 3. Januar.

(Fonds Börse.) (Kabel-Telegramm.) Der Markt war anfangs unregelmäßig, im Verlaufe bewirkten Deckungen und Kommissionskäufe eine Erhöhung. Die Erwartung eines besseren Bankausweises regte gleichfalls an. Schluß Tendenz fest. London verkaufte 10.000 Stück Aktien. Aktienumsatz 640.000 Stück.

Newyork, 3. Januar.

(Schlußkurse.) Zeitgeld 8% (18%), Taggeld 9% (5%), Wechsel auf London (60 Tage) 480.25 (479.75), Cable Transfers 486.10 (485.87), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518% (518%), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94% (94%), Silber Bullion 55% (54%), Northern Pacific 3% Bond 68% (68%), Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 69% (69%), Baltimore & Ohio Com. 82% (82%), Canada Pacific 158% (155%), Chesapeake and Ohio 30% (30%), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 105% (105%), Denver & Rio Grande Com. Shares 20% (20%), Erie Common Shares 17 (17), Illinois Central 125 (122), Louisville & Nashville 94 (93), Missouri Kansas and Texas Company 25% (25%), Missouri Pacific 45% (46%), Newyork Central Railway 92% (93), Newyork Ontario and Western 33% (33%), Norfolk and Western Common Shares 64 (63), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 111 (110), Philadelphia and Reading Com. 98% (98%), Rock Island Company 15% (15%), Southern Pacific 72% (72%), Southern Railway Com. 13 (13), Union Pacific 119% (119%), Wabash Preference 18% (18), Amalgamated Copper Com. 48% (48), American Sugar Ref. Com. 106% (101%), Anaconda Mining Comp. 29 (29), United States Steel Corp. 26% (26%), United States Steel Pref. 89% (89). Umsatz 640.000 Stück.

Newyork, 3. Januar.

(Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.40 (11.40), per Januar 11.55 (11.51), per April 10.71 (10.72), in New-Orleans loco 11% (—), Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Raffinad in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances auf Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.30 (8.25), Rohe u. Brothers 8.65 (8.50), Mais per Mai 70.— (70.—), per Juli 68% (—), per September — (—), rother Winterweizen loco 108% (108.25), Weizen per Mai 108.— (113.75), per Juli 113.50 (106.75); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.50 (2.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.— (6.—), per Januar 5.60 (5.55), per April 5.80 (5.80); Wehl: Spring Wheat clears 4.60 (4.60); Zucker: 3.30 bis — (3.30 bis —); Zinn: 26.— bis 26.50 (26.25 bis 27.—); Kupfer: 13.62 bis 13.87 (13.62 bis 13.87). — Mais stetig, Weizen flau.

Chicago, 3. Januar.

(Schlußkurse.) Weizen per Mai 106% (107.25), per Juli 99% (99%); Mais per Mai 61% (61.75), Schmalz per Januar 7.85 (7.85), per Mai 7.05 (7.05); Speck short clear 7.12 (—), Pork per Mai 12.27 bis — (12.32 bis —). — Mais stetig, Weizen flau.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Samstag, 4. Januar 1908.

Der Kapitalist. Unsere Mühlenindustrie im Jahre 1907. Von Berthold Löw.

Das eben abgelaufene Jahr war für die Mühlenindustrie ein abnormales. Die Geschäfte bewegten sich in keinem ruhigen Fahrwasser und es traten Erscheinungen zutage, wie sie nur selten vorzukommen pflegen.

Das erste Vierteljahr stand noch unter der Einwirkung der 1906er günstigen Ernte, aber schon gegen Mitte März machten sich die Folgen der schlechten Ueberwinterung der Saaten fühlbar. Auf die Nachrichten hin, daß 30 bis 40 Prozent der mit Weizen bebauten Landgebiete ausgeackert werden mußten, trat eine rapide Hausse der Weizenkurse ein, die noch eine weitere Verschärfung durch die bis April vorherrschend gewesene ungünstige Witterung erfuhr, welche die Entwicklung der Saaten unmöglich machte. Und als gar hernach unvermittelt Hitze und Trockenheit eintraten, die statt eine Entwicklung der Saaten herbeizuführen, eine Stagnation verursachten, indem die abnorme Hitze der noch unentwickelten Weizen zur Nothreife brachte, gingen die Kurse sprunghaft in die Höhe. Dieser kolossalen Hausse folgten natürlich die Mehlpreise im selben Maße, so zwar, daß sie innerhalb dreier Monate um nicht weniger als circa zehn Kronen per 100 Kilogramm theurer wurden.

Während dieser Hausseperiode traten das Mehlggeschäft sehr bedrückende Uebelstände zutage, welche die Mühlen zu einer monatelangen Passivität verurtheilten, indem die Zwischenhand mit ihren billigen Mehlen den Bedarf drei Monate hindurch sozusagen allein versorgte und den Mühlen, die das Zufehen hatten, auf diese Weise sehr bedeutende Schäden verursachten. Die Mühlen hatten bislang nämlich gar nichts dagegen, daß ein Theil ihrer Kunden stets mehr kaufte, als der eigentliche Bedarf war. Sie haben dies sogar gerne gesehen und haben der Spekulation Vorstoß geleistet, weil es ihnen ausschließlich darum zu thun war, je mehr zu verkaufen. Auf diese Weise wurden die Mehlmändler und sogar die Bäcker zur Spekulation erzogen, deren Kosten stets die Mühlen zu zahlen hatten, und zwar bei allen drei Eventualitäten: bei gestiegenen, bei unveränderten und bei rückgängigen Preisen. Es bedurfte erst dieser Fälle, bis die Mühlen auf die sie so schädigenden Folgen ihrer Kurzsichtigkeit, mit der sie die Spekulation förderten, kamen und nun nach Mitteln fannen, um diesem Unfug Einhalt zu gebieten. Dieses Mittel wurde endlich in der in den Schlußbrief aufzunehmenden Bedingung gefunden, wonach der Käufer gehalten ist, das gekaufte Mehl nach seinem Domizil zu beziehen, und entspricht er derselben nicht, so steht es dem Verkäufer frei, die Lieferung zu verweigern. Daß diese Maßregel zur Gesundung des Mehlggeschäftes beitragen wird, steht außer Zweifel, und es wäre nur zu wünschen, daß diese Klausel in keinem Schlußbriefe fehle.

Das Geschäft war in der ersten Jahreshälfte trotz dieser Mißlichkeiten ein lebhaftes, die Nachfrage eine anhaltend rege, und die Ausfuhr, die im Januar—Juli des Jahres 1907 auf 4.590,939 Meterzentner stieg, weist gegenüber derjenigen derselben Periode des Jahres 1906, die 3.954,714 Meterzentner betrug, eine nicht unwesentliche Steigerung auf.

Der befriedigende Geschäftsgang des ersten Halbjahres kommt übrigens auch durch die Steigerung der vermalten Weizenquantitäten klar zum Ausdruck. Die Weizenvermahlung der Budapester Mühlen betrug per Januar—Juli:

1907	1906	1905	1904
4.820,655	4.420,332	3.550,000	4.385,000 Mtrz.

Im Juli—August waren endlich die Vorräthe der Zwischenhändler erschöpft, allein der Verkehr nahm zuerst lange nicht den erwarteten Umfang an, erstens, weil die Konsumenten, an viel billigere Preise gewöhnt, zu höheren Preisen nicht zugreifen wollten und sich auf die Deckung des allerndichtigsten Bedarfes beschränkten, dann, weil sie thatsächlich kein Zutrauen zu den Preisen hatten und in der starken Hausse eine Masche witterten. Erst als später das Erntergebnis bekannt wurde und es sich leider herausstellte, daß die Preise nur deswegen und aus keinem anderen Grunde gestiegen sind, weil wir 1907 eine quantitativ ungenügende Ernte einheimten, trat das Vertrauen zu den stark gestiegenen Preisen und das Befreunden mit der gegebenen Situation ein.

Die erste Folge, welche die schwache Ernte zeitigte, war die Betriebsreduktion der Mühlen, mit der diesmal, ganz abweichend von der früher befolgten Praxis, bereits am 15. August begonnen wurde, weil es evident war, daß bei den bedeutend gestiegenen Preisen nicht nur der Export nach dem

Zollauslande zusammenschrumpfen, sondern auch unser Absatz nach Oesterreich eine erhebliche Verringerung zeigen wird.

Welch kolossale Erhöhung die Preise in Folge der schwachen Ernte erfahren haben, wird am besten durch die Gegenüberstellung der im November 1906 bestandenen Durchschnittspreise und der vorjährigen Novembernotirungen veranschaulicht:

Im November 1906 waren folgende Preise in Geltung:						
Nr.	0	1	2	3	4	5
fl.	12.40	11.90	11.40	10.40	9.90	9.40
Nr.	6	7	7 1/2	7 3/4		
fl.	9.10	8.10	7.30	6.80		
im Jahre 1907 zur selben Zeit:						
Nr.	0	1	2	3	4	5
fl.	18.70	18.50	18.30	18.10	17.90	17.70
Nr.	6	7	7 1/2	7 3/4		
fl.	17.40	16.60	15.20	13.10		

Zum Glück hielt die Steigerung der Futtermittelpreise mit denjenigen der Mehlpreise Schritt, so daß Futtermehl, Fein- und Grobleie, die im November 1906 durchschnittlich 5 fl. 60 S., 4 fl. 20 S. und 4 fl. 50 S. notirten, zur selben Zeit des Jahres 1907 circa 10 fl., 6 fl. 80 S. und 6 fl. 80 S. kosteten. Und da diese Artikel die ganze Zeit über stark gesucht waren, ist es den Mühlen möglich gewesen, bei den Futtermitteln hübsch zu verdienen.

Ein Blick auf die Statistik genügt, um zur Ueberzeugung zu gelangen, daß sich die Befürchtungen hinsichtlich des Rückganges des Exportes verwirklicht, denn der Export nach dem Zollauslande, der im August—Oktober 1906 144,246 Mtrz. betrug, ging im Jahre 1907 auf 103,776 Mtrz. zurück.

Nach Oesterreich hatten wir ab 1. August bis 31. Oktober 1906 1.815,681 Mtrz., in derselben Zeitperiode des Jahres 1907 aber bloß 1.460,204 Mtrz. ausgeführt, durch welche Ziffern zur Genüge dargethan wird, wie sehr das Mehlggeschäft durch den unbefriedigenden Ernteausschlag beeinträchtigt wurde. Während der Weizenvermahlung in der Periode Januar—Juli eine Steigerung gegenüber der des Vorjahres erfuhr, konstatieren wir in der zweiten Jahreshälfte 1907 eine die im Januar—Juli erzielte Steigerung paralysirende Einbuße in der Vermahlung der Budapester Mühlen. Um dies mit Ziffern zu illustriren, führen wir an, daß die hiesigen Mühlen im August—Dezember der

1904	1905	1906	1907
3.063,000	3.657,000	3.650,090	circa 3.100,000 Mtrz.

vermahlen haben. Eine sehr bemerkenswerthe Erscheinung war die während mehrerer Monate empfundene Knappheit der dunklen Mehlsorten, die besonders in Ungarn dermaßen gesucht waren, daß österreichisches Mehl nicht nur nach den Grenzkomitaten, sondern auch nach entfernten Gegenden gravitirte.

Schwer getroffen wurde unsere Mühlenindustrie auch dadurch, daß die schwache Ernte verhältnißmäßig noch am besten in den an Oesterreich grenzenden westlichen Theilen des Landes ausfiel, wodurch die Budapester Mühlen, die sich den Weizen um nichts billiger als die österreichischen Mühlen beschaffen konnten, ihre Konkurrenzfähigkeit nicht nur in den Alpenländern einbüßten, sondern selbst in Westungarn ihrer österreichischen Konkurrenz den Weg räumen mußten.

Die Folgeerscheinungen der hohen Preise ließen nicht lange auf sich warten, indem in allen Mühlen trotz des wöchentlich zweitägigen Betriebsstillstandes große Mengen Feinmehle sich anhäuferten, welche trotz der Opferwilligkeit der Mühlen nicht placirt werden konnten.

Nicht genug dieser Widerwärtigkeiten, kam noch der Ausgleich mit Oesterreich zustande, dessen Bestimmung, laut welcher den ungarischen Mühlen der kürzeste Weg nach Südtirol via Triume—Mallersperrt wurde, diesen einen schwer zu verwindenden Hieb versetzt und ein Geschäft von jährlich 1500 bis 2000 Waggons ernstlich bedroht.

Zu all den unleidlichen Zuständen kamen noch die durch den Waggommangel und den Tiefwasserstand hervorgerufenen, jeder Beschreibung spottenden Verkehrsalamitäten, die der Mühlenindustrie, wie der ganzen Volkswirtschaft Ungarns überhaupt, tiefe Wunden schlugen. Die Verkehrsschwierigkeiten, die zur Zeit des stärksten Güterverkehrs ganz unhaltbar geworden sind, haben den Verkehr in solchem Maße unterbunden, daß in der Provinz eine Mühle nach der anderen den Betrieb gänzlich einstellte und die Arbeiter entließ.

Durch die wiederholt eingestellte Güteraufnahme sowohl bei der Bahn als auch bei den Schifffahrtsgesellschaften einerseits, andererseits durch die ungemein lange Transportdauer auf beiden Wegen sind den

Mühlen sehr belangreiche Geschäfte entgangen, und die Unmöglichkeit, die Güter trotz frühzeitiger Aufgabe noch rechtzeitig nach Triume zu bringen, um den Dampferanschluß nicht zu veräumen, gefährdete ernstlich das Wenige des Humaner Exports, was noch übrig blieb.

Der hohe Zinsfuß und die schwere Kohlenversorgung haben noch das ihrige dazu beigetragen um den Mühlen noch weitere Lasten aufzuerlegen.

Wenn trotz all dieser ungünstigen Momente die Geschäftsergebnisse der Mühlen im Allgemeinen nicht hinter jenen des Jahres 1906 stehen, manche Mühlen sogar sehr zufriedenstellende Resultate aufweisen, so beweist dies nur, daß das Mehlggeschäft 1907 an und für sich, abgesehen von der schwierigen Absatzfähigkeit des Rullers, ein rentables war. Ganz besonders steht dies hinsichtlich der Mittelsorten und der Schwarzmehle, die das ganze Jahr hindurch stark gefragt waren, so daß die Mühlen darin stets nur geringe Quantitäten abzugeben hatten. Das Geschäft in Futterartikeln gestaltete sich noch lebhafter. Der Bedarf Oesterreichs und Ungarns allein ist an Futtermitteln ein geradezu enormer geworden und überdies stieg der Export in Aelie nach Deutschland wenigstens um das Dreifache gegen das Jahr 1906.

Die Mühlenindustrie hat im Allgemeinen — abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen — keine Ursache, mit den vorjährigen Geschäftsergebnissen unzufrieden zu sein, wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß weit bessere Ergebnisse zu erzielen gewesen wären, hätte die Mühlenindustrie nicht mit so vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen und hätten die maßgebenden Faktoren ihre Fürsorge angedeihen lassen, welche sie als wichtigste Industrie Ungarns verdient.

B u d a p e s t, 3. Januar.

(Der Geldmarkt.) Die gestern erfolgte Zinsfußherabsetzung der Bank von England wurde von den Börsen sehr freundlich aufgenommen und mit einer Festigung der Tendenz beantwortet, obwohl man sich andererseits nicht verhehlt, daß die Situation noch nicht als geklärt betrachtet werden kann. Erst wenn auch die Deutsche Reichsbank, welche zum Jahreschluß eine außerordentlich große Belastung zu bestehen hatte, durch nachhaltige Rückflüsse, welche möglicherweise schon in den nächsten Tagen stattfinden werden, in die Lage versetzt sein wird, eine Herabsetzung ihres Zinsfußes vorzunehmen, kann eine fühlbare Besserung der Geldverhältnisse auch bei uns erwartet werden. Von der Lage der Deutschen Reichsbank ist es abhängig ob der für den 10. Januar zu einer Sitzung einberufene Generalkath der Oesterreichisch-ungarischen Bank zu einer Zinsfußermäßigung schreiten wird, doch ist es sehr unahrscheinlich, daß die Deutsche Reichsbank sich schon am Dienstag mit dieser Frage wird beschäftigen können. Die Verhältnisse auf dem hiesigen Plage haben keine nennenswerthe Aenderung erfahren; auf dem offenen Markte ist der Verkehr ein sehr geringfügiger, auswärtige Offerten liegen kaum vor. Der Umstand, daß geringere Beträge in französischen Pensionen angeboten wurden, deutet darauf hin, daß Geld in Paris flüssiger geworden ist. Der Bedarf ist hier ein schwacher, die Einreichungen bei der Bank betragen heute kaum 1 Million, die Fälligkeiten ungefähr 4 Millionen Kronen. — Heute erschien der Ausweis der Oesterreichisch-ungarischen Bank per 31. Dezember 1907 mit den folgenden Ziffern: Banknotenumlauf 2.028.024,000 fl. (+ 158.193,000 Kronen), Metallschatz 1.440.879,000 fl. (- 509,000 Kronen), Portefeuille 748.068,000 fl. (+ 63.731,000 Kronen), Lombard 125.340,000 fl. (+ 17.397,000 Kronen), steuerpflichtiger Banknotenumlauf 187.145,000 Kronen (+ 158.707.000 Kronen). Die Zinsfußermäßigung der Bankmittel zum Jahreschluß war eine sehr bedeutende, indem das Leihgeschäft in beiden Kategorien um 81.6 Millionen Kronen zugenommen hat, doch hatte die Bank zum Ultimo einen entschieden geringeren Bedarf zu decken als im Vorjahre, zu welcher Zeit das Portefeuille um 91.3 und der Lombard um 25.1, das Leihgeschäft somit um 116.4 Millionen gestiegen ist. Die Bank wurde daher zum Jahreschluß 1906 um 35.2 Millionen stärker in Anspruch genommen als zum Schluß des soeben abgelaufenen Jahres. Die Bank war Ende 1906 mit 130 Millionen in der Steuerpflicht, Ende 1907 mit 187 Millionen, der Status stellt sich somit neuer um 57 Millionen ungünstiger, ein Betrag, der die Verhältnisse des abgelaufenen Jahres vor Augen gehalten, kein sehr bedeutender genannt werden kann und der annehmen läßt, daß die Lage der Bank in kurzer Zeit wieder ihre reguläre Form annehmen wird. — Aus der Linie wird uns telegraphirt: An der Börse wird davon gesprochen, daß der Ultimoausweis der Reichsbank günstiger sein

vierprozentige spanische Certificates 94.07, vierprozentige ungarische Certificates 94.90, Türkenlose 169.75, türkische Tabakaktien 426. —, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank 447. —, ungarische Hypothekbank 450. —, Banque de Paris 1445. —, Banque Ottomane 691. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Waggon Lits —, Hartmann Maschinen —, Rio Tinto 16.69, Sucrerie d'Egypte 32. —, Zula 406. —, Thomson Houston —, Urifány Kohlen —, Chartered 24. —, De Beers —, East Rand 98.50, Jagersfontein —, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 46. —, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.75, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.62, Wechsel auf Wien (kurz) 104.18, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) Paris, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 251.55, Privatdiskont 4. — Matt.

London, 3. Januar. (S. H. U. S.) Englische Consols 84 1/2, 4prozentige Kupien 62 1/2, Japanische Rente 79 1/2, Spanier 92 1/4, 4prozentige ungarische Goldrente 92. —, Nagdiskont 5 1/2, Silber 250/16, Südbahn 6. —, Italienische Rente 101 1/4, Wiener Wechselkurs —, Chartered 87. —, East Rand 2.87, Randfontein 1.50, Randmines 5.25, De Beers 13.75, Canada Pacific 160 1/2. — Träge.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 3. Januar. Effektiver Weizen blieb heute bei schwachem Angebot und geringer Kaufkraft anfangs behauptet, später unverändert. Der Umsatz beträgt ca. 3000 Meterzentner. — Tageszufuhr in Weizen 7004 Mztr., Abfuhr 153 Mztr. — Roggen ist unverändert geblieben Per prompt ist 11.10 bis 11.15 Kasse, Parität hier machbar. — Futtergerste bleibt geschäftslos. Wir notieren nominell per prompt a. 7.40 bis 7.60 Kasse, Parität hier. — Hafer tendiert behauptet. Ab hier ist 8.15 bis 8.40 per Kasse machbar. — Mais (neu) ist unverändert und notiert per prompt Parität hier ca. 6.90 Kasse.

Der Terminmarkt hat sich heute wesentlich verkauft. Man setzte auf höheres Amerika und Frost wohl fester ein, doch Meldungen über Schneefälle aus dem Banat wirkten beruhigend ein; es kam Realisationslust zur Geltung und die Kurse fielen rapid zurück. Es ergaben sich stärkere Einbußen, welche bei Weizen ca. 20 Heller, bei Roggen 15—17 Heller, bei Mais 8 Heller, bei Hafer 9 Heller betragen.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm. Verkauft wurden:

Weizen: Theiß 200 Mztr. 79 zu 13.20 100 Mztr. 78 zu 13.20, 150 Mztr. 77.5 zu 13.12 1/2, 100 Mztr. 77.5 zu 13.12 1/2, 15 Mztr. 76.3 und 100 Mztr. 76.3 zu 12.05, 500 Mztr. 76.2 zu 12.95, 100 Mztr. 75 zu 12.60, Alles per drei Monate. — Pester Boden 1000 Mztr. 78.5 zu 13.05, 100 Mztr. 75 zu 12.50, Beides per drei Monate. — Weissenburger 100 Mztr. 75.8 zu 12.70, per drei Monate. — Oberungarischer 350 Mztr. 77 zu 12.80, per drei Monate.

Roggen: 200 Mztr. zu 11.12 1/2, per Kasse, Parität.

Neumais: 200 Mztr. zu 6.95, 100 Mztr. zu 6.90, Beides per Kasse, Parität.

Hafer: 200 Mztr. zu 8.30, 200 Mztr. zu 8.30, Beides per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkt wurde Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 13.21, 13.20, 13.23, 13.01, 13.03; Weizen per Oktober zu 10.84, 10.83, 10.86, 10.66, 10.70, 10.67, 10.69; Roggen per April zu 11.81, 11.64 Roggen per Oktober zu 9.48, 9.51, 9.41; Mais per Mai zu 7.31, 7.30, 7.32, 7.20, 7.22; Hafer per April zu 8.38, 8.40, 8.34. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogr.): Weizen per April zu 13.03 G., 13.04 W.; Weizen per Oktober zu 10.67 G., 10.68 W.; Roggen per April zu 11.64 G., 11.65 W.; Roggen per Oktober zu 9.39 G., 9.40 W.; Mais per Mai zu 7.22 G., 7.23 W.; Hafer per April zu 8.34 G., 8.35 W.; Rohleins per August zu 16.70 G., 16.80 Waare. — Abends schließen: Weizen per April 1908 zu 12.95 G., 12.96 W.; Weizen per Oktober 1908 zu 10.59 G., 10.60 W.; Roggen per April 1908 zu 11.60 G., 11.61 W.; Roggen per Oktober 1908 zu 9.35 G., 9.36 W.; Mais per Mai 1908 zu 7.20 G., 7.21 W.; Hafer per April 1908 zu 8.30 G., 8.31 W.; Rohleins per August 1908 zu 16.65 G., 16.75 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (Theiß, Weissenburger) and Hafer (Bácskaer). Rows show prices for various quantities (74 kg, 75 kg, 76 kg, 77 kg, 78 kg, 79 kg, 80 kg) and their corresponding market prices.

Table listing prices for various types of flour (Brotmehl) and other grain products, including prices for 75 kg, 76 kg, and 77 kg quantities.

Table listing prices for various types of wheat (Weizen) and rye (Roggen) for different months (April, Oktober, Mai) and for different grades (Hafers, Mais).

Table listing prices for various types of rye (Roggen) and wheat (Weizen) for different months (April, Oktober, Mai) and for different grades (Hafers, Mais).

Wiener Fruchtbörsen vom 3. Januar. (Privat-Telegramm.) Von den amerikanischen Märkten lagen heute neuerdings höhere Notierungen vor, und nachdem das Frostwetter sich noch verschärft hat, hat sich die Tendenz neuerdings befestigt, allerdings nur in bescheidenem Maße, denn Cigner erhöhten die Forderungen durchwegs nur um 5 H.

Berlin, 3. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 229.75, per Juli —, Roggen per Mai 217.50, per Juli —, Hafer per Mai 179.25, per Juli —, Mais per Mai 153.50, per Juli —, Mühl per Mai 68.10, per Oktober 66.90, Spiritus — Am. loco Konsumsteuer —, — Weizen und Roggen stetig, Hafer und Mais fest, Mühl ruhig. — Wetter: Frost.

Breslau, 3. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 23.10, gelber Weizen loco, alter —, neuer 23. —, Roggen loco 21.10, Hafer loco —, neuer 16.20, Mehl loco 28. —, Winter-Mais 16. —, per 100 Kilo.

Paris, 3. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 22.75, per Februar 22.90, per März-Juni 23.65, per Mai-August 23.65. — Roggen per Januar 18.75, per Februar 18.75, per März-Juni 19.10, per Mai-August 18.40. — Mehl per Januar 30.35, per Februar 30.35, per März-Juni 30.90, per Mai-August 31.10. — Mühl per Januar 83. —, per Februar 82. —, per März-April 78. —, per Mai-August 78.25. — Spiritus per Januar 41.25, per Februar 41.50, per März-April 42.25, per Mai-August 43.75. — Rohleins 89° bis 90° 26. —, 80° bis 85° Brutto und darüber 26.25. — Weißer Zucker per Januar 28 1/2, per Februar 29 1/2, per März-Juni 29.75, per Mai-August 30 1/2. — Raffinade 59. — bis 59.50. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Mühl ruhig, Spiritus, Rohleins, weißer Zucker und Raffinade stetig. — Wetter: Frost.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 1. Januar, Abends 6 Uhr, bis 2. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and departures. Columns include 'Angekommen' (Arrived) and 'Besendet' (Sent) with sub-columns for 'Grossbrot', 'Schiffe', 'Zug', and 'Totale'. Rows list 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Mehl', and 'Alle'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefleisch wurde heute zu 140 Kronen per 100 Kilogramm gehandelt. — Amtlich notieren (per 100 Kilogramm): Budapest Stadtwaare, vierstücker R. 105 Geld, R. 106 Waare, Budapest Stadtware, dreistücker R. 112 G. R. 113 W. — Pflanzen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, R. 47.50 Geld, R. 48. — Waare, bosnische 100kündige R. 51.50 Geld, R. 52. — Waare, bosnische 85kündige R. 56. — Geld, R. 57. — Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität R. 33. — Geld, R. 34. — Waare, serbische 100kündige R. 35.50 Geld, R. 36.50 Waare, serbische 85kündige R. 41.50 Geld, R. 42. — Waare. — Pflanzen: ungarische, flavonisches 1907er R. 56.50 Geld, R. 57.50 Waare, serbisches 1907er R. 36.50 Geld, 37.50 Waare.

— Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 118. — Geld, 144. — Waare, Rothlee, kleinstörniger 1907er R. 125. — Geld, R. 132. — Waare, mittelförniger 1907er R. 130. — Geld, R. 140. — Waare, großförniger 1907er R. 142. — Geld, R. 152. — Waare.

Budapest, 3. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notiert Budapest loco R. 62.50 Geld, R. 63.50 Waare.

Wien, 3. Januar. (Spiritus.) Die Preise blieben auch heute fest behauptet. Ein Caiffon prompter Kontingentspiritus wurde zu 62 R. verkauft und schließt 62 R. Geld, 62 R. 60 H. Brief.

Prag, 3. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohleins auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 22 R. 70 H. bis — R. — H., per Oktober-Dezember 22 R. 25 H. bis — R. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 3. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohleins loco b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 90 Pf. bis 20 M. — Pf., per Februar-März 20 M. 30 Pf. bis — M. — Pf., per Mai 20 M. 65 Pf. bis 20 M. 70 Pf., per August 20 M. 95 Pf. bis 21 M. — Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wien, 3. Januar. (Produktenmarkt.) Rohleins loco Am. 77. —

Ziehmärkte.

Budapest, 3. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 1819 Stück. Von gestern zurückgeblieben 105 Stück, zusammen 1924 Stück, verkauft wurden 1502 Stück, verbleibt ein Stand von 422 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — R. 98 H. bis 1 R. 62 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — R. 96 H. bis — R. — H., Ausfuhr von — R. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 20 H. bis 1 R. 28 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 22 H. bis 1 R. 30 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 20 H. bis 1 R. 28 H., Frischlinge von — H. bis — H., — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — R. 96 H. bis — R. — H., Frischlinge, inländische, von — H. bis — R. — H., ausländische von — R. 96 H. bis 1 R. 4 H., Spanferkel von — R. — H. bis — R. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Bödena, 3. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Bödena. Vorrath am 1. Januar 24,127 Stück. Am 2. Januar wurden aufgetrieben 64 Stück, abgetrieben wurden 215 Stück, demnach verblieb am 3. Januar ein Stand von 23,976 Stück. — Wir notieren: Mastschweine: ungarische Prima: Alte schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., junge schwere von 1 R. 21 H. bis 1 R. 23 H., mittlere von 1 R. 24 H. bis 1 R. 26 H., leichte von 127 R. — H. bis 129 R. — H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von — H. bis — H. — Serbische: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. bis — H. — Das Geschäft war unverändert.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Das eingetretene Frostwetter beeinflusste günstig den heutigen Wochenmarkt; bei sämtlichen Artikeln wurde die Tendenz fester.

Die heutigen Preise sind:

Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 60 H. bis 70 H., hinteres von 90 H. bis 1 R. 5 H., Prima von 1 R. 10 H. bis 1 R. 15 H., Alles per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 60 H. bis 70 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 R. bis 1 R. 10 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. 10 H. bis 1 R. 15 H. per Kilogramm en gros.

Gier. Frische ungarische zu 112 R. bis 114 R., mindere Sorten zu 100 R. bis 105 R., Kalfier 80 R. bis 82 R. per Riste zu 1440 Stück en gros.

Advertisement for ROBERT GYULA, featuring products like BLOUSE, PONGYOLA, and JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK. The ad includes the name 'ROBERT GYULA' in large letters and the address 'BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 13.' at the bottom.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 30 S. bis 1 R. 40 S. per Kilogramm. Bachendel 1 R. 30 S. bis 1 R. 50 S., Brathendel 2 R. bis 2 R. 80 S., Suppenhühner 2 R. 70 S. bis 3 R. Alles per Paar en gros.

Kartoffel, gelbe 5 R. bis 5 R. 30 S. Rosen 4 R. 40 S. bis 5 R. 10 S. per 100 Kilogramm.

Wild. Hehe 1 R. 40 S. bis 1 R. 60 S. per Kilogramm, Hirsche 80 S. bis 85 S., Hasen 3 R. 20 S. bis 3 R. 40 S. per Kilogramm, Rebhühner 2 R. bis 2 R. 40 S. per Kilogramm en gros.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 3. Januar 1908, 7 Uhr Morgens

Das Maximum, welches über Mitteleuropa sich niedergelassen hat, wird vom Nordosten und Südwesten her durch einen niederen Luftdruck begrenzt. Das Wetter in Europa ist überwiegend trocken und sehr kalt. Das Thermometer ist zumeist unter -10 Gr. C. gefallen. Größerer Schneefall wird vom Balkan gemeldet. In Ungarn ist das Wetter abwechselnd bewölkt und sehr kalt. Schneefall kam in Südosten vor, die Menge betrug 5 Mm. Stellenweise gab es noch starken Wind. Das weitere Sinken der Temperatur war sehr beträchtlich und schwankte um -20 Gr. C. Das Minimum mit -23 Gr. C. war in Losonc, das Maximum mit 4 Gr. C. in Ziume. Prognose: Es ist anhaltend kaltes und überwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum -20, das Minimum -80 Celsius.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station, Centimeter, Datum. Lists water levels at various stations like Schindling, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Budapester Todtenliste.

Vom 3. Januar.

Frau Johann Kastner, 70 J., VI, Dräggbirógasse 9. Joseph Ruff, 70 J., X, Steinbrücker Altbirg 7984. Frau Stephan Kapcsos, 51 J., IX, Knežitsgasse 14. Frau Jakob Jankovszky, 72 J., VIII, Tömögasse 50. Alexander Peres, 46 J., VI, Obere Waldzeile 3. Max Weinstein, 68 J., V, Wälsnerstraße 38. Franz Strauber, 18 J., VII, Labatgasse 1. Alexander Kovács, 42 J., III, Kacsirtamezőgasse 32. Siegfried Brachfeld, 76 J., V, Leopoldring 3. Ludwig Rózsahegyvi, 42 J., I, Blaue Kugelgasse 5. Frau Karl Spanner, 81 J., II, Hauptgasse 41. Eugen Gondos, 35 J., VII, Stadtwaldchenallee 13. Margarethe Friß, 20 J., VII, Peterdygasse 31. Katharine Marks, 52 J., VII, Untere Waldzeile 7. Frau Adalbert Hatl, 31 J., IV, Fräutigasse 1. Frau Samuel Hanzlitzky, 104 J., X, Füzérgasse 34. Alois Berger, 35 J., III, Szent Endreerstraße 4. Julius Halász, 33 J., III, Herdenerstraße 16. Frau Ludwig Klein, 50 J., VII, Trommelgasse 53. Simon Rojenberg, 30 J., IX, Knežitsgasse 14. Frau Michael Sängler, 57 J., II, Ostromgasse 31. Frau Franz Stiller, 64 J., VI, Spondygasse 61. Frau Joseph Sencer, 66 J., VII, Trommelgasse 100. Michael Marán, 53 J., IX, Martongasse Nr. 1. Ludwig Jilés, 49 J., VII, Stephanstraße 89. Michael Goleky, 62 J., VIII, Kleine Kirchengasse Nr. 4. Frau Johann Gerstenmayer, 78 J., VIII, Große Fuhrmannsgasse 10. Agnes Blaichlein, 42 J., VI, Rosengasse 96. Frau Aloisia Alibédy, 67 J., VI, Bördsmartygasse 44. Mathias Kováts,

37 J., VIII, Magdolnagasse 35. Anna Fischer, 15 J., VI, Lovaggasse 13. Frau Franz Janauh, 76 J., VII, Dvodagasse 32.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Das Zahnen der Kinder

verursacht viele Beschwerden. Eine Erleichterung für solche ist SCOTT'S Emulsion. „SCOTT“ regt den Appetit an, bringt Kraft und Gesundheit und verschafft den Kleinen schöne weisse und kräftige Zähnen.

SCOTT'S EMULSION



schmeckt so gut und süß, dass alle Kinder sie stets mit Behagen und Vorliebe einnehmen, sie regelt ihre Verdauung, beruhigt die Nerven und bringt den Kindern, wie den Eltern, ruhevolle, ungestörte Nächte.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

VITA QUELLE SÖSKUT VASMEGYE

Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei: Harnsaurer Diathese, Gicht, Diabetes, Nieren-, Magen- und Blasenleiden. Als erfrischendes Tafelgetränk unübertrefflich. Prospekte franco durch das: Central-Bureau: Budapest, V., Váci-körút 54. Hauptdepot: L. Edesköly, Budapest, Erzsébet-tér 8.

MOUSON'S Savon Violette, Carmen Sylva Toilettenseife. Überall erhältlich. J. G. MOUSON & Co., Frankfurt a. M.

Budapester Börsenkurse.

Table with 3 columns: Description, Gold, Waare. Lists various financial instruments and their values.

Table with 3 columns: Description, Gold, Waare. Lists various companies and their stock prices.

Table with 3 columns: Description, Gold, Waare. Lists various companies and their stock prices.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausfünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einrückung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Cépiroónó, kezdő is, ki magyarul és németül stenografálni tud, azonnal felvétetik. Ajánlatok Györi és Nagy hirdetés irodájába, Magyar-utca 8, czimzandók. 31894

Grünangigcs technisches Bureau sucht zum sofortigen Eintritt einen **Zeichner**. Off. u. R. 3. 2037 an Annoncenbureau, Budapest, Dorothea-utca 9. 31901

Betöréscs-lopási károk ellen biztosító részvénytársaság állandó utazókat fix fizetés és uticéltetés megterítése mellett keres. Az állás nyugdíjképes, nőtlen pályázók előnyben részesülnek. Az ajánlatban, mely „**Biztos jövő 898**” jelige alatt kiadódhat, küldendő, ez eddigi foglalkozás és igények megjelölendők. 93898

Egy nagy vidéki iparvállalat mielőbbi belépésre **irodai gyakornokot** keres, kinek jó kézírása van, a magyar és német nyelvet írásban és szóban teljesen bírja, nemkülönben lehetőleg tótul is beszél. A fizetés mellé szabad lakás, fűtés és természetbeni világítás járul. Egészséges és ocsó megélhetési hely. Ajánlatok a fizetési igény megjelölésével „**Megbízható 374**” jelige alatt **Blockner** hirdető-irodájába, Sütő-utca 6, intézendők. 31893

Részletpénztárnokok részére 20-40 kor. mellékereset igen könnyen kinálkozik. Jelentkezhetni naponta 4-6 között **Hernád-utca 5, ajtó 2.** 31890

Pályázat. Ingyen küldetik az Országos Pályázati Közlöny mutatóvány-száma, mely az összes betöltendő állásokat tartalmazza. Budapest, Nap-utca 13. 31831

Intelligens urak, kik egy előkelő helybeli, majdnem 100 év óta fennálló részvénytársasággal közvetlenül vagy közvetve jó díjazás mellett üzleti összeköttetésbe óhajtanak lépni, adják le czimüket „**Állandó jövedelmes foglalkozás**” alatt a kiadóba. 19698

Fräulein, im Hauswesen bewandert, solid, mit langen Zeugnissen, findet sofortige Anstellung bei älterem Ehepaar. Popper, Budapest, Semmelweis-u. 4. Vorstellung Vormittags. 19703

Utazó, ki cseh, morva és galicziai tartományokban vendéglősöknél, csomoge- és fűszerkereskedőknél, továbbá henteseknél bejáratos s szegedi terményekben már dolgozott, küldje ajánlatát „**Paprika 891**” jelige alatt a kiadóba. 93891

Szállító üzletben egy gyakorolt egyén felvétetik. Gross Albert, V., Zrinyi-utca 9. 93896

Komptoirista, ki az egyszerű könyvvitelt is érti, termény- vagy fűszer-szakmában már alkalmazva volt, felvétetik. Ajánlatok személyesen beadandók. Czím a kiadóban. 93922

Ügynök, aki hosszabb ideig fűszer- vagy hüvelyes-nagykereskedőknél alkalmazva volt, jó referenciákkal, felvétetik. Czím a kiadóban. 93921

Cím tüchtig Kommiss, der bereits in einer Drogerie oder Parfümerie angestellt war, wird sofort acceptirt. Balassa és Társa, VI., Andrassy-ut 50. 93945

Pályázati hirdetmény több száz jelenik meg a holnapi Magyar pályázati értesítő és munkaközvetítőben, Csáky-utca 4, könyvelők, kereskedősegédek, gépészek, ispánok és mindennemű mezőgazdasági személyzet részére. Egyes szám ára 40 fillér. 93930

Acceptire per 1. Februar Kommiss von der Spezerer- und Kurzwarenbranche Deutsch, jerbisch sprechend, welche die auch etwas in Eisen verstehen, werden bevorzugt. Wetzberg Mór, Palánka. 31916

Hegedűjátékos, kintünő, ki zenekart betaníthat, 150 korona fizetéssel és osztalékkal állandó alkalmazást nyer. Ajánlatok „**Népies hangverseny 963**” alatt a kiadóba. 93963

Fiatal komptoirista, ki a német levelezést is tökéletesen bírja, műszaki irodába azonnal felvétetik. Ajánlatokat „**Műszaki**” jeligére a kiadóba. 31920

Wirtschaftsbeamte, ledig und verheirathet, wie auch Defonomie-Wisjunkt gesucht. Näheres Kráuer, Nagy-mező-utca 25. 31926

Hegedűt, gordonkát játszó hölgy, esetleg nem teljesen kiképzettek is, leányomnak egy sextett megalakításához, állandó jó fizetéssel járó alkalmazást nyer. Ajánlatok Oncazy nyug. tisztviselő, Ecsér, Pestmegye. 93965

21 raktárnoki vasuti állás van közölve az Országos Pályázati Közlönyben. Száma 50 fill. Budapest, Nap-utca 13. 31893

Kárpitosmunkavezető, ki önállóan dekorálni és szabni tud, angol bőrmunkákban kellő jártassággal bír, szakképzett egyén, vidékre felvétetik. Ajánlatok eddigi működéséről, fizetési igénye megnevezésével, „**Önálló 76573**” alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 31871

Hausmeister wird aufgenommen, der Wasserleitung, Installationsarbeiten und häusliche Reparaturen zu machen hat. Ausführliche deutsche Offerte an die Exp. unter „20 Parteien”. 93949

In einem größeren Zinshaus ist die Stelle eines Hausmeisters zu belegen. Nur tüchtigste, gemeinsam arbeitende funderlöses Ehepaar kann sich melden. Damjanichgasse 33, 1. St. Thür 1. Zwischen 1-3 Uhr Nachmittags. 19756

Intelligens a vendéglő szakmában teljes jártas nő bizalmi állásra felvétetik. Gámbrius vendéglő Erzsébet-körút 27. 19757

A „Magyar-Francia” nagyszombati főügynökségéhez könyvelő keresnek, ki a magyar és tót nyelvet szóban és írásban bírja. Előnyben részesül, ki a biztosítási szakmában is jártas. Kezdfizetés havi 100 korona. Az állás január 15-én, esetleg azonnal is elfoglalható. 31943

Magazineur wird in einem hiesigen Großhandlungshaus aufgenommen. Offerte in ungarischer und deutscher Sprache sind an die Exp. unter „Verlässlich 970” einzusenden. 93976

Komptoirist, in der deutschen und ungarischen Sprache perfekt, wird in einem hiesigen Großhandlungshaus ersten Ranges acceptirt. Offerte unter „**Schöne Zukunft 977**” sind mit Angabe des Gehaltsanspruches an die Exp. zu richten. 93977

Blagagent gesucht gegen hohe Provision für zusammenlegbare **Holzruhrfelleppiche** als **Winterbelag** für Steinboden. Gesf. Zuschriften an **Solzwaarenfabrik Kirchberg am Wechsel, N. D.** 31917

Maschinenreiberin, in deutscher und ungarischer Stenographie perfekt, tüchtig, findet in einer Advokaturkanzlei sofortige Anstellung. Gehalt monatlich 90 Kronen. Adresse in der Exp. 31919

Gyógyfürdőbe keres- teinek: Pénztárosnő, gazdasszony, gondnoknő, könyvelőnő, fürdőorvos, kazánfűtő, kerimunkás, fürdőmester, szobaleányok, pinczérleányok, pinczérlek és löhndienernek. Feltételek olvashatók az „Országos Pályázati Közlönyben”; száma 50 fillér. Budapest, Nap-utca 13. 31923

Für unser Kolon alwaaren-Agentur- und Kommissions-geschäft suchen wir einen tüchtigen und verlässlichen **jungen Mann,** fünfzehn Arbeiter, der die Evidenzhaltung der Vormerkungen und Verbes, wie auch die Auftragsüber-jährreibungen und den Verkehr mit den Expediteuren zu besorgen hätte. Ihm würde auch der Besuch der hiesigen Platz-funde zufallen. Bewerber, die in gleicher Eigenschaft bereits thätig waren, werden bevorzugt. Ausführliche Offerte sind zu richten an die Exp. Handels-Aktiengesellschaft, Gijef. 31942

Fiztességes nő, ki a fehérvarrásban, valamint háztartási teendőkben jártas, felvétetik. Schlesinger, V., Nagykorona-utca 34, III. em. 32. 93964

Gyakornok, 14-15 éves, ki magyarul és németül tud, fehérműszakmához felvétetik. Hegedűs, Baross-tér 12. 19762

Csomagolt blüčka és retorta fasznó elárusításához három kiváló ügynök kerestetik jutalék ellenében, kik egyuttal a kocsikkal járnak. Személyes jelentkezések naponta d. u. 3-4-ig Braun Bernát és társa, szénnagykereskedés, V. ker., Deák Ferenc-tér 1. 19785

Stellen-Gesuche. Als **Fruchtübernehmer,** Materialien-Magazineur, Expeditor, Inkassant oder Arbeiter-Aufsicher wünscht 35-jähriger Israelit, verheirathet, Posten. Verfügt über gute Zeugnisse und ist kautionsfähig. Glas, Dob-utca 82, vendéglős. 93888

Weisnählerin gesucht vom 8. d. angefangen auf 3-4 Wochen ins Haus. Selbe bekommt Verpflegung und Bezahlung. Zuschriften mit Angabe des Lohnanspruches unter „**Tüchtige Näherin 320**” an die Exp. 80320

Pénztárnoknőnek ajánlkozik intelligens leány sok évi önálló gyakorlattal. Megkeresések: Grünfeld, Révay-utca 20. 19763

Geübte Stenographin und Maschinenreiberin (Reichs-deutsche) sucht Stelle. Unter „**Reibig 752**” an die Exp. 19752

4000 Korona ovadékkal 39 éves izr ember, ki a magyar, német és tót nyelvet bírja, pénzbeszedői, raktárnoki vagy hasonló bizalmi állást keres. Levelek „**Bizalom 666**” jelige alatt a kiadóba kéretnek. 93873

Intell. deutsches Fräulein mit schöner Aussprache, vertritt in feinen Handarbeiten, sucht angemessene Stelle. Zuschriften erbeten unter „**Reibig IX,** Bokréta-utca Nr. 3. 93966

Intelligentes Mädchen sucht Stelle in solidem Geschäft, gute Behandlung wird reflektirt. Der ungarischen, slavischen, deutschen Sprache mächtig. Unter „**Intelligent**” poste restante Somoskövöljalu. 93819

Mérleg készítését, könyvek bevezetését és rendbehozását, órai könyveléseket legpontosabban végez **Biró Sándor** üzleti könyveket felülvizsgáló-vállalata, Izabella-utca 77. 93972

Perfekt magyar gépés gyorsirónó alkalmazást keres lehetőleg teljes ellátással. VII., Klauzál-utca 19, 1. 26. 31932

Ein deutsches Mädchen, das Vorliebe für Küche hat, sucht besseren Posten als Mädchen für Alles. Madách-u. 18, feldsz. 5. 19765

Kautionsfähiger, selbstständig gewesener **Kaufmann,** in den Komitaten Ung, Zemplén, Szabolcs bei Spezerer, Parfümerie, Kurz, Textil und Parfümerie **bestens eingeführt,** wünscht **Reisenden-Stelle** oder **Vertretungen** gegen **Provision.** Zuschriften erbeten unter „**Nachmann 76697**” an **Josef Schwarz,** Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 31936

Wohnungen. **Különbejáratu** elegáns butorozott szobák azonnal kiadók. Főherceg Sándor-utca 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan család i otthon. 93938

Ein elegant möblirtes Pensioniertes **Gassenzimmer** mit Stegenhauseingang, **Göt-tésgasse 48, I.,** ist per sofort bei feiner Familie zu vermieten. 19747

Möblirte Zimmer, **Kunif** Anezitsgasse 3, Centralbahnhof, Beimgasse 10, eine Krone per Tage zu vermieten. 19786

Bei intelligenter junger, hübscher, unabhängiger Dame sind zwei elegant möblirte Zimmer an gutsituirten gebildeten Herrn sofort zu vermieten. Anträge bitte unter „**Pester Charakter**” föposta poste restante. 93867

Elegant Zimmer zu vermieten. Lipót-körút 13, czukrárszda. 93798

Utezi szoba butorozva, fürdőszoba használatlalt, esetleg ellátással, intelligens fiatal nő részére kerestetik, feltétlenül tisztességes jobb családnál. Ajánlatok „**Arva 928**” jeligére a kiadóba kéretnek. 93928

Zwei elegant möblirte Gassenzimmer mit allen Bequemlichkeiten und französisch-deutscher Konversation, für Herren oder Damen sofort sehr billig zu vermieten. Dren, 1. Bez., Kristineistadt, Királyhágó-utca 26, Partere 3, Ede der Márvány-utca. Eleftrische bis zum Haus. 93944

Különbejáratu kétablakos, elegáns butorozott tiszta szoba két intelligens hölgy részére azonnal kiadó. VII., Rombach-utca 5. 93951

6 szobából és mellékhelyiségekből álló gyönyörű I. emeleti balkonos lakás villany-és gázvilágítással, verandával, fürdőszobával, a József-körúton, a Budapesti Hirlap palotájában, azonnal kiadó. Értekezhetni Radó Sándor intézeti igazgatóval, Nap-utca 13. Telefon 84-32. 31922

I. Stock schönes Hofzimmer sofort zu vermieten. Bálvány-utca 16, Steinberger. 31931

Beim Lufschad sind elegant möblirte Zimmer mit separatem Ausgang, Gas, Badezimmerbenützung, sofort zu haben. Zsigmond-utca 23, II. 12. 92719

Engländerin sucht reines, schönes Zimmer mit separatem Eingang. Unter „**Rein**” Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut. 31937

Ein ganz möblirtes Gassenzimmer und Alkov mit separirtem Eingang, Gasbeleuchtung, ist für einen Herrn sofort zu vermieten. Nähe Andrassystraße, O-utca 38, III. 15. 93973

Zur Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis, (auf der Abtheilung für **Farn- und Geschlechtskrankheiten**) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt

heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshinderung

geheime Krankheiten

in: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugendünden.

Ueberraschend ist der Erfolg bei **Impotenz (Mannschwäche)**, auch bei älteren Personen.

In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 3/A.

(Durchgang, vis-à-vis dem Hotel Annona) Separate Parcellen, Eingang vom Treppenhause.

Moderne Luster

In grosser Auswahl. Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosets und Badozimmer.

HEINRICH STERN

VI., Ó-UTCA Nr. 19.

Grosses Lager von Gasöfen, Gasrochauds.

Gegründet 1897. Gegründet 1897.

Telefon 76-87 szám.

JAMI Original französische und amerikanische

Präservativ-Spezialitäten

Verzfl. empfohlen! Garant. verlässlich!

Gummi und Fischblafen

in Original-Packung! Preise per Duzend 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen.

Frauen-Schutzmittel

laut ärztlicher Verordnung

„**Pessarium oclusivum**“ Kr. 3-5.

Neu! Neu!

Auto Vaginal „Spray“ Kronen 15.—

Ferigateurs, Vibets, sowie sämtliche Artikel zur Frauen- und Herren-Hygiene zu Fabrikpreisen

Schreibungen gratis und franko meine neueste Preisliste.

J. KELETI, BUDAPEST, IV. ker., Koronaherzog-u. 17

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und G. Wertheim und Co., wenig gebrauchte offerirt billig Budapest Raffen-Niederlage, Budapest, Götttergasse 6. 91890

Bronzeleiste zu billigen Preisen im Lakkerendesei kiállítás IV., Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. (Zu ganzen Hauje.) Telephon 17-77. 31839

Perzsa szőnyegek raktárfeleozlatás folytán minden elfogadható árért eladó. Szőnyegek szak-szerű javítása elfogadatik. Brandlné, Teréz-körut 1/a, I. 2. 19710

Compound-Locomobilien mit Kondensation, 1 Stück 30 HP, 1 Stück 70 HP. jeport zu verkaufen. Gefl. anfragen an A. Bruck, Budapest, Váci-ut 64. 31844

Briefmarken. Prachtvolle Auswahlen versende auf Wunsch an Sammler mit 50-70% unter allen Katalogen, auch Ganzjahren, alles gar. echt - tadello. A. Weiß, Wien I., Adlerg. 8. Filiale London. 31738

Kassen, feuerfeste und einbruchsfichere, neue und eingetauchte, offerirt billig Budapest Raffenfabrik, Rákos-utca 4, nächst dem Technologischen Museum. 31863

Bücherverkäufer, gebrauchte, fast neu, um den halben Preis, ausl. Pianino 200 fl., ferner neue Klaviere, nur beste Marken, am liebsten zu kaufen u. auszuleihen im Musikmaterialien Keresztely, Budapest, Váci-körut 21 (Iparudvar). Telephon 33-47. 31132

Kaffeekasse, gutgehendes Nachtgeschäpft, ist mit leichten Bedingungen zu übernehmen; wegen Krankheit zu übergeben. Agenten ausgehloffen. Näheres in der Exp. 93847

Kaffeekasse und Geschäftseinrichtungen, China- und Alpacca-Silber-Gegenstände, Karambol- und Wendebillard, Marmorische, Seffel, 4- und 6stüchtige Bier-Eiskästen, Weinpulte etc. billig zu verkaufen. Monderer I., István-tér és Nagydófa-utca sarok. 31833

Kassen, feuer-, einbruchsficher, neu und eingetauchte liefert billig Hirsch & Comp., Budapest, Lipót-körut 12. 31842

Irógépek. Underwood Remington, Yost, Ideal stb. és legujabb látható irásuak, garantia mellett, keveset használtak, félárban és részletfizetésre is kaphatók. Kivántra irógépet a helyszínen vétel-kötelezettség nélkül bemutatok. Wittenberg Farkas, „Aita“, Nádor-utca 11. 93939

Amerikai íróasztal, írászékény, kopirasztal bámulatos olcsón. Nagy és fia, Semmelweis-utca 21. Telefon 17-77. 93932

Unter, große Auswahl bei Komlóš Mór, Unterfabrik, Lázárgasse 16, Opernbazar, Hof. Anstauisch, Umarbeitungen billig. 93981

Tricykli, használt, de jó karban árukihordáshoz megvételre keresetetik. Lengyel, Dembinszky-utca 22. 93929

Kassen, neue und gebrauchte, feuerfest und einbruchsficher, in jeder Größe, billigt nur bei Spitzer M. és testvére, Budapest, VII., Dob-utca 16, Gozsdudvar. 95982

Von Os-Budavár sämtliche Kaffeekasse, Gasthaus-einrichtung; Alpacca, Chinafilberwaren; Wertheimka, große Defen billigt zu verkaufen. Winter, Trommelgasse 3. 93841

Bücherverkäufer, 2 St. Mahagoni, freigeitig, um den halben Preis, neue Klaviere von 280 fl. aufwärts, neue Pianinos von 250 fl. aufwärts, Klaviere mit englischer Mechanik zur Auswahl. Mehrjährige Garantie. Ehall Márton, Klavierniederlage, Erzsébet-körut 31. 93961

Grammophon sammt 60 Stück doppelseitigen großen Platten, fast unbenutzt, ist für 150 Kronen zu haben, auch werden die Platten von 1 bis 3 Kronen einzeln abgegeben. Zu besichtigen V., Szabadság-tér 5, I. emelet ajtó 8, 10-12 und 2-6 Uhr. 31921

Luxus automobil, alkalmi vétel! Csakis rövid időn belül olcsón eladó két használatlan automobil. Bővebbet Budapesti Kereskedelmi és Közgazdasági Bank r.-t., Erzsébet-körut 12, félelelet. 31930

Amerikanischer Roll-schreibtisch zu verkaufen: Gyár-utca 4, Egri. 31934

Bücherverkäufer, gebrauchte, im guten Zustande, für Fußwerke, welche 20-30 Meterzentner wiegt, sucht zu kaufen Hugo Rathrein in Binkovec (Slavonien). 31941

Seffel, Lederseffel, Rohrseffel, Speiseisessel, Klavierseffel, Schaufel, Fauteuil, Kinderseffel, Klosets kauft man gut, billig bei Langraf Mór, Seffelabriks-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca 2 (Rostély-utca). 93933

Kocsik, különféle elegáns luxuskocsik, újak és kevésse használtak, jutányos árban kaphatók Kováts Bélánál, Nádor-utca 39. 19780

Uj Bergmann-féle 1/2 HP egyenáram villamos motor jutányos áron eladó. Frankl és Popper, VIII., Szentkirályi-u. 51. 93647

Zwei Maschienen sind billig zu verkaufen. Näheres Wwe Simon Weiß, Tab, Somogy. 93925

12 Stück Schweizerkühe werden dringend zum Kaufe gesucht. Offerte an Milan Milantov, Ziume. 93890

Geld.

Pénzkölcsönt tisztes-séges föltételekkel 400 koronáig, kezes nélkül is gyorsan folyósíthatok utólagos díjazással. Márton, Rottenbiller-utca 12. Telefon. 19707

Gyors pénzkölcsön azonnal, törlesztésre két nap alatt kapható. Rákos Thököly-ut 20. Telefon 57-03. 31852

Verkaufzettel, Brillanten, Gold, Silber, Perlen kauft zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Nabellagasse). 93948

Verkaufzettel, Brillanten, feine, Juwelen kauft Recht, Juwelier, Königsgasse 85. Telefon 95-48. 31846

300,000 Kronen Privat-gelder sind an zahlungsfähige Kreditnehmer jeden Standes zu vergeben. Kleinsten Betrag 1000 Kr. Näheres Sommer Lipót, Budapest, Szonydu-utca 23. 93425

Pénzváltás vége! Ingatlanokra (vidékre is) 3 millió áll rendelkezésre Heller és Márkus bankházában, Nagymező-utca 21. 19782

Esompte-Kredite für Kaufleute und Fabrikanten: Rimeffen und offene Buchforderungen, I. und II. Sätze auf Häuser und Güter besorgt rasch zu soliden Bedingungen der Bevollmächtigte einer vornehmen Bankfaktengesellschaft: Raditz Adolf, Szereesen-utca 7. Telefon 95-13. 31940

Verkaufzettel, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen, Platin kauft zum vollen Werthe. Schiller Izidor, Juwelier Sip-utca 8. 92793

Diverse.

Die Kinderzahl auf 2 oder 3 zu beschränken ist klug und erparat viel Geld. Die sichere Anleitung dazu, für welche mehrere tausend Dankschreiben eingegangen sind, sendet diskret geg. 90 Kr. ungar. Briefmarken: Frau A. Kaupa, Berlin SW. 240 Lindenstraße 50. 3134

Photographie. Ich suche eine Vergrößerungs-Anstalt, welche mir Vergrößerungen nach Photographien für Reklam billigst ausführen kann. Offerte an Lajos Deitel, Waarenhaus zur „Stadt Remyor“, Ziume. 93892

Elektrische Anlage (Motor), Dynamo-Elektromotore, Lufter, Leitungsmaterialien, Striél u. Gärtnere, Ingenieure, Budapest, Gyár-utca 1 (Telefon). 31903

Stráfkocsi lóval délutána bérbeadó. Grünwald, Dob-u. 91. 93952

Zemsempfehlung sich den Damen. Bleicher Józsefné, VII., Erzsébet-körut 21. II. 21. 19759

Fővárosi tanító saját lakásán felolvasna uraknak, hölgyeknek. József-körut 40, ajtó 14. 19774

Elektromotor- és dinamó-gyár „Watt“, Budapest, VI., Csengery-utca 76. Ipari gépek villamos hajtással. Villamos világi gítási berendezések. Javitó műhely. 31902

Verpflegung.

Téli nemes fajalmát póstakosaronként 3 kor. 25 kiló 12 kor., papirhéjú dió póstakosaronként 4 kor. 20; házilag főzött barackzik és kitünő birsalmasajt 2 kor. 40, csukor-édes szilvalekvár 1 kor. 40 fill. kilója. Fajborok-nak 50 koronáért hektoliterjét szállítja Szabó III. Csongrád. 93818

Krametzvögél (fenyvesmadár) per Stück 36 Heller perjentet gegen Nachnahme Weisz István, Privigyve. 93914

Pension mit mütterlicher Pflege finden ein oder zwei Mädchen aus gutem Hauje bei einer intelligenten, ange-sehenen israel. Familie in der Nähe der höheren Töch-terhule und Musikakademie. Briefe erbeten unter „Trautes Heim 923“ an die Exp. 93923

Butter, frisch, 5 Klg. franko 16 Kronen Nachnahme. Adresse „Vállalat“ Tiszolcz. 93817

Zafeltrauben! frisch wie vom Stod, süß u. haltbar, perjentet portofrei 5 Kilo-Korb á Kr. 5.50, schöne Tafelapfel 3.50, bei Abnahme 50 Kilo 22 Kronen, franko jeder Station Horeghy Armin, Pozsony-Szt.-György. 31913

Tej keresetetik az ország bármely részében, bármily napi mennyiségben, egy vagy több évi szerződéses szállításra. Közvetítők di-jaztatnak. Varsányi Emil, Ujpest, Kossuth-u. 54. sz. 93950

Zafeltrauben, wunderschöne Chaffelás 5, riechende Kaiserbirne oder Erlauren Birnen Kr. 5.50 per fünf Kilo. Post-forb mit Nachnahme unfrank-firt liefert Josef Tomcsányi, Weingartenbesitzer, Utoben, Kisczelli-utca 29. 93715

Realitäten.

Családi ház Ujpesten, Róza-utca 26, 4 szoba, előszoba, konyha, udvar és szép kert, közlekedés a közuti, Rákospalota vil-lamosal, leszállóhely Ka-zinczy-utca, családi okok miatt olcsón eladó. 31816

Erzsébetfalván, Árpád-utczában sarko-telek eladó. Bővebbet: Fillenz, Dunaharaszti. 31933

Háromszáz (300) négy-szögöl telek Pusztaszent-mihályon szabad kézből azonnal eladó. Bővebbet tulajdonosnál, IX., Viola-utca 37b, ajtó 11. 19781

Bekleidung.

Frack, Smoking-Anzug, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Csáky-utca 17, földszint 5. 93877

Ich kauft von Herrschaften abgelegte Serrentleider zu höchsten Preise. Leder Miksa, Akácza-u. 9. 19761

Reisepelz, fast neu, durch-aus Schoppen, zu verkaufen. VII., Csengery-utca 22. sz., I. em. 6, 7-9 Uhr früh 19772

Gesundheitspflege.

Saarentfernung (für Da-men) von Gesicht u. Armen, 5 Minuten, schmerzlos, naumen-der Erfolg. (Pariser kosme-tische Aussteilung Goldmedaille prämiert.) Provinzverjandt distret mit Gebrauchsanwei-jung. Unschädlichkeit, Erfolg garantirt. Charlotte Pollat, Andrassy-ut 38, I. Stod. 93849

Damen finden Rath und Hilfe, wie Aufnahme zur Ge-burt bei diplom. Hebamme. Nagymező-utca 32, I. 12. 93918

Szülésznő 23 évi gyakorlat, masszirozó, tanácsesal szolgál masszirozást elvállal. Izabella-utca 69, földszint 8, lép-esőházban. Andrassy-ut-mellet. 93752

Damen welche Rath und Hilfe benötigen, wenden sich gefälligst an Witwe Kiska Apollonia, dipl. Hebamme, Kofengasse 92, Part. 10. 93725

Ha köhög vagy rekedt Réthy-féle czukorkát ve-gyzen 60 filléért. 21827

Damen besseren Standes finden Aufnahme bestens zur Geburt bei intelligenter diplo-mirter Hebamme mit großer Praxis unter Discretion. Mme Stern, Liszt Ferencz-tér 11, III. em., neben der An-drassystraße. 93935

Damen verschwinden Saare vom Gesicht und Arme 3 Minuten schmerzlos und ohne Nieten. Gründlicher Erfolg garantirt. Provinzver-jandt distret. Ganze Portion 10, Probeportion 2 Kronen. Miss Fanny, Lipót-körut 25, földszint 6. 93971

Damen finden Rath u. Hilfe wie Aufnahme zur Geburte bei einer ausgezeichnete diplo-mirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klinik-Praxis Aulich Elis, VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof. 93980

Dienst u. Arbeit.

14jähr. isr. Mädchen geht in ein frommes isr. Haus als was immer. Respekt, meist gute Behandlung. Adr.: B. Braun, Budmericz, Pozsony-mogye. 93955

Allgemeiner Verkehr.

Die Adresse wird ge-beten aufzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, be-sorgt Recherchen, Be-obachtungen in allen ver-traulichen, Privat-, Geschäfts- und heilfen Affären; eruiert verschol-lene Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reise-Anfrage nach dem Zu- und Anslande. Heber-wachungen von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telephon: 33-02. 93740

Korrespondenz.

Dame wünscht ehrbare Be-fanntschafft eines feinen, wohl-habenden, älteren Herrn. Briefe erbeten unter „Ver-trauten 767“ an die Exp. 19767

„Weichen“. Schreiben er-halten, welches mich befürgte, daß ich krank wurde. Andere heirathe nicht, wenn nicht Dich, Meineliebste. Schreibe mir weiter, ich gebe die Hoffnung nicht auf. Küsse Dich tausendmal. 93983

40jähr. höhere Beamten-sfrau, fest u. gesund, hier noch fremd, unglücklich ver-heirathet, sucht ebenbüthe Seidensgenosfin beh. auf-rich-tiger Freundschaft. Briefe erb-unter „Seidensgenosfin 40“ Hauptpost restante nur ge-gen J.-Schein. 93970

Wienerin, junge, gebildete Frau, sucht ehrbare Freund-schaft eines nur vermögenden, wenn auch älteren Gentleman. Nichtanonyme Zuschriften un-ter „L'amitié 29“ an die Exp. 19764

Künstlerhaus Donnerstags Abends. Schöne, rothblonde Dame in weißer, mit Blumen gezierter Blouje und schwarzem Hut mit Hojen, wird von dem sie bewundernden Herrn u. „Kismet 1908“ Hauptpost-lagernd um Befanntgabe er-sucht, ob, wann und wie eine ehrbare Befanntschafft möglich. 93924

Intelligentes Fräulein sucht Befanntschafft behufs Ehe. Gefl. Zuschriften u. „Kinder-freundin 989“ an die Exp. 80989

Heirathsanträge

Budapesti államhiva-talnok, 40 éves, keresztény, 400 kor. évi fizet-essel, feleségül venne 20-25 éves magas, molett, csinos uri leányt jómódu családból. Vidéki elő-kező szülők ajánlataira szivesebben reflektál. Le-velket „Farsangi nász 866“ czimen a kiadóba kér. 93866

Urak! Önhibán kívül törvényesen elvált intelligens, fiatal, szép, szorgal-mas, némi vagyonnal ren-delkező urihölgy férjhez menne nyugdíjas vagy nyugalmazott idősebb mű-velt nriemberhez. Csak teljes czímre válaszolok. Leveleket kérek „Jelle-mes asszonyka 23“ fő-posta restante. 93799

Szeren über 30 Jahre kön-nen durch meine Anempfeh-lung bestens heirathen. Briefe u. Chiffre, Bin nicht Profes-sions-Bermittler 953“ an die Expedition. 93953

Suche für meinen Freund, jungen intelligenten feiden geschiedenen Mann mit siche-rem Existenz eine Gattin. Offerte unter „Reform 924“ an die Exp. 80924

Konkurrenz.

Magy. kir. államvasutak. Szegedi üzletvezetőség. 44793 907. szám.

Hirdetmény.

A magyar királyi állam-vasutak szegedi üzletve-zetősége nyilvános ver-seny tárgyalást hirdet a Zombor állomáson létesít-endő áruaktári irodák, áruaktár és nyilt rakodó előállításával járó építési munkák végrehajtására. A terv, a költségvetés, a szerződési tervezet, az ajánlati miuta és a pályá-zati feltételek Szegeden a magyar királyi állam-vasutak üzletvezetősége pályafentartási osztályá-ban (II. em. 4. sz. ajtó) és Szabadkán a Szeged-gombosi osztálymérnök-ségnél a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1908. évi janus 28-án déli 12 óráig nyújtandók be az alulirt üzletvezetőség tit-kárságához (I. emelet 22. sz. ajtó). Az ajánlatok egy korona, az ajánlat mellé-letei ivenkint 30 filléres blyeggel ellátva és le-peccseltelve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a Zombor állo-máson építendő áruaktá-ri irodák, áruaktár és nyilt rakodó előállításá-ra. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1908. évi január hó 27-én déli 12 óráig 800 azaz nyolczszáz korona bánat-penzet teendő le a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénz-táránál (földsz. I. sz.) akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas érték-papirokban. A bánatpénz-ről szóló letétijegy az aján-lathoz nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számitatnak, de névérté-ken felül számitásba nem vétetnek. Posta útján be-küldött ajánlatok és bánat-pénzek térti verénynevel adandók fel. Szeged, 1907. december hó. Az üzlet-vezetőség. 31794

Der weltberühmte FERNET-BRANCA

von FRATELLI BRANCA in Milano (einzig- und alleinige Inhaber des Zubereitungsgeheimnisses),

ist der wirksamste MAGENBITTER der Welt!

Unentbehrlich in jeder Familie! Bei jeder besseren Delikatessenhandlung u. in jedem Kaffeehaus zu haben.

Generalvertreter für Ungarn: RUDA & BLOCHMANN, Akadémia-utca 16, Budapest.

Günstiger Gelegenheitskauf in Damenwäsche, wie auch in kompletten Ausstattungen.

Beehre mich meinen geehrten Kunden, wie auch dem P. T. Publikum bekanntzugeben, dass meine sämtlichen Modelle vom Jahre 1907, wie auch die von meinen Reisenden zurückgebliebenen Muster-Kollektionsstücke vom heutigen Tage ab und nur für kurze Zeit zu tief herabgesetzten Preisen zum Verkaufe gelangen, u. zwar:

Einzel- u. Doppelt-Ajour und hand-gestickte Leinen-Betten; Seiden-, Spitzen-, u. Chiffon-Korsetten, Negligé-Jacken, Frisirmantel, Rumburger und Irlander handgestickte Damenhemden, Spitzen und Chiffon-Hosen; feiner Spitzen u. gestickte Kostumeröcke, einzelne Spitzen u. gestickte Kaprizepöster. Der Verkauf beginnt diese Woche.

Achtungsvoll Preisach Vilmos, Budapest, V., Bécsi-u. 9, V., Erzsébet-tér 7.

HOLLÄNDISCHE LEBENSVERSICHERUNGS- AKTIENGESELLSCHAFT

(Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente)

Amsterdam.

Direktion für Ungarn: Budapest, VIII., Rákóczi-ut 1.

Am Ende des Jahres 1906 überstieg der versicherte Betrag die Höhe von 300.000.000 Kronen. Gesamtbeitrag der Prämienreserve 92.748,430.52 Kronen. Liberale Bedingungen, billigste Prämien.

Mit Prospekten und Aufklärungen dient bereitwilligst die Direktion für Ungarn, die Beamten der Gesellschaft, sowie die Vertreter im ganzen Gebiete des Landes.

Lu-Sin

Ein vorzügliches Mund-Desinfektionsmittel, beseitigt den unangenehmen Mundgeruch.

Gummi-Pastillen gegen Scharlach.

Veilchen- oder Sanger-Pastillen für Sanger, Redner etc. und entzündlich.

Adria-Schnitte vorzügliche Delikatessen für den Haushalt und Restaurationen. Zu haben bei allen Drogerien, Kaufleuten, Konditoren etc.

Erste böhmische Aktien-Gesellschaft orientischer Zuckerwaaren- und Chokoladen-Fabriken in Kön. Weiberge (norm. H. Wäskner).
Bevölkerung: Balázs Celestin, Budapest, VII. Baross-tér 18.

Kleines Gut an der Bahn, in Stadtnähe, mit landw. Brennerei erwünscht, von tüchtigen Landwirthe zu pachten gesucht. Anz. u. „Nachung C. 4020“ an Hauptstein u. Vogler, H.-G., Wien, I.

Deutscher 24jähr. Kaufmann, tüchtiger, sucht Aufstellung irgendwelcher Art unter ganz bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Zuschriften unter „Deutsch 872“ an die Exp. 93872

Gesucht zum baldigen Antritt

Kellermeister

intelligent und selbstständig, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut, für Weinhandlung mit Weinbau in der Tokajer Hegyalja.

Bewerbungen unter „B. B. 5819“ durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Budapest.

Klaviere, Pianino, Harmonium, Cymbals, Violinen, Sanite

kaufen Sie nirgends preiswürdigere als bei dem Meister der Königl. Musikakademie

Michael Reményi, Budapest, Király-utca 58.
Reparaturen gratis und franco sind von jedem Instrumente separat zu verlangen.
Telephon 87-84. Telephon 87-84

Prima

Dombrauer Klein- u. Grobkohle

habe auf prompte Lieferung sowie auf Jahresabschluss abzugeben und erbitte gefällige Anfragen.

MARKUS STERN

GRATIS

diskret und frankirt senden wir den ausserordentlich interessanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog.

Gummi-Fischblasen 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K. Pesnr. Oelzus. Damen-Schutzmittel 6 K. absolut verlässliche englische und französische Fabrikate.

„Nakira“ ges. geschütztes Männer-Präservativ aus echtem indischen Paragummi, absolut verlässlich. Ein Dutzend 12 K.

MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Präservativs 4 Kronen.

UTERUS-SPRAY originale gesetzlich gesch. Damen-Spezialität 14 K.

Universale Bruchbänder unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolotte kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5-12 K. Zweiseitig 12-24 K.

Kunstfüsse, Kunsthände, Geradhalter für Kunstfüsse, Schiefgewächse, Stützapparate etc. Bauschrauben, Gummistrümpfe etc. Irrigatoren, Artikel für Krankenpflege sind erhältlich.

Magyar-Orvosi-Müszertár Budapest VII., Rákóczi-ut 32.
Bitte die Adresse mit dem roten Kreuz zu beachten!

Polgár Sándor

k. ung. patent. ärztl. Bandagist BUDAPEST, VII., Elisabethring 50.

Empfehl. sein reich assortiertes Lager in den neuesten k. u. k. privil. Bruchbändern, Bauch- u. Halsbändern, Kniefiedern, Geradhaltern, Suspensorien, Sprühen, Trümpfen und Gummivaaren. Neuestes k. u. k. patentiertes Polgár'sches Bruchband von den größten ärztlichen Kapazitäten als neuestes und bestes anerkannt.

Detaillierte illustrierte preiscourante gratis und franko.

Einheitsmarke Nr. 16302.

LINIMENT GENEAU

40 JAHRE ERFOLG

Einziges, das Brennen ersetzendes örtliches Heilmittel weder Schmerz noch Haarausfall verursachend. Angewendet von den renommiertesten Tierärzten Heilt rasch und sicher Hinken, Stenagale, Flusgalle, Ueberkeim, Bräune. Apoth. GENEAU, 165, Rue S-Honore, PARIS.

Philipp Neustein's

3 Verückelte

abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen kranken Präparaten in jeder Bestellung vorgezogen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, hinterlassend kein Heilmittel ist gütlicher und dabei völlig unschädlich, um

VERSTOPFUNGEN

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 30 Heller, eine Kiste die 8 Schachteln fast, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Voraufsendung von Kr. 2.45 erfolgt franco Zusendung einer Kiste Pillen.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Umhüllung mit unserer gefälligst protokollierten Einheitsmarke in roth-schwarzem Druck „Philipp Neustein's“ und Unterzeichnet „Philipp Neustein, Apotheker“, versehen ist. Inoffizielle handelsgerichtliche geschützte Einheitsmarke müssen mit unserer Firma übereinstimmen.

PHILIPP NEUSTEIN'S Apotheke zum „Weißen Leopold“, Wien, I., Rautenstraße 6. Depot in Budapest bei Herrn Josef v. Eötvös, Poststr. 1, Königsplatz Nr. 12 und Andrássystr. 26.

Dr. Füredi

k. k. Hofarzt, Militär-, Komitats- und Bezirks-Hausarzt, Ritter des Mejidie-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für

GEHEIME KRANKHEITEN

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinet von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.

Budapest, Kerepesti-ut 60.

Bei heimlicher und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich, höchste Heilerfolge. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrássy-ut 31 (neben der Oper). Univ. med.

Dr. GARAI

emerit. k. u. k. Heilungs-Chefarzt

Spezialarzt

Er geheime und Hautkrankheiten, Nervenleiden, Blasen-, Harn-, Nieren- u. Frauenkrankheiten, Gypfbäder und deren Folgen, Folgen der Augenleiden, Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der verschiedensten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunreinigung). Für gewöhnliche, gründliche Behandlung garantiert der Arzt des jezt mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Besondere Anträge werden sofort beantwortet. Medicaments bezogen

Ékszerék ezüstneműk, egyházi szerek, ötvösművek, órák, angol ezüst különlegesek a legjutányosabb árban beszerezhető részletfizetésre is

Sárga János ékszergyárosnál, Kolozsvárt.

Képes nagyrajzgyekek ingyen. Gyar: Görög templom-u., Főraktár: Mátyás k.-t. 13.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 4. Januar 1908.

Beilage des „Neues Bester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 4.
Először:
Az igazság felé.
Színmű 3 felvonásban. Irta: Béer Tamás.
Dr. Nemes Mihály Gál
Erzsébet, Leje Hegyesi
Pali, fiók Gáosi
Dr. Kovács Mihályfi
Vetési, ügyvéd Birtos
Paula, neje Szacsavainé
Várné Vizvári
Nagy Bálint Bónis
Dr. Sudarasné Molnár
Tarczali Latabár
Eszter, neje Paulaké
Mili leányalk Kelemen
Lili Tóth I.

Az utolsó fejezet.

Dráma 1 felvonásban. Irta: Dező József.
Szevéry Zoltán Pethes
Duci Márkus
Steff Lenkei
Mimoza Helvey
Vilma Paulay
Brenner Leó Horváth
Stupay Ábris Bónis
Reklám bácsi Gál
Talpas, borfiú Rózsahegyí
Zeuzsika Ligeti
Bódi, pincér Hajdu
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 3.
FIDELIO.
Nagy opera 2 felvonásban. Zenejét szerzerette: Beethoven. Szövegét írta: Treischke.
Fernando Kornai
Pizzaro Beck
Florestan Arányi
Leonora Vasquezné
Rocco Szendrői
Marcellina Szilágyiné
Jaquino Gábor J.
1-ső fogoly Keitész
2-ik Ney B.
1-ső tiszti Zolnay
2-ik Fodor
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház-Vigopera.

Tündérszereltem.
Regényes daljáték 8 felvonásban. Irta: Martos Ferencz, zenejét Huszka Jenő.
Vizi király Horváth
Csilla, leánya DellaDonna
Tücsök király Virág
Mító Kürty
Borbála, felesége Veszpréminé
Gergő, fiuk Kómyei
Órzo leányok Tallian
Csabaláb, baktör Nagy
Csabalabérné Izsóné
Remete Székely
Gyöngyvir Ezeutgyörgyi
Tünde Mezel
Hableány Lonzay
Demeter Némegy
Pieta Abonyi
Kezdeté 8 órákor.

Reperitoire des Nationaltheaters.

Sonntag, 5. Januar, Nachm. „A forradalmár“, Uebendb. „Az igazság felé“, „Az utolsó fejezet.“ (3.-26.4)
Reperitoire der kön. ung. Oper. Sonntag, 5. Januar, „Manon“ (Ab. susp.)
Reperitoire des Hoftheaters. Sonntag, 5. Januar, Nachm. „Osztrigás Miczi“, Uebendb. „Patachon“.
Reperitoire des Volkstheater-Königliche Oper. Sonntag, 5. Januar, Nachm. „Denevér“, Uebendb. „Tündérszereltem“.
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 5. Januar, Nachm. „Gretchen“, Uebendb. „Virágos csónak“.
Reperitoire des Königstheater. Sonntag, 5. Januar Nachm. „A vig özvegy“, Uebendb. „Varázskeringő“.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Director. Nagymező-utca 17.
Heute: Violet Wegner, die reizende amerikanische Soubrrette. Harry Lamore, Excentriker am Drahtseil. Menetekel, der schreibende Ball. (Sensationell!) A. Ferrara, Berliner Chansonette. Chester H. Dick, der verwegenste Radfahrer der Welt. The Tups. The Pollos. Orlova, Tänzerin. Fatima, Malerin. Freya, Sängerin. Marcel u. Boris, Equilibristen. The 4 Charles, Transformations-Jongleure. Baumann, Trebitsch, Gyárfás, Broadway Girls, The Lamingtons, Leo Marco Bely, Parodistes Mimiques. Ballet. Lebende Photographien. Beginn der Vorstellung präc. 8 Uhr.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti CABARET Teréz - körút

(Bonbonnière) 26. Telephon 52-88.
Minden este 9-től 12-ig a januári
4 UJ MŰSOR
4 új szindarab! 25 új cabaret-szám! 4 új színpadi tréfa!
ELLEPNÉK: Nagy Endre, László Rózi, Ferenczy Károly, Fábán Kornélia, Balogh Böske, Bibor Olga, Képf. Jolán, Sajó, Huszár, Gabányi, Mahr, Kóváry.
Jegyek: Bárd-nál, Kossuth Lajos-utca és Andrassy-ut; Zipsernél, Andrassy-ut és a Cabaret pénztáránál.

Vigszínház.

Először:
Patachon.
Vigjáték 4 felvonásban. Irta: Hennequin és Duquesnel.
Max du Tilloy Fenyvessi
Clotilde du Tilloy Szögyöny
Lucienne Harmath
Robert de Revray Tapolczay
Lepoutois Szerényi
De Tergy Tihanyi
Chenot Sarkadi
Térrillac Balassa
Vardiére Varga
Quinette Komlóssy
Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.

Varázskeringő.
Operett 3 felvonásban. Irta: Dormann és Jakobson, fordította: Mérei Adolf. Zenejét szerzerette Strauss Oszkár.
XIII. Joakim Németh
Heléna, a leánya Petrás
Lothar Papir
Niki Ráthonyi
Gusztó, a barátja Osapó
Vendolin Szabó
Sigismund Sáfvány
Friderike Orley
Steingrubler Franci Ötvös
Inas Palotai
Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház.

Először:
A virágos csónak.
Színmű 5 felvonásban. Irta: Sudermann Hermann, fordította: Prém József. Rendező: Márkus László.
Hoyer Rátkal
Erfílingen báróné Porrai
Rafaela leányai T. Halmi
Thea Mészáros
Erfílingen báró Szirmai
Brósmann Lipót Vágó Béla
Fred Csontos
Sperner gróf Törzs Jenő
Grísling, clown Z. Molnár
Strössel, énekes Boros-Endre
Bollmann dr. Garas
Sonja, írónő Hajós M.
Dubellay Paula Zala K.
Córa, énekesnő Harmos
Arthur, barátja Vándori
Gottlieb Csizsér
Fiatal leány Vanyi
Óreg ur Dezső
Kezdeté fél 8 órákor.

Modern Színház Cabaret

Andrassy-ut 69.
Telefon 98-16.
5 sz. napdi tréfa.
24 mulatózó művészi magán-szám.
3 kacsagató kis bohózat.
Szerzők: Szomaházy
Heltai, Molnár.
Szereplők: Medgyasszay
Vilma, Vörös III., Keleti Judiska, Poór Lili, Nyárai, Bársóny, Kabók, Boros.
Kezdeté 9 órákor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
Beginn der Vorstellung um 9 1/2 Uhr.
10 Uhr! LEANYNEZŐBEN. Bobózat. Irta Satyr.
11 Uhr! „Ein Ausflug ins Freie“. (Gábor), bearbeitet vom ganzen Personal der Folies Caprice. In Szene geführt v. Balletmeister Izsó Geiger u. Alexander Rott.
11 Uhr! ALEXAND. TREBITSCH mit seinen neuen Söll. Zum Schluss! „Ländliche Unschuld.“ Poffe von Satyr.
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-8 Uhr.
Im 1. Etod Casino de Paris, jeden Abt. um 1/2 12 Uhr Auftreten französischer, englischer Spezialitäten.

Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Heute und täglich grosse Vorstellung.
Tägliche Auftreten der einzig und allein bestehenden polnisch-jüdischen Soperettengesellschaft.
Auf allgemeines Verlangen
Die Rache im Traum.
Lebensbild.
Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Vorverkauf an der Tageskassa von 10 Uhr Nachmittags an. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

Etablissement Tátra Mulató.

Király-utca 77.
Direktion: Louise Wabitsch u. Jacques Grüner
Schönstes Familien-Variété der Hauptstadt.
Bis 10 Uhr Bunter Theil
dann
Cabaret International
Conférencier: Frä. Sonja Norman.
Am Flügel: Leopold Fuchs.
Logen. Reservirte Plätze.
Telephon 15-10.
Az újra épített

Pesti Vigadó-Kioszk

Szombaton, 1908. január 4-én
délután 4 órákor ismét megnyitlik.
A Vigadó-épület két sarkán lévő kávéházak is nyitva lesznek.
Hideg buffet. Pezsgők.

ÉRTESÍTÉS.

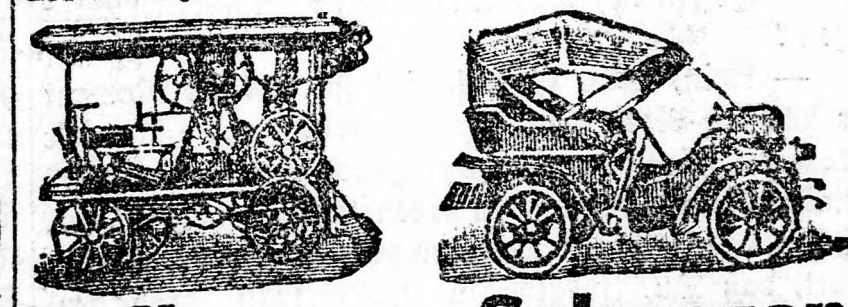
A „LYRA“ nagy kávéházban
(VII., Király-u. és Nagydíófa-u. sarok 35-37)
esténként
„Vesta“ nővérek
élté
3 hölgyzenekar
mely 12 tagból áll, hangversenyez.
Számos látogatást kér
Strasser Jakob, kávé.
Pontos kiszolgálás! Családi műsor!

Az Országos Magyar Képzőművészeti Társulat

TÉLI KIÁLLÍTÁS a városi geti műsarnokban
1907. november 14-től 1908. január 15-ig.
Nyitva naponta 9-3-ig. Vasárnap és csütörtökön 3-5-ig zárva.
E két napon 5-11-ig villamosvillágítás és 7-11-ig a teljes honvédezenekar hangversenye.
Buffet. Buffet. Buffet.
Mélépődáj 1 korona, vasár- és ünneppnap 1-3-ig 40 fillér.

Motore - Automobile, Motorsäge, Motorlokomobile, Sauggasmotore.

Erstklassiges Fabrikat. Weitestgehende Garantie.



Kellner u. Schanzer,
BUDAPEST, VII., István-ut 16.

KLAVIERE

Bösendorfer, Ehrbar, Bechstein, Förster und alle sonst existierende berühmte Marken kauft man nirgends besser und billiger als
im Muster-Klaviersalon
Keresztély
Budapest, Váci-körút 21.
Neue Klaviere von 230 fl. an, gefangen, überpfeilt, moderne Klaviere, Leihgebühr billigst.
Eintausch. Reparatur.
Preisocourant gratis und franco.
Telephon 33-47.

Nur mit d. Namen **SICULIA** versohene Flaschen sind echt!

Das beste Heil- und Erfrischung-Getränk!

Málnäser **SICULIA** Quellen-Wasser

behebt sofort Sodbrennen. Unübertrefflich zur Appetitanregung und Schleimlösung. Teleph. 59-46.

Bei katarrhischen Erkrankungen der Gurgel, Luftröhre, Lunge, Magen, Darm, Nieren, Blase übertrifft es sämtliche Mineralwässer. Teleph. 59-46.

Ungarland. Hauptdepot:
Brázy Kálmán,
Epest, József-körút 37.
Erhältlich in allen Apothecken, Drogerien und Delikatessen-Handlungen.

Der König der Salz-Sauerwässer!

SO WIE SIE BEI GOLDARBEITEN AUF DIE PUNZE SEHEN, SO SEHEN SIE AUF DIE

Nº 4711.

AUF DER GRÜNGOLDMARKE IHRES KÖLNERWASSERS.

Nº 4711. IST DIE PUNZE DER QUALITÄT.

Nº 4711. IST DIE PUNZE DER QUALITÄT.

ÜBERALL ERHÄLTlich

Cseléd-tartók figyelmébe!

A „Petőfi Sándor“ fő- és székvárosi beteg-segélyező és jótékonyági egyesület 1908. január hó 1-től kezdőleg cselédosztályának tagjait a rendes körházi ápoláson kívül az egyesület helyiségében naponta fő- és szakorvosai által tartott ambulancián első segélyben és a szükséges gyógyszerek ingyenes kiszolgáltatásában részesíti, ezáltal meg vannak kímélve az őrüli idővesztéstől, melyet a fővárosi tulzsfuók kórházakban várakozással kell eltölteniük, mely gyakran sok kellemetlen-ségnek kuforrása.
Az egyesület ezen intézkedése által oly előnyök vannak biztosítva cselédet tartó családoknak, hogy a naponta rendelkezésükre álló orvosi ambulancia révén még vannak kímélve, hogy esetleg cselédjük ragályos beteg-séggel családjuk tagjait meg ne fertőzze.
Tagsági díj egy teljes évre 4 kor. Bővebb értesítés nyerhető az egyesületben.
Iroda: VII., Dob-utca 52, I. emelet

Siebenundvierzig Jahre im Gefängnis.

Aus New York wird berichtet: Nachdem er 47 Jahre in einem einsamen Kämmerlein in Sing-Sing im Staatsgefängnis verbracht hat, traf heute Franz Hoffmann wieder hier ein. Er war im Alter von 20 Jahren hier eingewandert, und hatte schon in den ersten Wochen seines Hierseins an einem Mord theilgenommen, der ihm ein Urtheil auf „lebenslängliche Einschließung im Staatsgefängnis“ eintrug. Seither hat er nie die Außenwelt wiedergesehen. Nachdem er gestern Morgens, als die Begnadigung vom Gouverneur eingetroffen war, in einem neuen Anzug und mit der Geldsumme, die er sich im Zuchthause verdient hatte, aus den Thoren Sing-Sings wieder in die Welt hinausgetreten war, hatte ihn, nachdem er zur Bahnstation gekommen war, eine solche Angst vor den neuen Erscheinungen, die er auf seinem kurzen Wege allenthalben gesehen hatte, gepackt, daß er stracks zum Zuchthaus zurückging und den Direktor himmelhoch bat, er möchte ihn wieder in seine alte Zelle stecken, er fände sich in der Welt nicht mehr zurecht. Es wurde ihm gestattet, die Nacht noch in Sing-Sing zu verbringen, heute Nachmittags traf er aber in Begleitung eines Aufsehers hier ein, um sich bei einem reichen Menschenfreunde zu melden, der den Preis den Rest seiner Tage mit leichten Gartenarbeiten beschäftigen wird.

Der alte Mann hielt sich krampfhaft am Arme seines Aufsehers; den Broadway mit seinen vielen Tramwagen, Automobilen und anderen Gefährten zu überschreiten, traute er sich erst, nachdem ein Polizist mit

einem Wink den ganzen Verkehr zum Stillstand gebracht hatte. Als in einer Straße, die sie überschritten, ein Hochbahnzug über Hoffmann und seine Begleiter dahin sauste, riß er sich los von diesem und sprang mit schreckensbleichem Gesicht auf Trottoir. Ins Platon-Gebäude, einem Wolfenfrager von kaum zwanzig Stock, konnte man ihn absolut nicht hineinbringen, da seine Ansicht nach ein „so großes Haus“ jeden Augenblick einstürzen könne. Mit Thränen in den Augen bat er schließlich den Aufseher, ihn doch wieder ins Gefängnis zurückzunehmen, denn er werde es nie in dieser „neuen Welt“ aushalten können. Da Hoffmann nie eine Zeitung gelesen und ja auch mit seinen Mitgefangenen nie hatte sprechen dürfen, hatte er nicht einmal vom Hörensagen von den gewaltigen Fortschritten im Verkehrsweisen und auf den sonstigen Gebieten menschlicher Thätigkeit gehört, die in den letzten 47 Jahren zu verzeichnen gewesen sind, und er trat ganz unvorbereitet in eine Welt die ihm durchaus neu erscheinen mußte. Dem Aufseher gelang es schließlich, den alten Mann auf das abgelegene Landgut zu bringen, wo er in Frieden seine Tage beschließen kann.

Allerlei.

(Sturm in der „Comédie“.) Aus Paris wird vom 29. Dezember geschrieben: Als Napoleon sich mit den Schrecken des russischen Winters herumzuschlug, blieb es ihm nicht erspart, sich um die ewigen Händel der Schauspieler im Théâtre Français zu kümmern. Sein „Décret de Moscou“ schuf eine neue Verfassung des Staatstheaters, die heute noch in Kraft steht. Nach dieser

Verfassung erhielt das Schauspielerkollegium eine Art Selbstverwaltung unter Oberaufsicht des Unterrichtsministeriums. Die Historiker haben in diesem Dekret ein Meisterwerk von Napoleon's Regierungskunst erblickt. Es hat jedenfalls hundert Jahre gehalten, und wenn es die Streitereien nicht hindern konnte, so hat es sie doch ziemlich ungefährlich gemacht. Mit jedem Jahresabschluss, wenn der Gewinn vertheilt und die Beförderungen vertheilt werden, gibt es heftige Stürme. Der Ausschuss von sechs Mitgliedern, dem die Geschäftsführung übertragen ist, wird regelmäßig der fürchterlichsten Parteilichkeit beschuldigt. Es regnet Beschwerden, Zeitungsinterviws, Demissionen, Interpellationen im Parlament, meistens freilich, ohne das Geringste zu ändern. Vorgelesen mußte der Unterrichtsminister Briand im Senat eine lange Rede halten, um das Land über das Schicksal des Nationaltheaters zu beruhigen. Warum diesmal die Flamme der Zwietracht im Hause Molière's entfacht wurde? Aus den uralten Gründen: weil eine Tragödin, Frau Silvain, nicht zum vollberechtigten Mitglied befördert wurde, und eine andere, Frau Segond-Weber, ihre Gehaltsaufbesserung zu schäbig fand. Der Gatte der ersteren, selbst Tragöde, gab darum seine Demission. Dann lohnte der Haß zwischen den „Klassikern“ und den „Modernen“ auf. Die Vertreter des alten Repertoires und die Inhaber der modernen Rollenfücher wirken aufeinander wie Wasser und Feuer. Fr. Cerny, eine der begabtesten Liebhaberinnen, bekam deshalb ebenfalls nicht das Gehalt, das sie wünschte. Aber sie ist diplomatisch klug und schweigt, während die beiden Kolleginnen von der Tragödie das ganze Unterrichtsministerium in Bewegung setzen, um ihr Recht zu verteidigen. Wie

Die Tochter des Habobs.

— Roman von Solomon Mikschák. —
Deutsch von Ludwig Wechsler.

Wilma mußte das allerdings; aber andererseits war sie im Saecro coeur erzogen und von Schwester Anselma dahin belehrt worden, daß man, sofern man zu Fuße geht, in der Wahl der Wagen keine Umstände machen, sondern frisch und munter die erste Fahrgellegenheit benützen solle, die sich Einem darbietet.

4.
Kopereczky's Ehe bildete nach keiner Seite hin ein Objekt des Neides, weder was seine eigenen, noch was die Verwandten seiner Frau anbetraf. Die Letzteren behaupteten, Wilma hätte auch ein weit größeres Glück machen können, und die Familie Kopereczky war der Ansicht, daß der Seniorenkandidat eine unwerthliche Dummheit begangen habe, als er ein Mädchen heimführte, das nichts als die Kleider am Leibe sein nannte. Kopereczky war es selbst peinlich, daß seine Frau keine regelrechte Ausstattung bekommen habe, und er suchte seinen Gästen die Sache möglichst mundgerecht zu machen, indem er sagte:

— Ich habe meinen Schwiegervater selbst gebeten, mir nur keinen unnützen Plunder zu kaufen. Da hat ja kein Möbelstück mehr Platz; diese uralten Stühle und Schränke werfe ich um keinen Preis hinaus, selbst wenn mir Wilma eine Einrichtung aus purem Golde gebracht hätte. Nein, wahrhaftig nicht!

Das mochte ja richtig sein, und doch hatte ein Möbelstück noch Raum, trotzdem es nicht aus Gold war, — eine Wiege nämlich, in die der Storch nach einem Jahre einen kleinen Kopereczky legte, der in der Taufe natürlich den Namen Israel Jsaak erhielt.

Am selben Tage merkte aber der Tod, daß er die Kopfzahl der Kopereczkys nunmehr nicht schmälere, und mähte in Meran mit seiner Sense Kopereczky sen. hinweg, wie eine Abends angelangte Depesche meldete, so daß der Herr auf Kraveczy jetzt nicht nur Vater, sondern gleichzeitig auch reich geworden war.

Zur Taufe fand sich auch der alte Nojty in Kraveczy ein. Nach der Feier zog er seinen Schwiegervater auf die Seite und eröffnete ihm in aller Stille, daß — wie in allen Zeitungen zu lesen stand — der Obergespan des Komitats Vontó gestürzt worden sei. Bei den dortigen Flussregulierungsarbeiten waren große Unregelmäßigkeiten entdeckt worden und da der Obergespan mit der Aufsicht betraut gewesen, so mußte er stürzen. Vorgelesen nun habe der Ministerpräsident ihn, Nojty, als den ältesten und einflussreichsten Abgeordneten aus dem Komitate Vontó, aufgefordert, ihm Jemanden zu empfehlen, den er zum Obergespan ernennen könnte und gegen den auch die sogenannte Nojty-Elite nichts einzuwenden hätte. Da habe er als guter Schwiegervater nun

beschlossen, ihn, Kopereczky, in Vorschlag zu bringen, denn er mache gute Figur, habe etwas Grübe im Kopf und auch das für diese Stellung unentbehrliche Kleingeld.

— Das ist ja gerade die Frage, warf der Schwiegervater ein, dessen anfängliche Freude bei dieser Aussicht sich ein wenig gedämpft hatte. Ich fürchte, der närrische Jsaak Jsaak wird mir der Prager Erbschaft wegen einen Prozeß an den Hals hängen und dieser Prozeß kann sich Jahre lang hinziehen. Und wer Teufel braucht das Gras, wenn die Pferde verenden? Ich werde also kein Geld haben, mich daher nicht rühren können.

— In diesem Falle bist Du erst recht auf die Obergespannschaft angewiesen. Besitzt Du das Prager Vermögen, so verleiht das Gewicht und Ansehen; besitzt Du es nicht, so gewährt Dir der glanzvolle Posten das tägliche Brod, umsomehr, als mit ihm auch die Aufsicht als Regierungskommissär bei den Flussregulierungsarbeiten verbunden ist, was ungefähr neuntausend Gulden einträgt.

— Du bist der beste Schwiegervater auf Erden! behauptete Kopereczky und schnalzte mit der Zunge.

— Sei nicht voreilig mit Deinem Ausspruch, denn ich fordere einen hohen Preis für mein Anerbieten.

— Und zwar?
— Du mußt Deinen Schwager zum großen Herrn machen.

— Du meinst Franz? Oh, das wird schwer gehen. . .

— Es muß sein!
— Soll er ein Amt bekommen?

— Nein. Aemter, die ihm passen, gibt es keine, mit Ausnahme der Stelle eines Vizekönigs von Island. Franz soll ein großer Herr werden, verstehe mich nur.

— Es handelt sich also um eine Heirath?
— Ganz richtig.

— Hast Du schon Jemanden im Auge?

— Ja, und Du und Wilma müßt die Sache in Ordnung bringen. Auf welche Art, das werdet Ihr schon erfahren.

— Ich werde mich bemühen, obgleich es eine Gewissenssache ist, behauptete Kopereczky. Du hast den Jungen schlecht erzogen, Papa. Hier ist der Apfel weit vom Stamme gefallen. Wer ist das Mädchen?

— Eine Amerikanerin.
— Hoffentlich müssen wir doch nicht nach Amerika gehen?

— Nein, nein. Gott scheint sie uns im Moment der höchsten Noth geradewegs hither gebracht, der bekanntesten gebatene Taube vergleichbar, und mitten ins Komitat Vontó hingesezt zu haben. Es wäre eine Sünde, sich den fetten Bissen entgehen zu lassen. Gib mir Dein Wort, daß Du, sobald Du Obergespan geworden, mit aller Dir zur Verfügung stehenden Macht, Schlaueheit und Fähigkeit bemüht sein wirst, meinen Plan zu unterstützen. Bei uns bedeutet ein Obergespan

einen gar mächtigen Potentaten, der viel vermag, noch mehr aber seine Frau, die Obergespanin.

Kopereczky gab seinem Schwiegervater das Wort nebst Handschlag und als hätte das Schicksal nichts Anderes zu thun, als dem Baron getreue Handlangerdienste zu leisten, richtete es die Dinge derart ein, daß als Nojty nachhause fuhr und einen Tag nach der Taufe ins Parlament ging, die erste Person, mit der er im Wandelgang zusammenstieß, der Ministerpräsident war.

— Hallo! Mensch, bleib stehen und zerritt mich nicht! scherzte der Ministerpräsident. Nun kannst Du mir schon Jemanden als Obergespan empfehlen? Doch sprich schnell, Freund Paul, denn der Präsident wird mich gleich in den Saal läuten. Wer ist Dein Kandidat?

— Baron Jsaak Kopereczky.

— Was fällt Dir ein? fuhr der Ministerpräsident auf. Man sagt, der Mann sei ein großer Esel.

— Gib doch nichts auf das Geklatsch, Erzellenz, hat Nojty ein wenig verlegt. Hier würde man ja sogar — er wollte einen besonders großen Mann ins Treffen führen — auf Bismarck sagen, daß er ein Esel sei, wenn er sich bei uns um eine Stelle bewerben wollte.

— Das ist allerdings richtig. Wer und was ist dieser Baron Kopereczky also? Hat er Vermögen?

— Die Herrschaft Kraveczy gehört ihm.

— Die liegt nicht im Komitat Vontó. Was für Verbindungen hat er dort?

— Verbindungen mit meinen Verwandten, den Nojty's, Horthok's und Ragány's, den Palotay's und Homlody's.

— Dann ist er wohl mit Dir auch verwandt?

— Er ist mein Schwiegervater.

Der Ministerpräsident fiel ihm gemüthlich um den Hals und sagte:

— Na, verzeihe, Bruderherz; aber bei Gott, ich hatte keine Ahnung, und möchte mir am liebsten eines auf die Zunge geben. Aber hoffentlich bist Du mir nicht böse? Er wird ernannt, Punktum. Ich erkenne ihn Dir ab invisit. So wird's doch recht sein? Er schüttelte ihm herzlich die Hand. Fertig, Amen.

Nojty hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als seinen Schwiegervater telegraphisch von der Freudenbotschaft in Kenntniß zu setzen; die Nachricht davon verbreitete sich ungeheuer rasch in ganz Trencsen, wo man sich schon bisher über Kopereczky's Glück nicht genug hatte wundern können. Die neueste Wendung erregte aber die größte Sensation. Kinder haben ja auch die übrigen Leute im Komitat Trencsen; es ist ferner nichts Ungewöhnliches, daß einem Verwandte sterben, von denen man erbt; daß man sich aber aus Trencsen einen klugen Kopf holt, um ihn als Oberhaupt nach Vontó zu verpflanzen, wo Staatsmänner und Minister wie die Brombeeren gedeihen, das war noch nicht da, seitdem die Welt besteht!

(Fortsetzung folgt.)

Napoleon einst im russischen Feldzug, so muß Herr Boland mitten im Kampfe gegen Kirche und Papst einhalten, um den Frieden unter den „Comédiens de al République“ wieder herzustellen. Da der Ausschuß, aus sechs Herren bestehend, nicht in den Verdacht kommen wollte, frauenfeindlich zu sein, beschloß er, in Zukunft ein weibliches Mitglied, Frau Bartet, zu berufen. Das ist zweifellos ein Zugeständnis an die Feministen. Aber der Ausschuß ist schwerlich der Meinung, daß die Primadonnen bisher ohne Einfluß aufs Théâtre Français waren. Wir möchten jedoch alle diese wilden Zwiste nicht überschätzen. In einigen Wochen wird Alles verraucht sein und man wird ebenso gut und ebenso schlecht spielen wie bisher...

(In dem Prozeß um das Textbuch der „Cavalleria rusticana“) hat nunmehr das Mailänder Gericht das Urtheil gefällt. Kläger waren, wie einmüthlich, Mascagni und sein Verleger Edoardo Sonzogno. Ihre Klage richtete sich gegen den bekannten sizilianischen Romancier Giovanni Verga, den eigentlichen Dichter der „Cavalleria rusticana“, dessen Drama die Schriftsteller Targioni und Tozzetti für Mascagni zum Libretto seiner weltbekanntesten Oper bearbeiteten, ferner gegen den Verleger Baccio, den Schriftsteller Giovanni Monleone, der neuerdings Verga's Drama zu einem Opernlibretto verarbeitet und schließlich gegen den Komponisten Domenico Monleone, der dieses Libretto seines Bruders komponierte. Die Verhandlung über die Klage Mascagni's und Sonzogno's fand vor dem Mailänder Gericht am 30. November vorigen Jahres statt. Das Urtheil, das nunmehr publizirt wird, gibt dem Klagebegehren in allen Punkten statt, so daß Mascagni und Sonzogno als die einzigen rechtmäßigen Besitzer des Textbuches der „Cavalleria rusticana“ erscheinen. Die Beklagten werden verurtheilt, den Klägern allen aus der Benützung, Drucklegung und Aufführung des Librettos entstandenen Schaden zu ersetzen. Ferner werden die weiteren Auf-

führungen der neuen „Cavalleria rusticana“ verboten und schließlich sind alle Exemplare der neuen Oper aus dem Handel zu ziehen.

(Der Jungfernkub.) In Utou in Illinois besteht ein Jungfernkub, dessen Zweck es ist, Heirathsanträge zurückzuweisen, um so den Männern die Unabhängigkeit des weiblichen Geschlechts von den sogenannten Herren der Schöpfung zu Gemüth zu führen. Die Dame, welche nachweisen kann, daß sie im Laufe des Jahres die meisten Heirathsanträge zurückgewiesen hat, erhält als Preis ein Seidenkleid im Werthe von 200 Dollars. Die Preisvertheilung erfolgt stets bei dem jährlichen im Januar stattfindenden Klubballe, zu dem auch die abgewiesenen Freier eingeladen werden. Und nicht selten ist die Folge dieses Wiederzusammenfindens, daß Verlobungen stattfinden und mit dem Austritte aus dem Jungfernkub abschließen.

(Ein Familiendrama in der Neujahrsnacht.) Aus London wird berichtet: In der Neujahrsnacht spielte sich in einem kleinen Landhause bei Fleet in Hampshire ein Familiendrama ab. Major Coates Phillips, der von seiner Gattin geschieden worden war, drang kurz vor Mitternacht in die kleine Villa ein, wo Mrs. Phillips mit ihrer Mutter, ihrer Tochter und einem Rechtsanwalt das neue Jahr erwartete. Der Major gab auf die Anwesenden Revolvergeschüsse ab und verwundete den Rechtsanwalt und die Mutter seiner ehemaligen Gattin; die letztere entkam ohne Verletzung. Sodann richtete der Major die Waffe gegen sich selbst und tödtete sich durch einen Schuß in die Schläfe.

(Frau Odilon in Wien.) Frau Helene Odilon, die bekanntlich vor einiger Zeit den Apotheker Besic aus Agram geheirathet hat, ist nun wieder nach Wien zurückgekehrt. Frau Odilon befindet sich schon seit Weihnachten in Wien und hat die Absicht, hier für längere Zeit Aufenthalt zu nehmen, vornehmlich aus dem

Grunde, um hier die Prüfung ihres Geisteszustandes prüfen zu lassen. Die Auswahl der psychiatrischen Sachverständigen ist noch nicht erfolgt; sie stößt auf Schwierigkeiten, die noch nicht gehoben sind. Man darf jedoch annehmen, daß zwei hervorragende Wiener Professoren in den nächsten Wochen sich der Aufgabe unterziehen werden, ein Gutachten über den Geisteszustand der Frau Odilon auf Grund einer vorausgegangenen Beobachtung abzugeben.

(Das Schwein.) Genau nach dem Original wird der „Frankfurter Zeitung“ folgender Schulaufsatz aus Württemberg zugesandt:

„Das Schwein.“
Das Schwein ist ein großes und ein kleines Thier, je nachdem! Es ist auch ein borstiges Thier, und will oft nicht in den Stall hinein; aber es muß heraus, wenn der Metzger kommt. Der packt es am Fuß und am Schwanz und der Batter lupst es an den Ohren. Und dann thun sie auf den Wagen. Wenn das Schwein keine Ohren hat, kann man es nicht lupfen; und deswegen muß die Sau Ohrlappen haben. Die Ohrlappen ist der Batter. Das Schwein ist gar ein gutes Thier und läßt sich megen. Aber dann thut es arg schreien, weil ihm das Stechen nicht gefällt. Den Herrn Prosießer thut mein Batter zur Megelesuppe einladen und der Herr Pfarrer kriegt den Sautopf. Den thut ihm meine Mutter bringen und auch Würste. Der Schulmeister braucht nichts; der hat immer Händel mit meinem Batter und thut den Michele so arg verhauen. Christian Dengelmaier.

(Eine botanische Kuriosität) soll eine südafrikanische Orchidee sein, die, sobald sie durstig ist, trinkt, indem sie eine Tube in das Wasser hinabläßt, an dem sie wächst. Wenn nicht im Gebrauch, liegt die Tube zusammengeroUllt im Kelch der Pflanze.

Die Widersacher.

— Roman von Georges Ohnet. —
— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Die Begeisterung Reginald's löste nun eine köstliche Vermirrung in ihr aus, die sich aus der Dankbarkeit für den Mann, dem sie ihren Ruhm zu danken hatte, und ihrem schüchternen Wohlgefallen an dem schönen Jungen, der ihr zu seinem Bildniß saß, zusammensetzte. Ohne es sich selbst zu gestehen, wurde sie im Stillen von Liebe für den Amerikaner erfaßt, und mit einer Art heiligen Eifers arbeitete sie an seinem Porträt. Nicht mehr mit der Hast, die sie bei dem der Großmutter bekundet hatte. Sie arbeitete mit leisen, schmeichelnden, fast lieblosenden Pinselstrichen, als säßen ihre Lippen an den Pinselenden, wenn sie sie über das Gesicht des jungen Mannes gleiten ließ. Eine geheime Wonne beherrschte sie, wenn sie in dem geräumigen Arbeitszimmer, dessen Wände mit erstarrigen Schöpfungen der modernen Malerei geschmückt waren, allein mit ihm weilte; in diesem ganz einzigen Raume, von herrlichen Meisterwerken umgeben und ihrer beginnenden Liebe erfüllt, verbrachte sie köstliche Stunden. Während der Arbeit plauderte sie gerne mit Reginald, der hauptsächlich über die traurigen Stunden ihres Lebens, über die schmerzlichen Momente orientirt zu sein wünschte, die sie und ihre Schwester verbracht hatten, als sie aus dem Wohlstand zur Armuth übergehen mußten, und wurde nicht müde, sich die Enttäuschungen erzählen zu lassen, die Genevieve zu verzeichnen hatte, die gescheiterten Versuche und rücksichtslosen Abweisungen seitens der Leute, die sich noch vor Kurzem als Gönner und Beschützer der Sängerin ausgegeben hatten. Er sparte nicht mit bitterer Kritik über die Feigheit und Selbstsucht der Menschen. Ja, wäre er zur Stelle gewesen, hätte er sie früher gekannt, wie rasch hätte er alle Ungerechtigkeiten des Schicksals ausgekostet! Aber das konnte noch Alles nachgeholt werden. Und er ließ in unbestimmten Andeutungen, die aber Rosa klar und verständlich waren, durchblicken, daß er mit Freuden bereit sein werde, in das Schicksal der Familie Hertelin einzugreifen.

Frau und Fräulein Hertelin hatten am Nachmittag Mrs. Brown einen Besuch abgestattet und waren von der alten Dame in das Zimmer ihres Enkels geleitet worden, wo Rosa im Begriffe war, das Bild des Amerikaners zu vollenden. An der Staffelei sitzend, fuhr Rosa zu arbeiten fort, während Reginald ihrer Mutter und Schwester seine Bilder zeigte und erläuterte. Sehr einfach und sehr geschmackvoll gekleidet, verstand es Genevieve, die Vorzüge ihrer jugendlichen Gestalt voll zur Geltung zu bringen, und ihr schönes Gesicht mit dem rofigen Teint und den herrlichen schwarzen Augen hielt den heißen Blicken des jungen Mannes lächelnd stand, während sie mit sanfter, keuscher Miene seinen Er-

läuterungen über die an den Wänden hängenden Meisterwerke lauschte.

In Wirklichkeit vernahm sie kein Wort von seinen Ausführungen, denn sie spann im Geiste den Traum fort, der sich ihrer schon längst bemächtigt hatte. Sie sah sich als Gebieterin in diesem prächtigen, vornehmen Hause, als unbeschränkte Herrscherin über den fabelhaften Reichtum dieser Ausländer, auf Hunderten von Millionen sitzend, wie eine Königin auf ihrem Thron. Ihr Talent und ihre Schönheit, die erst in diesem blendenden Rahmen ins rechte Licht gerückt wurden, sicherten ihr daselbst die von Niemandem bestrittene Alleinherrschaft. Sie wurde dort die große, vornehme Künstlerin, die von Jedermann bewundert, verehrt und gepriesen werden mußte. Und wessen bedurfte es, damit sich dieser schöne Traum verwirkliche? Nichts weiter, als daß sich dieser blonde Amerikaner, der sie förmlich mit den Augen verschlang, während er sie auf die Schönheiten eines Theodor Rousseau aufmerksam machte, entschlöße, seiner Laune stattzugeben und sie zu seiner Frau zu machen. Ein kleines Wort trennte sie bloß von dem berückenden Abschluß ihres Lebens, wie sie ganz deutlich fühlte. Allein dieses kleine Wort mußte Reginald aussprechen, und durch welches Zaubermittel konnte er dazu gebracht werden? Diese schwierige Frage erwog sie, während sie ausschließlich von den Ausführungen in Anspruch genommen zu sein schien, in denen er sich immer mehr verlor. Denn er schenkte seinen Bildern heute so wenig Aufmerksamkeit wie sie seinen Erläuterungen. Er hatte nur Auge und Sinn für das schöne Mädchen neben ihm, und seine schöne Sammlung, seine unschätzbaren Bilder ermangelten zum ersten Male des Interesses für ihn.

Sie standen jetzt Beide vor einem Trovon von fabelhaftem Werth und Reginald hatte sogar zu sprechen verstanden. Er verharrte unbeweglich, den Blick auf den schlanken Hals des Mädchens gerichtet, von dem sich die leichten Locken ihres goldschimmernden Haars leuchtend abhoben. Ganz deutlich empfand Genevieve hinter sich den heißen Athem des verliebten Amerikaners; sie errieth, daß er einen schweren Kampf mit sich kämpfte und nahe daran sei, das entscheidende Wort zu sprechen. Vielleicht wäre dieses auch von seinen Lippen erklingen, wenn nicht die Thür des Zimmers geöffnet worden und der Gesandtschaftssekretär Mr. Freeman eingetreten wäre.

Der Zauber war gebrochen. Reginald mußte seinem Freunde entgegengehen und Genevieve mußte die Sonne ihrer Gunst auch über diesen leuchten lassen. Dabei vermüthete sie ihn von ganzem Herzen, wenn sich ihre Lippen auch zu einem verführerischen Lächeln wölbten. Reginald's Porträt, an dem Fräulein Hertelin arbeitete, bildete nunmehr den Gegenstand der Unterhaltung, und die Kunst der Komposition, die Meisterhaftigkeit der Ausführung wurden geübend bewundert. Dann verabschiedeten sich Mutter und Tochter von Mrs. Brown und die beiden Amerikaner blieben allein.

Freeman und Reginald waren gemeinsam in Harvard erzogen worden und durch die Bande der engsten Freundschaft miteinander vereint. Da drängte sich mit einemmale eine Frau zwischen sie und sofort gestalteten sich ihre Beziehungen zu gespannten. Sie beobachteten beiderseitig die größte Zurückhaltung. Statt wie in der Vergangenheit die Gelegenheit zu neuen Zusammenkünften zu suchen, trachteten sie solche nicht mehr herbeizuführen, obschon man nicht sagen konnte, daß sie einander aus dem Wege gingen. Jetzt saßen sie mit ihren Cigarretten in Reginald's Zimmer, bliesen die duftigen Rauchwolken von sich und sprachen kein Wort, offenbar vor wichtigen Gedanken erfüllt. Endlich, nach einer ziemlich langen Weile, entschloß sich der Gesandtschaftssekretär zu sprechen. Er sagte:

— Ich möchte Ihnen ein Geständnis ablegen, Reginald, und zögere damit schon seit einigen Tagen, als wenn ich nicht die triftigsten Gründe hätte, um Vertrauen zu Ihnen zu haben... Ich bin sterblich verliebt in das junge Mädchen, das soeben als Gast hier gewirkt, und möchte Ihre Ansicht über eine Verbindung mit ihr einholen.

Auch in dieser Lebenslage verleugnete der junge Mann nicht die unerschütterliche Kaltblütigkeit, die ihm schon so oft das Gelingen seiner Operationen verbürgt hatte. Er zuckte mit keiner Wimper, streifte ruhig die Asche seiner Cigarette ab, und bevor er seinem Freunde in dieser Angelegenheit, die ihm selbst so sehr am Herzen lag, einen Rath ertheilte, dachte er angestrengt nach. Er kalkulierte: Sage ich Freeman, daß ich sein Vorhaben billige, so benehme ich mir selbst jede Möglichkeit, an seine Stelle zu treten, oder aber kann er mich beschuldigen, nicht ehrlich gegen ihn gewesen zu sein. Ich muß mich also klar und deutlich aussprechen, noch dazu auf der Stelle. Gestehe ich ihm aber, daß ich Fräulein Hertelin liebe, so muß ich auch erklären, daß ich sie zu heirathen entschlossen bin, und das müßte doch erst reiflich erwogen werden... Er beschloß, zu laziren, und sprach:

— Haben Sie schon bedacht, Freeman, daß Fräulein Hertelin arm ist und Sie auch nicht reich sind?

— Ich habe genug, um zu leben.

— Als einzelner Mensch und auch nur bei weiser Sparsamkeit. Ein Haushalt erfordert weit mehr...

— Ich weiß, was habe all das, was Sie mir sagen, schon selbst vorgehalten. Aber in Frankreich kann man mit dem Vermögen, das ich besitze, sehr gut fortkommen.

— Wollen Sie denn auf Ihren Beruf verzichten?

— Möglicherweise werde ich dazu gezwungen sein.

— Das ist ein sehr folgenschwerer Entschluß. Fürchten Sie nicht, daß Sie ihn eines Tages bereuen könnten?

— Wenn ich glücklich sein werde, brauche ich nichts zu bereuen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Waisenboulvard 24) und zur Bequemlichkeit des p. Publikums in folgenden Blättern:
I. Bezirk: Festung: Neue Polatschek, Trafi
II. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi, Buchhandlung.

III. Bezirk: Stammplatz 12: Leop. Szabó, Trafi. Alkotás: Seif. Geif. Platz 8: Frau Karl Nagy, Trafi.
IV. Bezirk: Rollantstraße 14: Mih. Csédel, Trafi. Kocsfémtegy. 14: Moriz Székely, Trafi. Partigasse 7: Frau Josef Zuját, Weißbrot 3: St. J. Nemecsek, Trafi. Universitätsplatz 5: Frau Em. Rich Schneider, Trafi.

V. Bezirk: Leopoldring 8: Julius Schödl, Trafi u. Postamtsbeholdung. Dorosthegasse 13: Mih. Mel, Trafi. Marofkatergasse 1: Frau Elm. Göbels, Elisabethplatz 18: Klein, Trafi.

VI. Bezirk: Theresienring 2: Moriz Jala, Buch- u. Musikalienhandl. Theresienring 45: Geschwister Bauer, Trafi. Andráshystr. 33: Ferdinand Bertovics, Trafi. Andráshystr. 48: Jóna Mohorcsy, Trafi. Andráshystr. 84: J. Weber, Trafi. Königsgasse 52: M. Tafács, Trafi. Waisenboulvard 65 (Hotel London): Ww. Annin Meier, Trafi. Mohrrengasse 1: Marie Sotelmann, Trafi. Theresienring 30: Frau Mics, Trafi. Spandgasse 17: Jenny Weitz, Trafi. Andráshystr. 50: Ww. Josef Reich, Trafi.

VII. Bezirk: Arenastrasse 44: Adolf Gay, Papierhandl. Barofskaplaz 20: Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafi. Hátócsigástr. 50: János Kócsos, Trafi. Elisabethstr. 51: Mih. Dr. Gyllinger, Magyarszabads. Trafi. Karolinger 17: B. Maybaum, Trafi. Trommelgasse 2: Frau Moriz Schneider, Trafi. Königsgasse 69: Frau Wilhelm Schickinger, Trafi. Elisabethring 2: Frau M. József, Trafi. Hátócsigástr. 34: Wwe. Heinrich Martus.

VIII. Bezirk: Moseumring 18: Mojica Kerner, Trafi. Jozsephring 3: Alois Kerész, Trafi. Jozsephring 25: Witwe Joh. Kummer, Trafi. Jozsephring 50: Genzette Mih. Trafi. Jozsephring Nr. 83: Gangli, Trafi. Hátócsigástr. 1: Wilhelm Soproni, Großhandl. Hátócsigástr. 57: Frau Genard Kirjgbaum, Trafi. Barofskaplaz 81: Adolf Schulz, Trafi.

IX. Bezirk: Uellerringstr. 83: Seop. Michter, Papierhandlung.
X. Bezirk: Steinbruch, Vizeplatz 2: Esztt's Nachfolger Monomy.
Neupest: Arbadgasse 10: Witwe Theresie Deutis, Zeitungsvorbereitung. Ferner in allen bestellbarsten Annoncen-Expeditionen

Unterriht.
Buchhaltung. Buchhalter einer Aktiengesellschaft ertheilt in den Abendstunden Unterricht in der doppelten Buchhaltung. Kemnitzer-u. 30. II. 16. 93779

Parlamentari gyorsirók által vezetett magyar-német gyorsiró iskola. Díjtalan gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akademiál tanárok által oktatott szakantargyak. Az Orsz. Nagy Gyorsiró Egyesület hivatalos tanfolyamai. (Alapította Markovits Iván 1862.) Biztos állásközvetítés! Havonta új tanfolyamok. Nyitva szept. 1-julius 1-ig. Tájékoztatók küld a Gabelsberger szakiskola (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10, előbb Gyár-u. 4). Czimro vigyázzunk! A szakiskola irógépezegetől és más utángött nevé tanfolyamoktól tól fogtellen. Telefon 64—68. Beiratások egész nap. 93764

Solides, deutsches Mädchen wird zu zwei Kindern sofort gesucht. Honorar 24 bis 30 Kronen und Verpflegung. Föhérzeg Sándor-tér 4, I. 8. 19748

Deutsches Fräulein zu Kindern für die Provinz wird aufgenommen. Andrassy-ut 50, Trafi. 19745

Neuer Lehrkurs für Schnittzeichnen, Zuschneiden u. Schneiderei beginnt Anfangs Januar in der bestrenommirten Fachschule Maison Fischer, Lipótkörút 27. Einschreibungen täglich. 31912

Stenographia. Inentgeltliche Maschinschreibkurse. Inentgeltliche und sichere Stellenvermittlung. Jeden Monat beginnen neue ungarische u. deutsche Stenographiekurse in der „Stenographia“, Gabelsberger Landest-Stenographie- u. Schreibmaschinenhule. Buchhaltung, kaufm. Korrespondenz u. kaufm. Rechnen, Recht u. Schönschreiben. Bervielfältigungs-Bureau. Copying Office. Unterricht von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Váci-körút 33 93871

Király-utca 98/b. Gabelsberger-Markovits szakiskolájában magyar, német gyorsirás, gépirás, szépirás, helyesírás, könyvvitel teljes kiképzésig 38 firt részletekben. Allásközvetítés. Elnökség. 19759

Moderne Sprachenschule The Singer School, Teréz-körút 2, Cde Király-utca. 31911

Országos Magyar Gyorsiró Egyesület női szakosztálya alelnökének vezetése alatt a „Markovits“ szakiskolában (V., Bank-utca 4) magyar-német gyors- és gépirás-kivül többféle nyelv, kereskedelmi szakoktatás, ügyvédi irodai kezelés, polgári iskolai vizsgára előkészítés. Tandij mérsekelt. Havonta új tanfolyamok. Gépirás és állásközvetítés díjtalan. Telefon 101—44. 91983

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität, Bonnen und prima Stundenlehrerinnen empfielt und placirt gewissenhaft Faragó Franciska, vorm. S. Schlesinger, IV., Sütö-u. 6. 29829

Bei einem tüchtigen Pädagogen, Dr. der Philosophie deutscher Universität, kann Jedermann innerhalb 6 Monaten sich die deutsche Sprache aneignen. Derselbe ertheilt auch Nachhilfe Gymn.-Schüler und bereitet Selbststudierende mit sicherem Erfolge zur Prüfung vor. Dr. Kelemen, Privatprofessor, Rottenbiller-utca 46. 93568

Erzieherinnen jeder Nationalität, Kindergärtnerinnen, Bonnen, placirt gewissenhaft. 48-jähriges Institut Kéri, Király-utca 73, Budapest. 19778

Deutsche Bonne mit schöner Ausprache wird zu drei Kindern gesucht. Aufnahme zwischen 10—1, 2—4. Lipótkörút 7, II. 12. 19779

Erstklassige Erzieherinnen, Deutsche sowie Ungarinnen, deutsche Bonnen empfielt Centralbureau Flegner, Teréz-körút 35. 19783

Deutsches Fräulein wird zu einem Suben gesucht. Sprechtstunden 2—4. Üllői-ut 105, I. 2. 19768

Suche ein Fräulein für Nachmittags von 2—8 Uhr, selbes muß französisch unterrichten können. VIII., József-utca 2, II. 6. Greiner. 19769

Keresek 3—5 éves gyermekemhez egyszerű intelligens iz. kisasszonyt. Dr. Osztern, Vámház-körút 5. 19770

Gesucht wird zu 12-jährigem Mädchen deutsches Fräulein. Hauptbedingung: Anständig. Dohány-u. 68, II. em. Mellinger. 19774

Deutsches Fräulein, Wienerin, im Institute erzogen, sucht Stelle zu 1—2 größeren Kindern. VII., Nelelejtis-utca 24, ajtó 9. 93959

Erzieherinnen, deutsch, französisch, englisch, auch Bonnen bestens empfohlen. Ungarische gepr. Lehrerinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen dringend gesucht durch Frau Louise Szegheő S., VI., Dejfessinggasse 22, I. St. 31918

Deutsches intelligentes jüngeres Hausfräulein zu einem mütterlichen Mädchen für Provinz sucht Anna Gerzon-Nietisch, Budapest, Erzsébet-körút 52. 31925

Reichdeutsche, perfekt französisch, hat täglich 2 Stunden frei. Begleitet auch aufs Eis. Unter „Erfolg 968“ an die Exp. 93968

Deutsche Bonnen sucht dringend, Lehrerinnen, franz. und ungar. Bonnen, Stundenlehrerinnen empfielt Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. 31928

Deutsche Bonnen, ungar. Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen sucht dringend Jolán Sugár, Kossuth Lajos-utca 1. 31929

Deutsche Erzieherinnen mit Sprachen und Musik, deutsche Bonnen, Französinen für Budapest sucht dringend Celestine Salvi, Gyár-utca 18, Telephon. 93954

Französischer Unterricht, auch Konversation 3 Mal wöchentlich 1 Gulden. Cserhá-utca 4 (izlet). 19758

Nevelőnő, franciaia, ke-restetik 3 gyermekhez napközben. Zongorázás előny. Czim József-körút 8, II. 1. 31935

Bestempfohlene, erfahrene Londoner Lehrerin hat freie Stunden. Briefe: „Servitor-gend“ an die Exp. 31939

Geschäfte. Suche für meinen Sohn ein gutgehendes Geschäft zu kaufen. Anträge postlagernd „10.000“ Nagy-Eötvös, Pozsonyban. 93777

Spezerei- und Wirthschaftsgeschäft. 10.000 Kr. jährliches Reinerträgnis, in der Provinz (slowakische Gegend), wo demnächst eine Fabrik in Betrieb gesetzt werden soll, ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Erforderliches Kapital R. 20.000. Jahreskonsum R. 65.000. Daten authentisch nachweisbar. Eigene Soda- und Käseerzeugung. Uebernahme laut Uebereinkommen, eventuell auch nach einigen Monaten. Gest. Anfragen unter „Sichere Existenz 803“ an die Exp. 93803

Kaffeehaus, elegant eingerichtet, gutes, solides Tag- und Nachtgeschäft, billiger Zins, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Restikanten wollen ihre Adresse abgeben unter „Kaffeehaus 969“ in der Exp. 93969

Vagyont szerezhetsz szakértelem nélkül, a ki egy sürgösen eladó mozgószínházat megvesz. Információ Szalay, privátdetek-tívnel 12—3 közt Dohány-utca 90. 19763

Trafi, welche Eigenthümer 16 Jahre rein trägt, ist mit elegantem Inventar billig zu übergeben. Näheres durch László Lipót, József-körút 25. 19777

Trafi. Auf dem bedeutendsten Verkehrszentrum Budapests, mit Wohnung, eleganter Einrichtung, zu übergeben. Agentur Nagy, Esen-gerygasse 30. 19784

Spezereigeschäft, welches Samstag, Feiertag immer geschlossen ist, auf frequentester Straße gelegen, mit starkem Brauntweinchank verbunden, Tageslohnung 80 Gulden und wöchentlich 150 Gänse, viel Selbwaaren verkauft wird, ist sehr billig zu verkaufen. Trafi, auf frequentester Straße der Hauptstadt gelegen, welches 25 Jahre besteht, mit besserem Kundenkreis verbunden ist, mit eleganter Einrichtung billig zu übergeben. Köcher Selbwaaren-Geschäft, auf frequentestem Platz der Hauptstadt gelegen, welches monatlich 120 Gulden reinen Nutzen abwirft, ist mit eleganter Einrichtung billig zu verkaufen. Kaffeehalle, größerer Kaffee-schank, auf frequentester Straße der Hauptstadt gelegen, mit Billard, Getränke- und Kartentisch verbunden, Tageslohnung 60 Gulden, ist mit reichlichem Inventar billig zu verkaufen. Näheres durch Gold Mihály, Geschäftskauf- und Verkauf-Agentur, Wessel-singgasse 51. 31927

Papiergeschäft in größerer Provinzstadt, zahlreiche Stammkundenschaft, wegen Erbschaft preiswerth zu verkaufen. Anträge unter „Grenzstadt 943“ an die Exp. 93943

Füszkerkereskedés a főváros egyik legforgalmasabb helyén, mely tulajdonosa által ezeltől 22 évvel alapított s kitünő meneteli, visszavonulás miatt eladó. Komoly re-flektánsok levelei e lap kiadójába „50 sz.“ alatt kéretnek. Ügynökök ki-zárva. 93905

Kaffeehaus, modern, elegant eingerichtet, 20-jähriger Posten, solides Tag- u. Nacht-geschäft, ohne Musik, Jahres-umsatz 60.000 Kronen, ist mit günstigen Konditionen billig zu verkaufen. Näheres durch László Lipót, József-körút 25. Telefon 101—84. 19776

Sivonig- u. Spirituosen-Engros-Geschäft in einer größeren Provinzstadt Slavoniens ist anderer Unternehmungen halber ohne Passiven, mit Einrichtungen und Waare nach Bedarf, sowie Gebäude günstig zu übergeben. Jahreskonsum Kr. 200.000. Näheres unter „Spirituosen“ an die Exp. 31889

Möchte kaufen billiges Geschäft für arme Witwe. Szold. Andrassy-ut 15. 31937

Kisereb szabásu jófor-galmu füszerezlet azonnal eladó. Viesinger, Karpfenstein-u. 2. 19760

Möbel. Herrschaftsmöbel. Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzim-mer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas- u. elektrisch u. Petroleumlampen etc. Nagy és fia lakberendezés kiállítása Semmel-weis-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17—77. 31838

Teppiche, gebrauchte Perjer-, Speise- und Salonteppeche (Khorassan, Mouchatabad), Karamanie, Vorhänge, alles außerst billig. Lázár-u. 3. 31851

Möbel. Schlaf-, Speisezim-mer und Saloneinrichtungen, Herrschaftszimmer, Bureau-einrichtungen, Messing- u. Maho-gonimöbel, Teppiche, Vorhänge kauf und verkauft Frau Karl Wechsler, Király-utca 23, I. St., Cde Kazinczy-utca. 93931

Englische Ledergarnitur, leicht, fl. 150, komplettes mi-dines Schlafzimmer fl. 170 Szüks, Tapezierer, József-körút 14. 93937

Bronzeluster, Gas- und elektrisch, aller Art, staunend billig. Speisezimmer, Luster mit Mittelzug 28. fl. „Partie-Möbelwaarenhaus“, Lázár-utca 3. 31850

Möbel, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnitur-innere Auswahl. Lázár-utca 3. Telephon 18—22. 31848

Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Büchertafeln, geschliffenes Glas, Schreib-tisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Lázár-utca 3. 31853

Antike Möbel (keine Imitation), Bronze-Statuen und Figuren, antike Stoffe, Gobe-lins. Lázár-u. három, Nagy Zsigmond. 31847

Möbel. Wegen Ueberfiedlung ist sehr schönes Speise- und Schlafzimmer wie auch Klavier von Wiener Meister zu verkaufen. Wohnung kann auch sofort übergeben werden. Vörösmarty-utca 63, II. 9. 93731

Arverésekről urasá-goktól veszek és eladok egyszerűbb és finomabb mindenféle butorokat. Le-velezőlapra azonnal jóvök Barth, Szövetség-u. 28/a. 93705

Möbel, nur guter Qualität in jedem Stil, zu tief redu-zirten Preisen zu verkaufen beim Möbelhandwerker Stein-berger Manó, Teréz-körút 40. sz. 31843

30 „Ersparnis!“ Régi butorszalon, Budapest, Ferencziek-tere 3, félemelet. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Mö-beln, Herrenzimmer, orienta-lischen Teppichen, Luster. Tele-phon 82—13. 93936

Kompagnon. Kompagnon oder Komman-diteur zu einem bestehenden Engrosgeschäft, welches in Ungarn bestens eingeführt und ein Kassa-Artikel, der 40 bis 50 Prozent trägt, wird mit einem Kapital von Kronen 20—30.000 gesucht. — Ka-pital wird sichergestellt. Kom-menz. Kraft bevorzugt. An-träge unter „Vermögenser-werb“ an die Exp. 19749

Kaffeehaus-Kompagnon suchte mit 12.000 Kronen Ka-pital, wo Jedem Antheil 8000 Kronen pro Jahr Ga-rantie geboten wird. Anfragen Liptai, Agent, „Hotel Meteor“, Erzsébet-körút 8. 93927

Konkurse. Pályázat. Kerestetik képesített tanító, ki egy-uttal metsző, bál-telefon és bál-kore. Evi fizetése egy-ezerkettőszáz korona, lakás és mellékjövödelmek. Pályázni óhajtok kérvé-nyüket okmányuk máso-lataival 1908. január 15-ig „Május 1“ jellege alatt a kiadóba küldjék. 31737

NYV-Báder. Die per 1908 auf die Erzeugung des Oker-brodbedarfes für die Alt-öfner isz. Kultusgemeinde reflektiv wollen, mögen sich diesbezüglich ehestens schrift-lich oder möglichsterweife persönlích mit dem gefertig-ten Vorstande in Verbindung setzen. Budapest, im Dezember 1907. Der Vorstand der Alt-öfner isz. Kultusgemeinde. 31734

Miethnung u. Vermietnung. Moderne lichte Fabrik-lokalitäten mit Transmissi-on und Dampfkrast zu vermie-then. Telephon 53—36. Mei-ster. 93910

Konkurse. Bei der hiesigen isz. Kul-tusgemeinde ist die Stelle eines musikalisch gebildeten II. Kantors, der vorzüglich Korre, Schöcher und Vokal, sowie Chordirigent sein muß, mit 15. Februar 1908 zu be-setzen. Mit dieser Stelle sind ein Jahresgehalt von 1200 Kronen, schöne Naturalwohnung, hier übliche Gehalts, sowie nicht unbedeutende Neben-emolumente verbunden. Erwünscht wäre, daß der Bewerber auch Menater aho-rajim sei. Bewerber um diese Stelle haben ihre eigenhändig ge-schriebenen, mit Zeugnissen, Alters- und Familiennachweis versehenen Gesuche bis läng-stens 15. Januar 1908 beim gefertigten Kultusvorstande einzureichen. Reifezeugnisse werden nur dem Acceptirten vergütet. Vufouár, 1. Januar 1908. Für die isz. Kultusgemeinde der Vorficher Victor Baum.

Magyar királyi államvasutak Budapest-jobbparti üzletveze-tésége 41969/907. szám. Verseny tárgyalási hirdetés. (Felső és alsó acélföntésű gáz-gömbök szállítására.)

A nagy. kir. államvasutak jobb-parti üzletvezetésége a vonal-i szükségletének fedezésére 1908, 1909 és 1910 érvben szükséges 180 darab felső és 180 darab alsó acélföntésű gázgömbök szállítására ezenel nyitva-nos pályázatot hirdet. A szál-lításra vonatkozó részletes föl-tételeket magában foglaló aján-lati felhívás a m. kir. állam-vasutak budapest-jobbparti üzletvezetéségénél megszer-hető és a m. kir. államvasutak igazgatóságánál és üzletveze-téségénél megtekinthető; ugyan-csak az említett hivataloknál tekinthető meg, a hivatalos órák alatt szállításra vonatkozó általános és különleges felté-telek is, mely utóbbiak a m. kir. államvasutak igazgatóságának budapesti nyomtatványtárából megszerzhetőek. Az általános feltételek ára 30 fillér, a külön-legesek pedig 30 fillér, darab-onként, melyhez posta szállítá-s esetén bérmentésére 20 fillér is beüklendő a növeztet hivatalhoz. Az ivenként 1 koronás magyar okmány bélyeggel ellátott ajánlatok és az ivenként 30 filléres magyar okmány-bélyeggel ellátott ajánlati fel-hívások ezen közzimmel: „Ajánlat az 43850/907. számú pályázati hirdetményben kiirt anyagokra“ 1908. évi január hó 25-ik napjának déli 12 órájáig a m. kir. államvasutak budapest-jobbparti üzletvezetésége általános osztályának főnöké-hez benyújtandók, avagy posta-beküldendők. Fentirt napon déli 12 órakor, a m. kir. állam-vasutak budapest-jobbparti üzletvezetéségénél az ajánlatok fel fognak bontatni, mely alkalommal az ajánlattevők, vagy azok igazolt képviselői is jelen lehetnek. Bónatpénz gyantán az ajánlott mennyiségek érté-kének megfelelő 5% készpénz-ben, avagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban 1908. évi január hó 24-ik napjának déli 12 órájáig a budapest-jobb-parti üzletvezetéség gyűjtő-pénztáránál letendő. Azon felek, kik a postatakarékpénz-tár cheque forgalmában bent vannak, a bónatpénzt a posta-takarékpénztár utján is letehetik. Az ajánlatban a bónatpénz letételének megtörténte meg-említendő ugyan, de az erről nyert letéti jegy nem esato-lánd, hanem igazolásul csak a bónatpénz feladását bizonyító postai feladó levény vagy esetleg a letéti jegy másolata melléklendő. Az itt felsorolt feltételektől eltérő szabályta-lanul kiállított, az ajánlattevő vagy meghatalmazottja által alá nem irt, javított vagy vakart szövegű, pecséttel le nem zárt sértett borítékba helyezett, a kitűzött határidő után érkezett, a postólóg, vagy esetleg távirattalg tett és oly ajánlatok, melyekre nézve az előirt bónatpénz előlegesen le nem tételt, egyelembe nem vétetnek. Budapest, 1907. de-cember 19. Az üzletvezetéség. 31636